Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

...erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei ... 1.35 Mark; durch die Post bezogen 2.00 Mark ohne Zustellungsgebühr. Verlag und ...-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e.G.m.b.H., Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Mit der illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe u. Spalte; 70 Pf. im Textteil. Manuskripte sind zu richten nach ... (Red.) 21045. (Verl.) 21047. (Prod.-Ges.) 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Com... und Privat-Bank Halle: Friedmann & Co., Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Kreb...

...gelpreis 15 Pf. | Halle, Dienstag, 14. August 1928 | 8. Jahrgang • Nr. 19

Schürt den Proteststurm in Betrieben, Gewerkschaften und überparteilichen Organisationen gegen den

Panzerkreuzerbetrug der SPD.

...gen Koalitionspolitik für Einheitsfront zum Kampf für Brot und Frieden
...e die SPD. aus der Not der Massen ein schmutziges Wahlgeschäft macht

Halle, 14. August.

...ndet heute aus Berlin:

...Selbstmorde in 24 Stunden — Eine erschütternde Aufstellung

...Polizeibericht verzeichnete gestern wieder eine erschreckend hohe ...ahl Selbstmorden und Selbstmordversuchen in Berlin. ...ranen Fällen, die in einem Zeitraum von knapp 24 Stunden entdeckt ...wurde die Lebensmüden bereits tot, als Hilfe kam.

...Hunger, Elend verspricht die Sozialdemokratie durch die ...politik zu lindern.

...Hunger-Elend zerfressen weiter die ausgemergelten Leiber ...tätigen Massen.

...die Koalitionsregierung, die SPD.-...bauen Panzerkreuzer!

...betrogen ... das ist nun das bedrückende Gefühl, ...die Reihen der sozialdemokratischen Arbeiterschaft ...Der sozialdemokratische Arbeiter hatte ja fest daran ge...wenigstens in der Panzerkreuzerfrage seine Führer die ...versprechungen halten und statt des Panzerkreuzers den ...geben würden. Monatelang wurde ja auch den sozial...Arbeitern eingehämmert, daß es ein Verbrechen ...sei, Millionen zum Panzerkreuzerbau herauszuwerfen.

...Überschrift:

...Braun erteilt Lektionen von Keudell bis Reichsgericht
...über die Unsinnigkeit des Panzerbaues

...brachte das „Volksblatt" am 10. März eine im Preu...Landtag gehaltene Rede von Otto Braun (SPD.), ...in betrügerischer Weise gegen den Panzerkreuzer polemi...Otto Braun sagte u. a.:

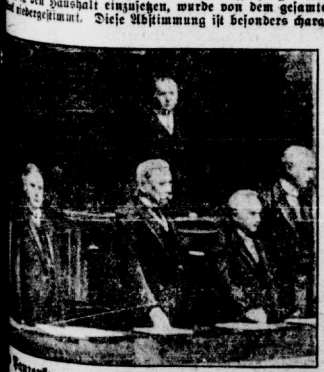
...wie viel vernünftiger, die 320 Millionen der Provinz Ost...die wirtschaftliche Entwicklung zuzuführen... ...Arbeitslosenhilfe kann ich den Bau von Panzer...nicht anerkennen. Wir sind gewohnt, die Gelder für Ar...aus der produktiven Erwerbslosenhilfe zur ...zu stellen."

...Zur Erläuterung dieser demagogischen Sätze ist einfach ...Wir wollen dafür ein weiteres Zitat folgen lassen. ...vom sozialdemokratischen Pressedienst am 3. März ...vom „Volksblatt" unter folgender groß aufgemachter ...gebracht:

5 Millionen für Kinderspeisung ...lehnt, 300 Millionen für Kreuzerbau vor der Genehmigung
...präsentiert sich der Bürgerblock dem schaffenden Volke

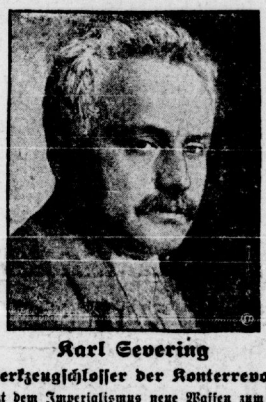
...lgt:

...sozialdemokratischer Antrag, für die Kinderspeisung 5 Mil...in den Haushalt einzusetzen, wurde von dem gesamten ...bürgerblock abgelehnt. Diese Abstimmung ist besonders charak-



...Panzerkreuzer-Kabinett mit Hindenburg bei der Verfassungsfeier

...links, rechts: Reichswehrminister General Groener, ...Severing, von Kardorff (Reichstagspräsidium).



Karl Severing

der Werkzeugschlosser der Konterrevolution,

schmiedet jetzt dem Imperialismus neue Waffen zum Massenmord — und beweist damit, daß seine und seiner Freunde Wahlversprechungen Hundsgemeine Lügen gewesen sind.

...teristisch an dem Tag, an dem die Bürgerblock-Regierung und die Blockparteien, auch das christliche Zentrum, begonnen haben, einem Marinebauprogramm zuzustimmen, das über 300 Millionen Mark im Laufe der Jahre verschlingen wird. Hunderte Millionen Mark für Massenmord sind da, 5 Millionen Mark zur Kinderspeisung fehlen in Deutschland."

Man denke nur, auch das christliche Zentrum ... aber wir Sozialdemokraten ...!

Und je näher der Tag der Wahl kam, um so großmäuliger wurde die sozialdemokratische Propaganda, um so großmäuliger wurden auch die Ueberschriften:

Gipfelleistung deutschnationaler Schamlosigkeit
Deutsche Frauen, was wird aus Euren Kindern?
Die Antwort muß die sozialdemokratische Entscheidung am 20. Mai sein

Und dann wurde die Not des deutschen Volkes in allen Farben geschildert:

„Hier Not und Elend — dort Verschleuderung von Staatsmitteln! Jawohl, so war es! Es genügt ein Wort, um diese Verschleuderung von Staatsmitteln auf Kosten der Kinder des deutschen Volkes (durch den Bürgerblock) zu kennzeichnen: Panzerkreuzer!

7580 Kinder kommen in einem einzigen Berliner Bezirk ohne erstes Frühstück zur Schule — aber die Deutschnationalen als führende Partei im Bürgerblock haben die Mittel zur Kinderspeisung eingeengt und dafür Millionen für den Bau eines neuen Kriegsschiffes bewilligt. Diese Partei, die jetzt Mitleid heuchelt mit den Kindern des Proletariats, hält

Die kommunistische Reichstagsfraktion verlangt Einberufung des Reichstags

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat beim Reichspräsidenten den Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages zwecks Stellungnahme zum Panzerkreuzerbeschluß des Kabinetts gestellt.

*

Antrag Stoecker, Schneller und Genossen

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung aufzufordern, den Bau des im März d. J. beschlossenen Panzerschiffes A nicht in Angriff zu nehmen, die im März d. J. dafür bewilligte erste Rate von neun Millionen Mark für Schulspeisungen für Volksschulkinder zu verwenden und umgehend einen entsprechenden Ergänzungsetat vorzunehmen.

Panzerkreuzer und Kanonen für wichtiger als die Gesundh... der jungen Generation des deutschen Volkes!"

Trifft nicht jedes Wort dieser Sätze auf die Sozialdemokratie z... Wohl noch nie in der Geschichte hat eine Partei einen so offe... sichtlichen Betrug an den Wählern verübt. Mit ... Not des Volkes wurde die schmutzigste Propaganda betrieben!

Auch F. O. H. Schulz darf in der Reihe der Lügner und ... trüger nicht fehlen. In seiner psychopathischen Art schrie er ... 15. Mai, fünf Tage vor den Wahlen, unter der Ueberschrift:

Rettet die Kinder vor den Wölfen!
Die zehn Gebote der Deutschnationalen
Die Massenmordverteidiger und das 5. Gebot

folgendes in die Welt:

„Es gibt bekanntlich keine schlimmeren Verächter der christlich... Religion und der zehn Gebote als die Deutschnationalen. ... fünfte Gebot heißt nämlich: „Du sollst nicht töten". Du... gemmigste Mißachtung des Gebotes sind sie heute noch Anhäng... des Krieges, der nach modernen Kulturbegriffen nich... weiter als Massenmord ist. Entgegen dem fünften Ge... setzen sie (die Deutschnationalen) sich für die Fememörder ein. E... gegen dem fünften Gebot bauen sie Panzerkreuzer, a... Mordwerkzeuge, die sich gegen das menschliche Leben richten."

Und in einem anderen Artikel schrieb dieses verlogene Subj... u. a. folgendes:

„Schließlich hat Herr Hergt gemeint, die Deutschnationa... trieben eine Politik der Realität. D. h., sie sind daf... daß... das freundschaftliche Verhältnis Deutschlands zu sein... Nachbarstaaten ausgehöhlt und die Basis zu neuen Krieg... geschaffen wird. Darum bauen sie Panzerkreuzer u... darum unterstützen sie die Fememörder."

Nur, weil die sozialdemokratischen Führer ... Massenmord wollen, weil sie die imperialistische, den Krieg hera... beschwörende Politik des neudeutschen Imperialismus hunde... prozentig decken und durchführen, darum bauen sie Panze... kreuzer!

Aber warum waren sie während der Wahl so unehrl... und betrügten neun Millionen Wähler auf das Ungeheuerlichst... Das ist nicht nur mit dem Wort Wahldemagogie erklärt.

Die deutsche Arbeiterklasse marschiert seit vielen Monaten sch... nach links. Sie versuchte sich in einheitlicher Klasse... front gegen die Massenverelendung, gegen lange Arbeitsz... gegen Hungerlöhne, gegen Kriegsgefahr zusammenzufinden. Di... Linksbewegung mußte von der sozialdemokratischen Führerschaft ... Interesse der Bourgeoisie auf- und abgesangen werden.

Es ist die geschichtliche Rolle der sozialdemokratischen Führ... schaft, zu verhindern, daß durch den Zustrom der breiten Mas... zur Kommunistischen Partei die Klassenfronten ... richtet werden und im Klassenkampf die Bourgeoisie auf die K... gezwungen wird.

Sind wir uns vollkommen klar darüber: Der Panze... kreuzerbetrug der Sozialdemokratie ist ein un... heurer Faustschlag gegen die gesamte Arbeiterschaft, ist der V... such zur Zertrümmerung der Linksbewegung, ist d... Mittel, das im Interesse der Bourgeoisie Millionen Arbeiter, ...

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Panzerkreuzer-Müller an Stresemann

(WTB.) **Berlin**, 13. August.

Reichskanzler Müller sandte heute an Reichsminister Dr. Stre... mann folgendes Glückwunschtelegramm:

„Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, Ihnen anläßlich des heutigen fünften Jahrestags des Beginns Ihrer Tätigkeit als Leiter der deutschen auswärtigen Politik aufrichtigste und herzlichste Glückwünsche, zugleich auch im Namen der Reichsregierung auszusprechen. Ihre Tätigkeit im Verlauf dieser fünf Jahre hat Deutschland in seiner Weltgeltung um ein gutes Stück vorwärts gebracht (aber dem deutschen Proletariat neue Ketten geschmiedet. D. R.). Mit diesen Wünschen verbinde ich die Hoffnung, daß wir Sie alsbald in voller Arbeitsfrische und Gesundheit im Reichskabinett begrüßen können."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-166915610192808l4-13/fragment/page=0001

anfingen, politisch wieder aktiv zu werden, zurück in den Indifferentismus schleudern soll. Die Arbeiter verlieren zu Millionen durch diese Tat der SPD.-Führer jedes Vertrauen zu einer Führerschaft, sie fühlen sich belogen und betrogen und darum besteht die große Gefahr, daß sie in Indifferentismus erneut versinken. Der Bourgeoisie gäbe das die Möglichkeit zu schärferer Ausbeutung, zur Forcierung der Kriegspläne.

Das muß und kann durch die Aktivität besonders der Kommunisten und auch aller anderen Arbeiter, Angestellten und Beamten verhindert werden.

Schafft von unten in den Betrieben und Arbeiterorganisationen die breite Einheitsfront gegen die verräterische sozialdemokratische Führerschaft und für den außerparlamentarischen Kampf um alle Forderungen des Proletariats! Von diesem Reichstag, von dieser Regierung ist nichts für uns zu erwarten. Dem Letzten muß es jetzt klar gemacht werden, **daß die Kommunisten Recht haben, als sie sagten:**

Kämpft nicht nur mit dem Stimmzettel, damit werdet Ihr nur betrogen, kämpft als organisierte revolutionäre Masse mit allen Mitteln des proletarischen Klassenkampfes gegen die Bourgeoisie und alle ihre Helfershelfer. Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein. Auf, ans Werk!

Interpellation der kommunistischen Fraktion zum Panzerkreuzerbau

Im Gegensatz zu dem Willen der breitesten Massen des werktätigen Volkes hat das Reichskabinett beschlossen, den Bau des Panzerkreuzers A. durchzuführen und damit die neue deutsche Aufrüstungspolitik zur Unterstützung des neudeutschen Imperialismus fortzusetzen.

Die Reichsregierung hat damit die Forderung der breitesten Volksmassen auf Verwendung dieser Mittel für Kinderspeisungen in den Volksschulen abgelehnt.

Die Reichsregierung hat damit eine Entscheidung gefällt, die nach den Neuwahlen ohne Zweifel dem Reichstag selber zustand.

Ist die Reichsregierung bereit, sich wegen dieses unerhörten Schrittes unverzüglich vor dem Reichstage zu verantworten?

Stoecker und Genossen.

„Der schlimmste Flottenskandal"

In der „Welt am Montag" nimmt v. Gerlach unter der Ueberschrift „Der schlimmste Flottenskandal" zu der Bewilligung des Panzerkreuzers Stellung:

„Während die Kriegsopfer in Berlin und die Sozialisten in Brüssel gegen den Militarismus protestierten, während die Staatsmänner der Welt sich zur Unterzeichnung des Kriegsächtungspaktes rüsteten, während alle Republikaner Deutschlands ihre schwarzrotgoldenen Fahnen zur Verfassungsfeier bereitstellten, beschloß das deutsche Reichskabinett den Bau eines neuen Panzerschiffes. Wir haben in Deutschland nicht gerade über einen Mangel an Flottenskandalen zu klagen gehabt. Aber ärger als alle jene Skandale ist der der Panzerbewilligung. Jene belasteten nur reaktionäre Elemente innerhalb der Marine, dieser aber belastet Führer der deutschen Republik.

Sie haben sich praktisch in die Gefolgschaft der Militaristen begeben, sie haben dem Moloch Futter zugeworfen.

Ich weiß, daß die Flüssigmachung der Gelder für das Panzerschiff durch Ersparnisse in anderen Kapiteln des Reichswehretats ausgeglichen werden soll. Dieser Etat ist eben so überfüttert, daß fast für alle Positionen mehr Geld bewilligt ist, als eigentlich nötig wäre. Die Bewilligung der ersten Rate zieht automatisch die Bewilligung der weiteren Raten nach sich. Ich weiß, daß man behauptet, es handle sich um eine vom alten Reichstag beschlossene Sache. Das Kabinett habe sich über das Etatsgesetz nicht hinwegsetzen können.

Das ist dummes Zeug, eine unerlaubte Spekulation auf die Dummheit des Publikums.

Wenn man gebunden war, brauchte man keine Kabinettssitzung. Kabinettskrise war das kleinere Uebel gegenüber der heillosen Diskreditierung der sozialistisch-demokratischen Mehrheit des Kabinetts. Millionen von Wählern fühlen sich getäuscht, es wird schwer sein, ihr Vertrauen wieder zu gewinnen. Innenpolitisch gibt er (der Kabinettsbeschluß) den Kommunisten eine Waffe in die Hand, die sie gar nicht erst zu vergiften brauchen, die von selbst tödlich wirkt. Die Militaristen Deutschlands, geschlagen am 20. Mai, feiern nachträglich einen unerhörten Triumph. **Besser als der Sozialdemokrat Hermann Müller hätte ein deutschnationaler Kanzler ihre Sache auch nicht führen können. Es ist zum Heulen!"**

Die Jungdemokraten protestieren!

(Eig. Drahtm.) **Hamburg**, 14. August.

Die Hamburger Jungdemokraten übermittelten der Demokratischen Partei in Berlin folgendes Telegramm:

„**Wir ersuchen den Vorstand der Deutsch-Demokratischen Partei dringend, den Beschluß des Reichskabinetts, den Panzerkreuzerbau zu beginnen, nicht zu decken, andernfalls gefährden wir die Ehrlichkeit unseres Wahlkampfes, der gegen den Panzerkreuzer gerichtet war. Die Aufwendungen für den Panzerkreuzer bleiben, auch wenn sie anderweitig eingespart werden, eine Vergeudung. Daß sie im Reichswehretat eingespart werden können, beweist nur seine leichtfertige Aufstellung.**"

Bei dem Fackelzug zur Verfassungsfeier demonstrierten die Jungdemokraten durch einen Sprechchor gegen den Bau des Kreuzers. Auch auf dem Rathausmarkt bis zu dem Beginn der offiziellen Verfassungsfeier überbrauste dieser Ruf die Menschenmenge und die vielen Musikkapellen.

Friedensgesellschaft gegen Panzerkreuzerbau

(Eig. Meld.) **Berlin**, 13. August.

Die deutsche Friedensgesellschaft hat eine Resolution angenommen, in der sie gegen den vom Reichskabinett beschlossenen Bau des Panzerkreuzers protestiert. Es ist nicht die Aufgabe des neuen Reichstags und der neuen Reichsregierung, die Aufrüstungsbestrebungen der Reichswehr und der deutschen Rüstungsindustrie zu unterstützen.

Wo bleibt die Stellungnahme **der Betriebe?**

Unternehmerwillkür

WTB. meldet aus Wallhausen bei Sangerhausen: Die Firma Christian Carstens, Fabrik sanitärer Wasseranlagen, in Wallhausen, hat ihre ganze Belegschaft, mit Ausnahme des Bureaupersonals, entlassen. In Frage kommen etwa 160 Arbeiter. Der Grund der Entlassung ist in Differenzen über die Arbeitsleistung zu suchen. Die Arbeiter hatten eine Verminderung der Arbeitsschichten beantragt, die von der Firma aber abgelehnt wurde. Darauf folgte die Kündigung und Entlassung. Die Verhandlungen vor dem Arbeitsgericht sind bereits eingeleitet.

Vollkommen aus der Luft gegriffen ist die Behauptung, das russische Naphtha-Syndikat habe mit Vertretern der kapitalistischen Monopolorganisationen über die Einschränkung der Produktion zur Erhaltung der hohen Preise Verhandlungen gehabt.

Die Frankfurter Reichsbanner-Ple

(Eig. Meld.) **Frankfurt a. M.**, 13. August.

Die Bundesverfassungsfeier des Reichsbanners in Frankfurt a. M. war eine Pleite, wie sie die Reichsbannerführung wohl selten in diesem Ausmaße erlebt hat. Seit Wochen war die Teilnahme von hunderttausend auswärtigen Reichsbannerleuten angekündigt. Die offizielle Festschrift wurde durch einen Artikel eingeleitet: „Den Hunderttausend zum Gruß." Erschienen waren aber in Wirklichkeit nur 20 000, von denen etwa 18 000 im Zuge marschierten. Der Vorbeimarsch dauerte 1¾ Stunde. Am Samstagnachmittag fand die Bundesverfassungsfeier in der Festhalle statt. Der große Saal war **nur zur Hälfte gefüllt, etwa 10 000 Personen.** Es sprachen Oberbürgermeister **Landmann**, Dr. Friedensburg, namens der deutschen Bundesleitung Hörsing und Reichstagsabgeordneter Dr. David. Nur ein Drittel der anwesenden auswärtigen Reichsbannerleute waren bei der Feier erschienen, während die übrigen es vorzogen, in den Gastwirtschaften zu sitzen. Sämtliche Reden waren selbstverständlich eine Lobhudelei auf die Verfassung, die die Grundlage zum wirtschaftlichen und politischen Wieder- deuten soll.

Zu der Kundgebung am Sonntagvormittag im St außer den uniformierten Reichsbannerleuten trotz der von zehn prominenten Rednern nur verschwindend furter Arbeiter erschienen. Dort sprachen Severing, Reichsregierung, Scheidemann, Graßmann, Hörsing, ling, General Körner (Wien), Dr. Reinhold von den und Dr. Dessauer vom Zentrum. Der Festzug war charakterlos. Außer den schwarzrotgoldenen Fahnen Transparent, keine politische Parole im Zuge zu sehen. Gaue hatten aber dafür ihre lokalpatriotischen Embleme bracht, so das „Münchner Kindl", „Nürnberger Trichter", „Thüringer Spielwaren und Teddy-Bären" usw. Nur bei tion aus dem Saargebiet wurde ein Transparent „Wir wollen zurück zur deutschen Republik", das immer ausgesprochen nationalistischen Demonstrationen Anlaß Aufnahme des Zuges durch die Frankfurter Arbeiterschaft andere als herzlich. Nur das demokratische Kleinbürgertum jubelte dem Reichsbanner zu. An vielen Stellen die Arbeiter, besonders die Jugend, die Hochrufe auf die mit Hochrufen auf **Sowjet-Rußland**, die Frei-Heil- **Rot-Front-Rufen.** Verschiedentlich wurde auch in ßen die „Internationale" angestimmt. Die Schupo griff wieder brutal ein und versuchte, mit Gummiknüppeln die zur Räson zu bringen. Sie hatte aber kein Glück, trotzdem lich während des Vorbeimarsches des Zuges fünf Genossen haftete. — Die Teilnahmslosigkeit der Frankfurter Arbeiter geht am besten aus folgendem hervor: Das Gewerkschafts- Kartell, sowie die einzelnen Gewerkschaftsverbände Teilnahme an der Verfassungsfeier des Reichsbanners in halle aufgerufen, und zwar sollte vom Opernplatz aus in nen Demonstrationszuge mit Fahnen und Emblemen mar- den. Dort hatten sich aber ganze 63 Mann eingefunden, der Demonstrationszug abgeblasen werden mußte. Der sekretär Miesmann stellte resigniert fest: „Das war eine Pleite". Die demokratische und sozialdemokratische Presse ihre Enttäuschung über die Pleite des ganzen Reichsbanners auch nur schlecht verbergen.

Betriebe, auf nach Leipzig!

In einer Vertrauensmännersitzung der Weißenfelser Papierfabrik (Dietrich) wurde beschlossen, eine Betriebsdelegation zum Mitteldeutschen Treffen nach Leipzig zu entsenden. Dieser begrüßenswerte Beschluß muß in jedem Betrieb Nachahmung finden.

Das Mitteldeutsche Treffen am 18. und 19. August in Leipzig soll eine wuchtige Kundgebung gegen den imperialistischen Krieg und gegen die Panzerkreuzerpolitik der Koalitionsregierung werden. Die Chemie- und Bergbaubetriebe, die Metallbetriebe Mitteldeutschlands müssen ähnlich wie das in Weißenfels geschehen ist, zu diesem antiimperialistischen Aufmarsch sofort Stellung nehmen und ihre Delegation wählen.

„Fichte" ausgeschlossen — Erhebt Protest!

(Eig. Drahtm.) **Berlin**, 14. August.

Der Kreisvertreter des 1. Kreises des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, Reichert, nunmehr führendes Mitglied im neuen Kartellausschuß, veröffentlicht in der Abendausgabe des „Vorwärts" vom 13. August einen aus eigenem Ermessen gefaßten Beschluß an alle Vereine des 1. Kreises, mit dem er den größten deutschen Arbeiter-Turn- und Sportverein „Fichte" außerhalb des Bundes stellt. Den Vereinen wird zur Pflicht gemacht, daß gegenüber „Fichte" alle Rechte als Bundesmitglied sportlich sowie organisatorisch ruhen. Reichert führt als Begründung für diese Maßnahme einen Beschluß einer Generalversammlung von „Fichte" an, der dort überhaupt nicht gefaßt wurde. In der Resolution, die in der Vereinsversammlung am 8. August angenommen wurde, bekundet „Fichte" erneut seinen Willen zur Einheit der Arbeitersportbewegung auf dem Boden des Klassenkampfes und erklärt, jeden Versuch zur Spaltung der Berliner Arbeitersportbewegung auf das schärfste bekämpfen zu wollen. Dieser Wille zur Einheit läuft den Sozialdemokraten zuwider und ihr Beauftragter Reichert muß den ältesten Verein des Arbeiter-Turn- und Sportbundes außerhalb des Bundes stellen. Gleichzeitig weist Reichert noch besonders darauf hin, daß Vereine, welche sich zum aufgelösten Kartell bekennen, die Bundesbeschlüsse gegen sich wirken lassen müssen.

Diese ungeheure Provokation der Arbeitersportler muß mit einem Proteststurm beantwortet werden!

Arbeitersportler Stettin-Nord gegen die S

Die Delegierten des Arbeitersportkartells Stettin- nahmen am 1. August die folgende Resolution an:

„Die am Mittwoch, dem 1. August 1928 stattgefunden **giertenversammlung des Arbeiter-Sportkartells** Stettin- **die Spaltungspolitik der Zentralkommission** für unverein **den proletarischen Interessen. Sie hält noch** immer das **liche Zusammenarbeiten der** Arbeiterorganisationen mit **tischen Arbeiterparteien für den richtigen** Weg der Arbeit **in ihrem Kampf um ihre Befreiung bis zur** Erreichung des **lismus. Sie erwartet daher die** Aufhebung der Beschlü **Auflösung der nach dem Willen der** Mitglieder zusammen **Kartelle von Berlin und Halle** und Anerkennung der **demokratischer Grundlage gewählten Kartelle."**

Fortsetzung des Rettungswerkes des „Kra

Kommissar Oras an Bord des „Krassin" erklärte, er hoffe der Eisbrecher in etwa zwei Wochen Spitzbergen erreichen um die Nachforschungen nach Amundsen und der Alessandri wieder aufzunehmen.

Explosion und Großfeuer in Hambu

Stahlflaschen fliegen in die Luft — Was steckt dahinter?

(WTB.) **Hamburg**, 13. August.

Heute nachmittag geriet der große Lagerschuppen der Getreidehauslagergesellschaft der Gebr. Rosenberg, Holz A.-G., und der Firma Jordan & Berger Nachf. A.-G., Spedition, in Brand. In wenigen Minuten stand der Schuppen in hellen Flammen. In den einzelnen Abteilungen lagerten einige hundert Stahlflaschen mit Sauerstoff, Ammoniak, Azetylen und anderen Stoffen (Vielleicht auch Phosgen? D. Red.), sowie Harz, Terpentin, Schwefel und Chlor, ferner Erdnüsse, Mehl- und Futtermittel und außerdem für eine Million Mark Baumwolle der Hamburger Baumwollkämmerei. Mit donnerndem Getöse explodierten die Stahlflaschen. Von einem Stück wurde ein Passant getroffen. Er erlitt einen Bruch des Schulterblattes. Die im Veringkanal am Lager liegenden Schuten mit Fässern voll Oel, Harz und Terpentin gerieten ebenfalls in Brand. Die brennenden Harz- und Oelmassen breiteten sich auf dem Wasser aus und gefährdeten die Nachbarwerke. Das Feuer brennt unvermindert weiter. An ein Ablöschen ist jetzt nicht zu denken. Von Harburg sind zwei Löschboote und sämtliche Feuerwehren an der Brandstätte erschienen.

Der Handel mit Phosgen

(Eig. Meld.) **Hamburg**, 13. August.

Unser Hamburger Bruderorgan, die „Hamburger Volkszeitung", teilt mit, daß die Phosgensendung, die — wie bereits gemeldet — auf dem Bahnhof 4 in der Brückenstraße, im dichtbevölkertsten Proletarierviertel Hammerbrook, bereits am 6. August in Hamburg ausgeladen und am 10. August von der Adressatin, der Firma Dr. H. Stolzenberg, abgeholt wurde.

Dazu wird eine amtliche Verlautbarung verbreitet, in der es heißt, daß sich in der Chemischen Fabrik Dr. Stolzenberg in Hamburg kein Phosgenlager befinde. Die an die Mitteilung geknüpften Vorwürfe, die unser Bruderblatt erhob, entbehren nach der amtlichen Verlautbarung der Berechtigung. Im nächsten Satz aber muß selbst die von der behördlichen Untersuchung festgestellte Tatsache zugegeben werden, daß am Freitag eine Phosgensendung in einer „der handelsüblichen Stahlflaschen" von der Firma Kahlbaum & Schering in Berlin aufgegeben wurde. Dieses Phosgen soll, immer nach der amtlichen Verlautbarung, zu Versuchszwecken benötigt werden. — Selbst der Korrespondent des „Berliner Tageblatt" wirft die Frage auf, welchen Zweck denn die Versenkung der Stolzenbergschen Phosgenflaschen gehabt haben soll, wenn dieselbe Fabrik bereits wenige Wochen später auf dem üblichen und erlaubten Handelswege neue Vorräte „zu Versuchszwecken" in ihrem, in dichtem Wohnsiedlungsgebiet liegenden Betrieb anhäufen kann.

Barmat-Richter kehrt zurück

(Eig. Meld.) **Berlin**, 13. August.

Die „Welt am Abend" teilt mit, daß sich der preußische Innenminister Grzesinski mit der Absicht trage, den in den einstweiligen Ruhestand versetzten ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten Richter demnächst wieder in den aktiven Dienst zu übernehmen. Der Posten eines Regierungspräsidenten soll ihm anvertraut werden. Fraglich ist nur noch, in welchem Bezirk Herr Richter untergebracht werden soll. Aber auch diese Erwägungen bereits kurz vor dem Abschluß stehen.

Im Zusammenhang mit der Barmat-Korruption wurde der vor dem preußischen Untersuchungsausschuß eine sehr Rolle gespielt hatte, von dem damaligen preußischen Inne Severing zur Disposition gestellt. Nachdem Gustav dessen Devisenrechnungen und Prozentgeschäfte mit Barm gehindert haben, daß er nach einem vorübergehenden Aus der SPD. bald wieder in Ehren aufgenommen wurde, dem Ernst Heilmann, der Intimus Barmats, unausge der sozialdemokratischen preußischen Landtagsfraktion bleiben erfolgt jetzt wiederum die Verwendung dieses Paul Ri man also vorübergehend für einige Zeit als Sündenbock Wüste geschickt hatte.

Textilarbeiter rüsten zum Kampf

(Eig. Drahtm.) **München-Gladbach**, 14.

Die Textil-Arbeitergewerkschaft des München-Gladbach- Rheydter Bezirks hat dem Arbeitgeberverband die Lohntarifabkommen zum 15. September gekündigt und für den Abschluß der Verträge Entwürfe vorgelegt.

Zu den Bedingungen der gekündigten Verträge arbeiten etwa 35 000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Kündigung dem Verein der Textilindustriellen von München-Gladbach Umgebung, mit der Spinnereivereinigung von Rheydt gebung und mit dem Verband der Seidenwebereibesitzer und Umgebung, abgeschlossene Manteltarif ist zum 30. erfolgt.

Großer Erfolg der Opposition in Sa

„Im Sächsischen Textilarbeiterverband mußte bekanntlich der Delegierten zum ADGB.-Kongreß ein zweites Mal geführt werden, da die Schiebungen bei der ersten Wahl waren, daß selbst die Reformisten um einen zweiten nicht herumkamen. Bei der ersten Wahl waren nur misten gewählt worden.

Jetzt hat die zweite Wahl, eine Urwahl, stattgefunden. Resultat ist, daß von den 5 Delegierten, welche die sächsischen arbeiter zum ADGB.-Kongreß entsenden, zwei Kommu gewählt wurden. Von den fünf Ersatzleuten sind Gewählten, die Kommunisten sind. Die höchste Stim Reformisten beträgt 5 525 und die der KPD. 3 881. Verhältnis von 41 zu 59 Prozent.

Oberzahlmeister Martin, der Hauptbeteiligte bei den Unterschlagungen im Wirtschaftsamt der Kommandantur wird wegen einer angeblichen Krankheit nicht verhaftet.

Ein amerikanischer Millionär hat zwei deutsche für eine amerikanische Fliegerschule gestellt. Darüber bürgerliche Presse.

Ende der Woche wird die offizielle Antwort auf die Einladung zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes

Der „Kladderadatsch" wurde im besetzten Gebiet verboten

…gen die Kolonialpolitik der 2. Internationale!

…Erklärung haben eine Reihe von Vertretern von Kolonial… …die dem Brüsseler Kongreß der 2. Internationale als …beigewohnt haben, am Schluß des Kongresses abgefaßt.

…Vertreter von Kolonialorganisationen, nach …, um als Beobachter den Verhandlungen des … der Sozialistischen Arbeiter-Internationale in bezug … der unterdrückten Völker für ihre Freiheit beizu… …es für unsere Pflicht, folgende Erklärung abzu…

…von der SAJ. ein besonderes Komitee ernannt worden … Vertreter der Koumintang — einer heute gegen… …Organisation, welche für die Niedermetzlung von … von Arbeitern und Bauern in China verantwortlich … und anzuhören, ist den Organisationen der … oder den nationalrevolutionären Organisationen der … die geringste Gelegenheit geboten worden, dem … wirkliche Sachlage in den imperialistisch ausgebeuteten …einanderzusetzen. Das vom Kongreß angenommene … über das Kolonialproblem ist von Mit… …europäischen sozialdemokratischen Parteien verfaßt … bewiesen haben, daß ihre Politik, was die Kolonien … eine imperialistische ist.

… unseren Standpunkt in **besonderen an die Delegierten …Memoranda niedergelegt, und einige von uns haben von …tribüne des Kongreßsaales aus protestiert.**

… die Vorschläge **und Aeußerungen der Führer der SAJ. …** und sind zum **Schluß gekommen, daß es unsere … unterdrückten Völker Asiens und Afrikas gegen jede …** welcher Form **es auch sei, mit den Sozialisten so …, als diese letzteren nicht bereit sind, eine revo… …Arbeiterklassenpolitik durchzuführen.**

…oedhiningrat (Perhimpoenan Indonesien)

…yeng (Chinesischer Arbeiterverband in Frankreich)

…, Luo Min (Chinesisch-Sozialistischer Studentenverband in Europa)

…ebila Djalili (Nordafrikanischer Stern).

Pilsudskis neue Methode

(Eig. Meldg.) **Berlin,** 13. August.

… Berliner Abendzeitungen berichten über die Ver… …der polnischen Legionäre in Wilna in dem Sinne, daß …udskis eine große Enttäuschung gewesen sei, … überraschend ruhig im Ton und Inhalt verlaufen und …warteten Ueberraschungen ausgeblieben seien. Unzweifel… …, daß die breite Massenmobilisierung der Werktätigen … der kommunistischen Internationale und ihrer Sek… …hne Wirkung geblieben ist. In diesem Augen… … die breitesten Massen, auf die offensichtlichen Kriegs… …aufmerksam gemacht, zum schärfsten Kampf gegen …polnischen Kriegsvorbereitungen mobilisiert worden … Pilsudski es nicht für zweckmäßig, noch weiter die …polnisch-litauischen Konfliktes zu treiben. Aber ebenso … daß die Kriegsvorbereitungen des polnischen Imperia… … Litauen ungehemmt fortgehen, nur daß die …en maskierter vor sich gehen. Die Wachsamkeit der … Massen darf nicht geschwächt werden, die jetzt maskierten …itungen Pilsudskis müssen sofort zur Kenntnis der … Oeffentlichkeit gebracht werden. Nur so wird es ge… … imperialistischen Kriegshetzern die Vorbereitungs… …neuen kriegerischen Auseinandersetzungen zu erschweren.

Luftmanöver über England

(Eig. Drahtm.) **London,** 13. August.

…ben die englischen Luftmanöver begonnen, an denen 38 … mit über 250 Flugzeugen sowie die aktive und …ation der Luftwehrverbände teilnehmen. Sie werden bis zum Ende der Woche dauern. Wie gewöhnlich bei derartigen Uebungen ist eine allgemeine Kriegslage angenommen. Sie lautet: „Ostland greift Westland an". Die „Morning Post" gibt zu dieser Kriegslage die folgenden Erläuterungen: „Unser alter Feind Ostland wird unruhig. Er empfindet die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Ausdehnung. Er ist ernstlich bedacht, sich für die früheren Niederlagen zu rächen. Er will von seinem Wege das einzige Hindernis zu seiner Weltherrschaft entfernen. Er spricht sich los von den Beschränkungen, die ihm der Völkerbund, der Geist von Locarno auferlegen, wenn er diese überhaupt geschlürft hat und so den Krieg an Westland erklärt …"

Die Eisenbahner brandmarken das Dawes-System

Die Reichsbahn-Hauptwerkstätten Frankfurt und Nied a. M. nahmen am 7. Aug. in einer vom Einheitsverband einberufenen Branchenversammlung Stellung zu den augenblicklichen Verhältnissen in den beiden großen Werken. Die Belegschaft beider Werke beträgt 2300 Mann. In der Diskussion wurden die ganz unerträglichen Arbeitsmethoden einer scharfen Kritik unterzogen. Die Werkdirektoren versuchen unausgesetzt die schon bis zu unerträglicher Höhe gesteigerten Leistungen immer noch mehr zu forcieren. Unter solchen Treibhausmethoden leidet die Betriebssicherheit der Lokomotiven und Wagen stark. Der Krankenstand der Belegschaft beträgt 7 bis 8 Prozent. Im Jahre 1927 wurden im Bezirk 6 23 000 Betriebsunfälle verzeichnet mit einer durchschnittlichen Krankheitsdauer von 23 Tagen pro Unfall. Die Versammlung faßte einstimmig eine Entschließung, daß unter dem Hasten und Jagen in den Werkstätten Gesundheit und Leben des Werkstättenpersonals aufs schwerste gefährdet sind …

„Die frevelhafte Jagd der einzelnen Werke, bis zum Monatsende möglichst hohe Zahlen an reparierten Locks und Wagen herauszubringen, muß mit Naturnotwendigkeit zu Katastrophen führen, da die Betriebssicherheit der Reichsbahn wesentlich mit von einer technisch einwandfreien Herstellung der Lock- und Wagenreparaturen abhängt."

Die Resolution läßt an Deutlichkeit, mit der das Dawes-System gebrandmarkt wird, nichts zu wünschen übrig. Die Eisenbahner müssen sich aber darüber klar sein, daß nur die Einsetzung der schärfsten gewerkschaftlichen Kampfmittel Abhilfe schaffen kann und daß Resolutionen solange nur geduldiges Papier bleiben, als sie nicht der Mobilisierung zu diesem Kampfe dienen.

Streikbewegung bei den Söfetalsperrenarbeitern

Bei den Bauarbeitern an der Söfetalsperre, so wird aus Osterode gemeldet, ist eine Lohnbewegung ausgebrochen. Die Belegschaft einer der an den Bauarbeiten beteiligten Firma legte wegen Lohndifferenzen die Arbeit nieder. Die etwa 500 Ausständischen veranstalteten einen Demonstrationszug und anschließend daran eine Protestversammlung.

Calles soll Präsident bleiben

(WTB.) **London,** 13. August.

„Times" meldet aus Mexiko: Ueber hundert politische Gruppen haben ein Gesuch unterzeichnet, in dem Präsident Calles, dessen Amtszeit am 1. Dezember d. Js. abläuft, aufgefordert wird, zwei Jahre länger im Amte zu bleiben. Der Vorschlag wird dem Kongreß bei seinem Zusammentritt am 1. September unterbreitet werden.

Kompromiß zwischen Nanking und Mukden

(WTB.) **Paris,** 13. August.

Die Agentur Indo-Pacifique meldet aus Tokio, daß zwischen Nanking und Mukden ein Kompromiß erzielt worden sei. Japan soll beabsichtigen, dieses Kompromiß anzuerkennen unter der Bedingung, daß seine Rechte und Interessen in der Mandschurei gewahrt werden.

Der Dollar erobert die Kuomintang

(WTB.) **Washington,** 13. August.

Der Finanzminister der Nanking-Regierung, Sung, ist hier zu Besprechungen mit dem chinesischen Gesandten und den amerikanischen Behörden eingetroffen. Man nimmt an, daß er beabsichtigt, Verhandlungen wegen der Aufnahme eines Kredites für die Nanking-Regierung einzuleiten.

Begeisterter Empfang des Eisbrechers „Krassin" in Stavanger

Der Eisbrecher „Krassin" traf heute vormittag um 10 Uhr hier ein. Stadt und Hafen zeigen reichen Flaggenschmuck. Eine große Menschenmenge wohnte der Ankunft des Schiffes bei.

Die Sowjet-Flotte führt ein Manöver in der Ostsee durch.

Bestätigte Todesurteile

Folgen der bürgerlichen Ehemoral

(WTB.) **Leipzig,** 13. August.

Vom Schwurgericht in Potsdam war am 28. März 1928 die 42jährige Garniererin Frida Schmidt aus Luckenwalde wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Frau Schmidt hatte in der Nacht zum 13. November 1927 ihren Ehemann, mit dem sie schon seit Jahren in unglücklicher Ehe lebte, mit Gas vergiftet. Sie öffnete die Gashähne im Schlafzimmer ihres Mannes und fuhr nach Berlin. Als sie zurückkehrte, war der Mann gestorben. Gegen das Urteil des Potsdamer Schwurgerichts hatte sie Revision eingelegt. Sie machte geltend, daß sie die Tat nicht mit Ueberlegung, sondern aus Verzweiflung begangen habe. Der Ferienstrafsenat des Reichsgerichts verwarf die Revision und bestätigte somit das Todesurteil.

Weiter bestätigte der Ferienstrafsenat des Reichsgerichts zwei Todesurteile, die das Schwurgericht Oppeln am 26. 4. 1928 gegen den Arbeiter August Moczygemba und seine Schwester, die Arbeiterehefrau Katharina Gawlik wegen Mordes bzw. Anstiftung zum Morde gefällt hatte. Moczygemba hatte am 16. Januar 1928 seinen Schwager, den Arbeiter Gawlik erschossen. Frau Gawlik, die in unglücklichen Eheverhältnissen lebte, hatte ihren Bruder zum Morde angestiftet. Die gegen das Urteil eingelegte Revision stützte sich darauf, daß während der Schwurgerichtsverhandlung ein Geschworener wiederholt geschlafen hatte. Die Prüfung der Sachlage hatte Positives nicht erbracht. Der Reichsanwalt beantragte demgemäß die Verwerfung der Revision. Der Ferienstrafsenat des Reichsgerichts beschloß dem Antrage gemäß.

Nazis Umtriebe

Am Sonntagabend drangen etwa 50 Nationalsozialisten in das Gewerkschaftshaus in Lehrte bei Hannover ein, wo gerade ein Sommerfest der Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei abgehalten wurde. Es kam zu einer wüsten Schlägerei mit Tischen, Stühlen und Biergläsern. Die Nationalsozialisten, die mit der Absicht zu provozieren sich als Gäste in das Lokal begeben hatten, griffen zu ihren Waffen, holten Gummiknüppel, Stahlschläger und Schlagringe heraus. Sieben Reichsbannerkameraden wurden schwer verletzt. Polizei traf erst ein, als die Schlägerei bereits zu Ende war. Die Erregung über diese feige Tat der Nationalsozialisten ist in Lehrte sehr groß.

Die nationalsozialistischen Umtriebe werden von Dienststellen der Reichsbahn begünstigt. So ist der Reichsbahnobersekretär von Lehrte Vorsitzender der nationalsozialistischen Ortsgruppe, und es werden in seiner Dienststelle häufig nationalsozialistische Zeitungen gratis verteilt.

…ie Mutter

…oman von Maxim Gorki

…y Malik-Verlag A.-G. Berlin W 9 (Nachdruck verboten)

…e stieg immer höher und ergoß ihre Wärme in die kräf… …Frühlingsluft. Die Wolken zogen langsamer, ihre …wurden dünner, durchsichtiger. Sie glitten weich über die … die Hausdächer, hüllten die Menschen ein und reinigten … die Vorstadt, wischten den Schmutz und Staub von den … Dächern und den Stumpfsinn von den Gesichtern. … lustiger, die Stimmen klangen lauter und übertönten …en Lärm der Maschinen.

…drangen von allen Seiten aus den Fenstern und von den … das Ohr der Mutter unruhige und böse, nachdenkliche … Worte. Aber jetzt fühlte sie den Wunsch, darauf zu … zu danken, sich in das sonderbare bunte Leben des Tages …

…einer Straßenecke, in einer schmalen Gasse, hatte sich ein … etwa hundert Leuten angesammelt, und mitten unter …e Wessowtschikows Stimme.

…ssen unser Blut aus, wie den Saft aus Moosbeeren!" … die Worte auf die Köpfe der Menschen.

…" antworteten sofort ein paar laute Stimmen.

…e gibt sich Mühe!" sagte der Kleinrusse. „Na, ich … ihm helfen! …"

…e sich vor, und ehe Pawel ihn zurückhalten konnte, wand …langen, geschmeidigen Körper wie einen Korkenzieher durch … Dann ertönte seine singende Stimme:

„… auf Erden sollen verschiedene Völker leben — Juden …, Engländer und Tataren. Das glaube ich nicht! Es … zwei Völker, zwei unversöhnliche Feinde — Reiche und … Die Menschen kleiden sich verschieden, aber beobachtet ein… …reiche Franzosen, Deutsche und Engländer die Arbeiter … so könnt Ihr sehen, daß sie alle für die Arbeiter nicht …Schiboxuks sind! Verrecken soll die Bande!"

…Menge ertönte ein Lachen.

„…wir die Sache vom andern Ende an, so nehmen wir wahr, … der französische Arbeiter, auch der Tatare und Türke ein …Hundeleben führen, wie wir russischen Arbeiter!"

… Straße kamen immer mehr Leute, und einer nach dem … drängte sich schweigend, den Hals ausreckend, auf den … in die Gasse.

… sprach lauter.

„… ausländischen Arbeiter haben diese Wahrheit schon ver… …und heute, am schönen Tage des ersten Mai …"

„…!" rief jemand.

… der Straße her ritten, ihre Peitschen schwingend, vier be… …Polizisten direkt in die Menschen in der Gasse hinein und …

„…auseinandergehen!"

… machten finstere Gesichter und gaben den Pferden …bereitwillig Raum. Einige kletterten auf die Zäune. „…, wie die berittenen Schweine grunzen: ‚Jetzt …auch Helden!'" rief eine helle aufreizende Stimme.

Der Kleinrusse blieb mitten in der Gasse allein. Auf ihn schritten zwei mit den Köpfen nickende Pferde zu. Er wich zur Seite und im selben Augenblick ergriff die Mutter ihn bei der Hand und zog ihn mit Schelten hinter sich her.

„Du hast versprochen, bei Pawel zu bleiben, und nun gehst Du allein los!"

„Entschuldige," sagte der Kleinrusse lächelnd.

Aengstliche, niederdrückende Müdigkeit ergriff die Nilowna, stieg in ihrem Innern auf, kreiste ihr im Kopf, und im Herzen wechselten Freude und Kummer miteinander. Sie hatte den Wunsch, die Dampfpfeife möchte bald Mittag pfeifen.

Sie gelangten auf einen Platz mit einer Kirche. Ringsum an der Kirche stand und saß eine dichte Menge, hier waren wohl fünfhundert vergnügte junge Leute und kleine Kinder. Die Menge wogte hin und her, die Leute erhoben die Köpfe unruhig und blickten nach allen Seiten in ungeduldiger Erwartung. Man fühlte eine gehobene Stimmung; einige blickten fassungslos drein, andere trugen besondere Kühnheit zur Schau. Gedrückte Frauenstimmen erklangen leise, ärgerlich wandten die Männer sich von ihnen ab, bisweilen ertönten halblaute Schimpfworte. Dumpfer Lärm von Streit und Rauferei tönte aus der Menge.

„Mitenka!" zitterte eine feine Frauenstimme. „Denke doch an Dich selbst!"

„Laß mich!" war die Antwort.

Der gesetzte Ssisow sprach ruhig und überzeugend:

„Nein, wir dürfen die jungen Leute nicht im Stich lassen! Sie sind verständiger als wir, sie zeigen mehr Mut! Wer hat uns vor der ‚Sumpfkopeke' bewahrt? Sie! Das dürfen wir nicht vergessen. Man hat sie dafür ins Gefängnis geschleppt. Aber alle haben dadurch gewonnen! …"

Jetzt brüllte die Dampfpfeife und verschlang mit ihrem dunklen Klang die Unterhaltung der Menschen. Die Menge zitterte, die Sitzenden standen auf, einen Augenblick war alles starr, wartete gespannt, und viele Gesichter wurden blaß.

„Genossen!" ertönte Pawels Stimme klangvoll und fest. Trockener heißer Nebel verbrannte die Augen der Mutter, und mit einer einzigen Bewegung ihres plötzlich erstarkten Körpers stand sie hinter dem Sohn. Alle wandten sich Pawel zu und umringten ihn, wie Eisenfeilspäne einen Magneten.

Die Mutter blickte in sein Gesicht und sah nur seine stolzen, kühnen, brennenden Augen.

„Genossen! Wir haben beschlossen, offen zu erklären, wer wir sind. Wir erheben heute unser Banner, das Banner der Vernunft, der Wahrheit und der Freiheit."

Eine lange, weiße Stange blitzte in der Luft, senkte sich, zerteilte die Menge, verschwand in ihr, und nach einer Minute flatterte die breite Leinwand der Arbeiterfahne wie ein roter Vogel über den nach oben gerichteten Gesichtern.

Pawel erhob die Hand — die Fahnenstange schwankte. Da griff ein Dutzend Hände nach dem weißen glatten Holz, und zwischen ihnen war die Hand seiner Mutter.

„Es lebe das Arbeitervolk!" rief er.

Hunderte von Stimmen antworteten ihm mit lauten Rufen:

„Es lebe die sozialdemokratische Arbeiterpartei, unsere Partei, Genossen, unsere geistige Heimat."

Die Menge wogte auf; wer die Bedeutung der Fahne verstand, drängte sich zu ihr hin; neben Pawel traten Masin, Samoilow, die beiden Gussews, mit gesenktem Kopf stieß Nikolai die Menschen auseinander, und mehrere der Mutter unbekannte junge Leute mit glänzenden Augen schoben sie beiseite.

„Die Arbeiter aller Länder sollen leben!" rief Pawel, und es antwortete ihm ein an Kraft und Freudigkeit stets zunehmendes tausendstimmiges Echo, dessen Klang die Seele erschütterte.

Die Mutter ergriff Nikolais und noch eine Hand, sie drängte die hervorbrechenden Tränen zurück. Ihre Füße zitterten, und mit bebenden Lippen sprach sie:

„Meine Lieben! …"

Auf dem pockennarbigen Gesicht Nikolais lag ein breites Lächeln, er sah die Fahne an, indem er unverständliche Laute von sich gab, streckte die Hand nach ihr aus, und dann ergriff er plötzlich die Mutter am Halse, küßte sie und lachte.

„Genossen!" ließ sich jetzt der Kleinrusse vernehmen, mit seiner weichen Stimme den Lärm der Menge übertönend. „Im Namen des neuen Gottes, des Gottes des Lichtes und der Wahrheit, der Vernunft und des Guten, haben wir uns jetzt aufgemacht. Weit in der Ferne liegt unser Ziel, die Dornenkronen sind aber in der Nähe! Wer an die Kraft der Wahrheit nicht glaubt, wer nicht den Mut hat, bis zum Tode für sie einzutreten, wer nicht an sich glaubt und Leiden fürchtet — der entferne sich von uns. Wir rufen die zu uns, die an unseren Sieg glauben; diejenigen aber, die unser Ziel nicht sehen, mögen nicht mit uns gehen, denn ihrer wartet nur Kummer. Angetreten, Genossen, es lebe der Feiertag freier Männer, es lebe der 1. Mai!"

Die Menge schloß sich dichter zusammen. Pawel schwenkte die Fahne, sie breitete sich flach in der Luft aus und zog vorneweg, von der Sonne beschienen, rot und breit lächelnd.

„Wir sagen uns los von der alten Welt …"

ertönte Fedja Masins helle Stimme, und Dutzende von Stimmen nahmen den Gesang in weicher, starker Woge auf:

„Wir schütteln den Staub von den Füßen …"

Die Mutter schritt mit einem warmen Lächeln auf den Lippen hinter Masin und blickte über seinen Kopf auf ihren Sohn und die Fahne. Ringsum blickten freudige Gesichter, Augen aller Farben. Allen voran ging ihr Sohn und Andrej. Sie hörte ihre Stimmen — die weiche feuchte Stimme Andrejs verschmolz mit dem tiefen Baß ihres Sohnes.

„Steh auf, erheb Dich, Arbeitervolk!
Auf den Feind, Ihr hungernden Brüder! …"

Das Volk lief der roten Fahne entgegen, rief etwas, vereinigte sich mit der Menge, wandte sich mit ihr um, und sein Geschrei erstarb in den Klängen des Liedes, desselben Liedes, das zu Hause leiser als die übrigen gesungen wurde. Auf der Straße klang es gleichmäßig, mit schreckender Gewalt dahin. Eiserne Mannhaftigkeit klang aus ihm und rief die Menschen auf den weiten Weg in die Zukunft, sprach ehrlich von der Beschwerlichkeit dieses Weges. In seiner großen ruhigen Flamme schmolzen die schwarzen Schlacken der Vergangenheit, löste sich das dichte Knäuel zusammengeballter alltäglicher Gefühle und verbrannte zu Asche die verfluchte Angst vor dem Neuen …

Ein erschrecktes und doch freudiges Gesicht bewegte sich neben der Mutter, und eine zitternde Stimme rief schrill:

„Mitia! Wo willst Du hin?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280814-13/fragment/page=0003

Arbeiter-Sport

Massenproteste gegen die Spalter

Die Mitgliederversammlung des Freien Wassersport-Vereins Halle spricht dem Sportgenossen Oertel vollstes Vertrauen aus

Wie wir gestern schon kurz mitteilten, nahm die gut besuchte Mitgliederversammlung des Freien Wassersportvereins Halle zu den Spaltungsmaßnahmen in der hallischen Arbeitersportbewegung Stellung. Genosse Oertel war noch einmal erschienen, um sich vor seinen Sportgenossen für seine vergangene Tätigkeit zu verantworten und ihnen zu übermitteln, warum er aus dem Bund ausgeschlossen ist. Genosse Oertel machte vom Brief Gellerts den Sportgenossen Mitteilung. Was waren seine angeblichen Verbrechen? — Er habe andersdenkende Sportgenossen verächtlich gemacht, an Sitzungen seiner Partei teilgenommen, die kommunistische Schreibweise des „Klassenkampf" nicht verhindert und das Sportkartell im kommunistischen Sinne geleitet. Das sind die schweren Anwürfe. Genosse Oertel geht auf dieselben und auf sein Schreiben an den Bundesvorstand ein. Man hat ihn nicht einmal gehört, wie man das vor bürgerlichen Gerichten mit den Angeklagten tut, sondern ihn kaltlächelnd aus der Organisation entfernt. Nicht nur

der Freie Wassersportverein ist unter der Leitung des Genossen Oertel auf zirka 400 Mitglieder angewachsen,

nein, auch das Kartell hat sich unter seiner Leitung hinsichtlich der Mitgliederzahl verdreifacht. Nie habe er Sportgenossen verächtlich gemacht. Daß das „Volksblatt" ihn in der gemeinsten Weise beschimpfen konnte, das war dem Bundesvorstand gleichgültig. Gegen Habicht, der die Spaltung der Arbeiter-Sportorganisationen in Halle auf dem Gewissen hat, geht niemand vor. Drescher, der Habicht assistierte, wurde für diese Arbeit zum Vorsitzenden dieses neuen Kartells der sozialdemokratischen Sportfraktion gemacht. Im Kampf gegen die oppositionellen Vereine ist man jetzt tatsächlich so weit gegangen, die Gelder zu sperren. Regierungspräsident Grützner, dieser der Arbeiterschaft sattsam bekannte Herr, hat den oppositionellen Sportvereinen die Gelder gesperrt. Eine Bewegung aufbauen, das ist schwer gewesen, da haben die Drescher und Habicht nicht mitgeholfen. Zertrümmern, das ist leicht. Da sind sie zur Stelle! Ganz ähnlich haben es deren sozialdemokratische Freunde bei der Zertrümmerung der Naturfreunde-Bewegung in Berlin gemacht, die durch die sozialdemokratische Spaltungsarbeit von 7000 auf 1100 Mitglieder herabgesunken ist. Genosse Oertel geht dann noch auf die politischen Hintergründe dieser Spaltungsaktion ein. Seine Ausführungen finden lebhaften Beifall.

Der Vorstand bringt eine Resolution ein, in der der Bundesvorstand aufgefordert wird, sofort den Ausschluß des Genossen Oertel zurückzuziehen.

Genosse Lürrich dankt im Auftrage aller Genossen dem Genossen Oertel für seine vorzügliche Arbeit für den Verein.

Es wird weiter vorgeschlagen, eine

Delegation zum Bundesvorstand

zu entsenden, und zwar zwei altbewährte langjährige Mitglieder des Vereins, die Genossen Zimmermann und Römer. In der Diskussion sprechen sich alle Mitglieder für diese Maßnahmen aus. Die Stimmung der Mitglieder ist für die schärfsten Maßnahmen des Vereins gegen den Bundesvorstand, doch wird betont, sie werden sich nicht provozieren und aus der Arbeiter-Sportbewegung herausdrängen lassen, wie das die Absicht der reformistischen Spalter ist, um ihren Kurs der Vereinigung mit der bürgerlichen Sportbewegung durchzuführen. Sie werden weiter im Sinne von Karl Oertel nicht nur im Verein, sondern darüber hinaus ihre Pflicht erfüllen. Die nachfolgenden Entschließungen werden einstimmig angenommen:

An die Adresse des Bundesvorstandes

Die Mitglieder des „Freien Wassersport-Vereins, e. V., Halle" nehmen mit Entrüstung Kenntnis von dem nun doch erfolgten Ausschluß ihres Sportgenossen Karl Oertel. Alle Mitglieder sind der Auffassung, daß sich hier der Bundesvorstand ein Stück geleistet hat, wie es wohl einzig in der Arbeiterbewegung dasteht. Wir sehen diesen Ausschluß als einen schweren Angriff auf den „Freien Wassersport-Verein" an, da uns dadurch unser langjähriger, erfahrener Vorsitzender verlorengeht, der unseren Verein durch seine zähe, aufopfernde Arbeit zu seiner jetzigen Blüte gebracht hat.

Die Mitglieder erheben deshalb den allerschärfsten Protest gegen den Ausschluß des Sportgenossen Karl Oertel und fordern seine unverzügliche Zurücknahme. Wir sehen in Karl Oertel einen ehrlichen, klassenbewußten Arbeitersportler, der in langjähriger Zugehörigkeit zum Arbeitersport bewiesen hat, daß er nur im Interesse der Arbeitersportbewegung tätig gewesen und in jeder Beziehung mit Erfolg gearbeitet hat für das Wachsen und Erstarken derselben.

Wir erklären die Anschuldigungen des Bundesvorstandes, die auf Betreiben gewisser Leute geschehen sind, die heute im neuen Kartellvorstand sitzen, für völlig haltlos. Glaubt der Bundesvorstand, daß wir Arbeitersportler einen Genossen, der seine ganze freie Zeit, seine Lebenskraft, sein Alles in den Dienst unseres Vereins und der Arbeitersportbewegung gestellt hat, nun mit einem Fußtritt fortjagen? Das kann auch ein Bundesvorstand nicht verlangen, denn wir können nicht annehmen, daß die Sportgenossen im Bundesvorstand so gewissenlos sein würden, wenn sie an unserer Stelle wären.

Wir fordern also vom Bundesvorstand die Zurückziehung des Ausschlusses gegen Karl Oertel wie auch der Ausschlüsse gegen die übrigen Sportgenossen. Wir erwarten, da es sich hier um die Einheit der Arbeitersportbewegung handelt, die ja der Bundesvorstand doch haben will, daß er eben im Interesse dieser Einheit den völlig unmöglichen Ausschluß gegen Karl Oertel zurückzieht.

An die Adresse der Beauftragten der sozialdemokratischen Fraktion

Der Freie Wassersportverein Halle hat von dem Schreiben des Kartellvorstandes Kenntnis genommen und erklärt hierzu folgendes:

Erstens können wir einen Vorstand, der von einer einzelnen Person bestimmt worden ist, nicht anerkennen. Ein Vorstand kann nur von den Mitgliedern des Kartells gewählt werden.

Zweitens ist es eine Unverfrorenheit, wenn Sportgenosse Drescher als kommissarischer Leiter des neu zu gründenden Sportkartells den Vereinen Mitteilungsblätter zuschickt, die „Volksblatt"-Artikel in ihrem wortwörtlichen Inhalt enthalten.

Drittens stellen wir fest, daß der unberechtigterweise eingesetzte Kartellvorstand in aller Oeffentlichkeit SPD.-Politik in Reinkultur betreibt (siehe Sitzung in der „Volksblatt"-Redaktion), während er sich anmaßt, anderen Leuten Politik zu verbieten.

Wir kommen daher zu dem Entschluß, unter diesen Umständen [...] in das Kartell einzutreten. Wir sind für die Ein[...] sportbewegung und erkennen die Notwendigkeit der schnellsten [...] aller örtlichen Vereine in einem Arbeitersportkartell an. Wir [...] Bundesvorstand, daß er einen Vertreter nach Halle entsendet, [...] der Vereinsvorstände einberuft, damit auf breiter, demokratischer [...] neues Kartell, in dem jeder Verein seine vollen Rechte erhält, [...] kann.

Zum 1. Vorsitzenden des Vereins wurde der Genosse [...] zum 2. Vorsitzenden der Genosse Andreas Barnack ge[...]

Bei der Vereinsveranstaltung am 5. August ist ein [...] schuß gemacht worden. Der Handballmannschaft wur[...] stimmte Summe zum Ausbau ihrer Arbeiten bewilligt [...] neugewonnene Mitglieder werden eingeführt. Im ganzen [...] dem „RAST." jetzt 164 neue Mitglieder zu[...] worden.

*

Außer diesen Entschließungen des Freien Wassersport[...] des HFC. „Minerva" Halle sind uns noch eine [...] schließungen anderer Sportvereine aus Halle und dem [...] gegangen; so von der Sportvereinigung „Achilles" [...] Turn- und Sportverein Böllberg-Wörmlitz, [...] Sport- und Kulturkartell Wansleben und vom Verein [...] wegungsspiele Lettin. Die Entschließungen dieser [...] können wir wegen Raummangels erst in den nächsten [...] öffentlichen.

NFV. Schafstädt 1. — Jahn Merseburg 1. 2 : 2 (1 : 1). Schafstädt war [...] bessere Mannschaft und spielte dauernd überlegen. Nur durch [...] kam Schafstädt um den verdienten Sieg. Der von Schraplau gestellte [...] (Fehrig) leitete das Spiel einwandfrei.

Reichs-Arbeiter-Sporttag in Bitterfeld

Am Sonntag fand in Bitterfeld der Reichs-Arbeiter-Sporttag des [...] kartells statt. Die Beteiligung hätte jedoch eine bessere sein [...] vormittags 8 Uhr bis abends 6 Uhr war ein reges Leben auf dem [...] Leichtathletik, Geräteturnen, Fuß- und Handballspiele folgten in [...] wechslung. Um 2 Uhr fand der Umzug statt. Anschließend hielt [...] Chemnitz, Roitzsch, die Festrede. In seinen mit großem Beifall [...] Ausführungen kritisierte er scharf das Verhalten der oberen Instanzen [...] bewegung gegenüber den anders eingestellten Sportgenossen. Mit einem [...] „Frei Heil" auf die internationale Sporteinheit schloß er seine Ausführungen. [...] Vergnügen am Abend beschloß die Veranstaltung.

Vereinsmitteilungen

Handball. 7. Bezirk. Bezirksspielausschuß

Am Sonntag, dem 19. August, besteht Spielverbot für sämtliche [...] Schülermannschaften. Sämtliche Mannschaften nehmen geschlossen am [...] treffen und Kinderfest in Helbra statt. J. A.: Fritz Becker, Bezirks[...]

Den Vereinen, die am 19. August in Zörbig die angesetzten Pflichtspiele [...] zur Kenntnis: dort, wo noch Quartiere in Frage kommen, müssen sie [...] möglich an R. Marten, Schloßberg 4, gemeldet werden.

Fichte, Halle (Handball). Am Freitag, 17. August, 20 Uhr, im Lokal [...] Mannschaftssitzung der Alten Herren.

HFC. Minerva 09. Fußball. Mittwoch, 15. August, Spielausschuß[...] dem 1. Mannschaft vollzählig erscheinen.

VfB. Lettin 07. Am Mittwoch finden Mannschaftssitzungen zwecks [...] Serie statt. Die Spielführer haben zur Einhaltung folgender Zeiten [...] tragen. Die Mannschaftssitzungen finden getrennt statt. Jugend [...] schaft 8.20 Uhr, 2. Mannschaft 8.45 Uhr, 1. Mannschaft 9.15 Uhr. [...] dieser Sitzung möge sich jeder Sportgenosse bewußt sein. Amende, [...]

Rakete
Das Haus der guten Kleinkunst
Dir. Richard Bell
Täglich jubelt das Publikum über das beliebte
Hans Frechtel-Ensemble
Es werden Tränen gelacht über die urkomischen Possen
Der Fuzbaron und (2266)
„Lehmann"
Mittwoch:
Gr. Sonderabend
verbunden mit
Rosenfest
Ueberraschungen! Preistanz!

Schillers Garten
Heide. Tel. 288 51
Jeden Mittwoch von 3½ Uhr an:
Kaffee-Konzert
Gutgepflegte Biere in Bohnenfässer

Bei Sparmann
spart man sagt die Kundschaft. Deshalb kaufen auch Sie Ihre
Fruchtpressen, Einkoch-Apparate, Einkoch-Gläser, Stufenleitern
Preise billig!
Gr. Steinstraße 47 (neben Walhalla)

Hausfrauen kauft nur bei unseren Inserenten

Sei es günstig
Angebot
Große Auswahl Schlafzimmer in allen Größen ganz besonders preiswert
Schlafzimmer
echt Eiche komplett Ankleideschrank 160 cm br. m. oval. Spiegel, Waschkommode mit echtem Marmor u. Spiegel, Bettstell, m. Patentmatratzen, Nachtschränkchen m. Marmor, 2 Stühle, Handtuchhalter
nur Mk. 595,-
Max Jungblut
Albrechtstraße 37

Allg. Konsumverein Halle u. Umg. e. G. m. b. H.

Den werten Bewohnern am Lutherplatz und der angrenzenden Straßen zur Kenntnis, daß wir am **Donnerstag, dem 16. August 1928, früh 8 Uhr,** unsere

41. Verteilungsstelle

am Lutherplatz

2661

eröffnen. Wir hoffen, daß die geehrten Bewohner der anliegenden Straßen unsere neue Verteilungsstelle recht weitgehend unterstützen und Mitglieder des Allg. Konsumvereins Halle u. Umg. werden. Diejenigen Verbraucher, die sich zur Erwerbung der Mitgliedschaft entschließen wollen, bitten wir eine **Beitrittserklärung** in der neuen Verteilungsstelle abzufordern

Der Vorstand

Ia. Kernsohlleder
Ausschnitt
Gummiabsätze
gut und billig bei
Wilh. Kranig
Neue Promenade 14

Drucksachen
aller Art, für Private und Vereine, Organisationen usw. liefert schnellstens in ein- und mehrfarbiger Ausführung zu zeitgemäßen Preisen die Abteilung Buch- u. Kunstdruckerei d. Produktiv-Genossenschaft e. G. m. b. H., Halle a. S., Lerchenfeldstraße 14. Fernruf 21045, 21047, 22251
Verlangen Sie Preis-Offerten oder d. Besuch unserer Vertreter

Vollmilch
Schlagsahne
Kaffeesahne
Saure Sahne
Speisequark
Molkereibutter *2255
empfiehlt täglich frisch
Wilh. Bröse, Weißenfels,
Marienstr. 2 und Schützenstr. 1

Wo speise ich gut und billig in
Volkspark ?
Burgstraße 27 Tel. 21107

Neueste Auflage!
Steffen, Das Gesetz mit den neuesten Bestimmungen Preis **40,**
erhältlich in der
Bezirks-Zentral-Buchhandlung Halle
Lerchenfeldstraße 14
und sämtlichen Filialen im Bezirk

Geschäftsverlegung
Ich beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich meine 2664
Schreibmaschinen- u. Bureaubedarfshandlung
vom Universitätsring Nr. 34 nach der
Gr. Steinstraße 21 an der Hauptpost neben der Kreisbank verlege
Schreibmaschinenhaus F. Herbert
Generalvertrieb der „Triumph"- u. „Senta"-Schreibmaschinen

Bekanntmachungen

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern von 28 161 bis 31 630 (Pfandscheine — November 1927 — in gelbem Druck) wird vom 4. September 1928 von 9 Uhr vormittags an im Leihamt An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, Fahrräder und verschiedene andere Sachen.

Erneuerungen nur bis zum 1. September 1928.

Die erzielten Ueberschüsse können in der Zeit vom 1. Oktober 1928 bis 30. September 1929 abgehoben werden. [481

Halle, den 13. August 1928. Das Leihamt der Stadt Halle.

Achtung! Achtung!

Verflossenen Freitag, den 10. Aug. zwischen 16—16½ Uhr wurde mein Sohn, welcher mit Fahrrad in Richtung Ammendorf fuhr, von einem von Ammendorf kommenden Personenauto am Rosengarten überfahren. Augenzeugen des Unfalls werden um werte Adresse gebeten. Unkosten werden zurückerstattet

Reinhold Koppsieker,
Halle a. S., Nickel-Hoffmann-Str. 14

Treibriemen-Lederstücke, gebr.,
gr. Posten eingetroffen, geeignet für verschied. Zwecke, verkauft zu billigen Preisen 481
J. Sternlicht, Alter Markt 11 („Goldene Kette")

Spendet f. d. „Rote Hilfe"

Danksagung 2257

Im Namen aller Hinterbliebenen sage ich allen meinen herzlichsten Dank für die rege Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes

Otto Seeling

Besonders danke ich dem Zentralverein für Kultur und Körperpflege sowie der Belegschaft Grube Hedwig, Bößau

Hohenmölsen, 13. August 1928

In tiefer Trauer:

Frau Marie Seeling geb. Wihel
nebst Kind und Verwandten

Walhalla
Dir. O. Kleinjanns
Heute vorletzter [...]
der humoristischen [...]
„Sieh mal g[...]
in 25 Bildern mit [...]
Ab 16. August
Uraufführung der [...]
Varieté-Revue
Die große Pa[...]
in 25 artistischen Bildern, [...] haften Höchstleistungen, [...] 60 Künstler von [...]
U. a. die weltbekannten [...] von der Scala, Berlin
Raffajettes Radio[...]
eine Darbietung, welche [...] in Staunen versetzt, und
Martini Sce[...]
das mexikanische [...]
Trotz ungeheurer [...]
Preise ab 60 Pf.

Zoologischer G[...]
Mittwoch, den 15. Aug. [...]
Großes Kinder[...]
2662 unter Leitung [...]
Onkel Max Grün[...]
Große Ueberraschung[...]
Eintrittspreise herabgesetzt: [...] 50 ₰, Kinder 25 ₰, für [...]

Donnerstag den 9. 8. 28. [...] verschied nach langem, [...] meine geliebte Frau, [...] Schwägerin und Tante
Anna Mitschke geb. [...]
im 69. Lebensjahre
Merseburg, den 13. 8. 1928
In tiefem Schmerz: [...]
Die Trauerfeier findet [...] in der kl. Kapelle des [...] hofes in Halle statt
Kranzspenden dankend [...]

Heute morgen 9 Uhr [...] langem, schwerem Leiden [...] Mann, unser treusorgender [...] Bruder, Schwiegersohn, [...] Onkel, der Maler
Franz Laufe
im Alter von 39 Jahren
In tiefem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen
Viesenitz, Feldstr. 5, [...]
Die Beerdigung findet [...] 16. August, nachm. 4 Uhr, [...] hause aus statt

Danksagung
Für die vielen Beweise [...] nahme beim Hinscheiden [...] Mannes, unseres guten [...] gersohnes, Schwagers und [...]
Hermann Beule
sage ich allen meinen [...] Besonders Dank Herrn [...] für seine Bemühungen, [...] seinen Kameraden vom [...] RFMB. für den schönen [...] und für die letzte Ehre [...] nossen für seine Worte am [...]
Halle, 14. August 1928 [...]
Im Namen der [...]
Frau Marie Beule geb. [...]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280814-13/fragment/page=0004

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

„Dreiunddreißig Tage im Polareis"

Mit dem Eisbrecher „Malygin" auf der Suche nach Amundsen

Der wissenschaftliche Leiter des Sowjeteisbrechers „Malygin", Professor Dr. Wiele, einer der besten Kenner der Polarregionen, schildert im nachstehenden Aufsatz die Erlebnisse der Expedition bei der Suche nach der Nobile-Mannschaft und dem verschollenen norwegischen Forscher Amundsen.

Die Expedition des Eisbrechers „Malygin" war von dem sowjetischen Hilfskomitee, das gleich nach der ersten Nachricht über die Katastrophe der „Italia" gebildet worden war, nach der südlich Spitzbergens gelegenen Hoffnungsinsel entsandt worden. Im Einklang mit dem vom Komitee ausgearbeiteten Plan hatte der „Malygin" von der Hoffnungsinsel aus so weit als möglich nach dem Norden vorzustoßen und von dem so erreichten

Punkte aus die **Suchaktionen mit dem von Babuschkin gesteuerten Flugzeug aufzunehmen.**

Das Land, auf dem die Arbeit des „Malygin" vor sich gehen sollte, ist in bezug auf die Eisverhältnisse zu den am schwersten zugänglichen Inselgruppen des Barenzewschen Meeres. Nur in Jahren, wo die Eisverhältnisse besonders günstig waren, ist es bisher gelungen, Spitzbergen von Osten her zu umsegeln, und auch dann geschah es nicht vor der zweiten Julihälfte. Sowieso erlaubten es die klimatischen Verhältnisse im Arbeitsgebiet des „Malygin" nicht, auf eine rasche Hilfeleistung für die „Italia" ...

Im Tal fand der „Malygin" bei Ankunft auf der Hoffnungsinsel eine noch vollkommen frühlingshafte arktische Umgebung vor:

Das ganze Meer war von riesigen Eisfeldern bedeckt, von denen jedes einige hundert Quadratkilometer an Umfang maß.

Es lagen gewaltige Schneemassen darauf, und keine Anzeichen waren vorhanden, die auf baldiges Schmelzen schließen ließen. Die Eisschollen wurden von den hier waltenden Luftströmungen an die Ufer Spitzbergens gedrängt, und so sah sich der „Malygin" am 21. Juni infolge des Nichtvorhandenseins von Fahrmöglichkeiten gezwungen, auf dem Breitengrad 76,42' liegen zu bleiben. Die Entfernung, die ihn zu dieser Zeit vom Aufenthaltsorte der Nobile-Gruppe trennte, betrug mehr als ... Kilometer und übertragte demnach den Aktionsradius des ...

Es wurde, angesichts der Unmöglichkeit, bei den vorherrschenden Eiszuständen nordwärts vorzudringen, der Beschluß gefaßt, einen Flug in das Havariegebiet der „Italia" vorzunehmen, wofür der Flieger Babuschkin eine Benzinstation auf der Insel zu errichten hatte. Große Hoffnungen auf die Flüge des Fliegers konnte ich angesichts der außerordentlich ungünstigen atmosphärischen Verhältnisse des Polareismeeres nicht setzen.

Die Praxis ergab jedoch noch erheblich schlimmere Resultate, als man erwarten konnte. Nicht einer der von Babuschkin ausgeführten Flüge — und es waren ihrer, abgesehen von zehn kleineren, insgesamt fünf — vollzog sich ohne dichten Nebel, und dabei sind Fälle vorgekommen, wo das Flugzeug den „Malygin" bei strahlendem Sonnenschein und völlig klarer Luft verließ. Kaum war das Flugzeug jedoch einige Dutzend Meilen geflogen, als es unvermeidlich in dichten Nebel geriet.

Von den 33 Tagen, die der „Malygin" zwischen den Eiswüsten verbracht hat, ist nur einer nebelfrei gewesen.

Obgleich Babuschkin eine Reihe voon Versuchen unternahm, den Aufenthaltsort Nobiles zu erreichen, Versuche, die nicht anders als heroisch genannt werden können, erwies sich der Polarnebel als ein nicht zu überwindendes Hindernis.

Der Flug Babuschkins vom 29. Juni bis zum 4. Juli, in dessen Verlauf der Flieger fünf Tage und fünf Nächte im Nebel herumirrte und zu Notlandungen auf übereinandergetürmten oder unter dem Ansturm des Windes zusammengebrochenen Eisschollen gezwungen war, steht in der Geschichte der Polarflüge einzig da. Die Stunden und Tage, die wir damals in Erwartung Babuschkins verbrachten, gehören zu den angespanntesten der ganzen Expeditionszeit. Viele von uns glaubten schon, daß das verunglückte Unternehmen ein neues Opfer, den tüchtigen Flieger Babuschkin, gefordert habe. Plötzlich kehrte er zu unser aller Freude wieder auf das Schiff zurück.

Wir überzeugten uns nunmehr endgültig davon, daß bei den gegebenen Verhältnissen alle Versuche, die Entfernung vermittels des Flugzeuges zu besiegen, zum Scheitern verurteilt waren. Es blieb der Expedition nichts anderes übrig, als den Abstand zwischen „Malygin" und dem Aufenthaltsort Nobiles zu kürzen.

Um den nördlichen Kurs einzuschlagen, beschloß ich, zunächst von den Eisschollen fortzukommen und das Gebiet der Hoffnungsinsel zu verlassen. Denn die Hoffnungsinsel befindet sich inmitten der sogenannten polaren östlichspitzbergischen Strömung, die unaufhörlich Eismassen von Norden nach Süden schwemmt. Dabei ist etwas östlicher eine warme Ader des Atlantischen Ozeans — der Golfstrom — gelegen, die ich im vorigen Jahre entdeckt habe. Nach dem Abschied von der Hoffnungsinsel, die für uns in keiner Weise ihrem Namen Ehre gemacht hatte, verließen wir die Eisfelder und hielten erst wieder auf dem 32. Längengrad östlich Greenwich.

Meine Vermutungen erwiesen sich als richtig: das Eis war hier bedeutend weniger massiv und ließ sich leichter entzweibrechen, als es an der Hoffnungsinsel der Fall war.

(Fortsetzung folgt.)

Etappe Gent

und

Erotik und Spionage in der Etappe Gent

Von Heinrich Wandt

12] Copyright by Agis-Verlag Berlin-Wien

Das Kriegsgericht sprach ihn schuldig, einer deutschen Ulanenpatrouille, der belgische Soldaten hinter einer Brücke auflauerten, rechtzeitig ein Warnungszeichen gegeben zu haben.

Auf den 21. September werden die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1914 unter die Fahnen gerufen. Sie sollen in der Kaserne am Sint-Pieters-Plein versammelt und nach einer der noch unbesetzten Garnisonstädte abtransportiert werden. Und das in der Muinkbrugstraat eingerichtete militärische Werbebureau gibt sich von neuem alle Mühe, Kriegsfreiwillige anzulocken und sie den anderen belgischen Soldaten nachzuschicken.

Es läuft auch zum erstenmal das Gerücht durch die Stadt, daß Deutschland der Entente angeboten hätte, mit ihr Frieden zu schließen, wenn sie ihm seinen europäischen Besitz garantiere.

Am 26. September hallen die Mauern Gents von einem besonders schweren Kanonendonner wider. Man munkelt, daß bei Aalst eine neue große Schlacht entbrannt sei, aber niemand weiß etwas Bestimmtes, denn den Zeitungen ist es untersagt, irgendwelche Nachrichten über sie zu veröffentlichen. Die militärische Zensur wütet strenger als je.

Der „Vooruit" weist sehr viele weiße Flächen auf. Aber er wirft den Stehsatz der unterdrückten Artikel nicht weg, sondern stellt ihn für die Benutzung an dem Tag bei Seite, an dem diese eifrige Behörde erneut „die Platte putzt". Und dieser Tag kann nach der festen Ueberzeugung der Redakteure wieder im Handumdrehen dämmern.

Am 30. September tut sich ein allgemeines Kopfschütteln in Gent, das beinahe mit einer Art Mitleid für — die Deutschen gepaart ist: es wird nämlich die sichere Meldung kolportiert, daß „die Größenwahnsinnigen" nunmehr tatsächlich damit begonnen haben, die Festung Antwerpen, die trotz des erstaunlich schnellen Falls von Lüttich und Namur noch immer für uneinnehmbar gehalten wird, zu belagern.

„Großartig", sagen die „Patriotards"*) und reiben sich die Hände, „an diesen Forts werden sie sich ihre Dickschädel einrennen!"

Aber schon strömen wieder achttausend neue Flüchtlinge in die Stadt, die aus Mecheln und seinen umliegenden Dörfern stammen.

Am 4. Oktober wird ein englischer Stab, der im Stadthaus am Botermarkt Quartier nimmt, stürmisch bejubelt, denn man hofft, daß er die Vorhut einer großen britischen Armee ist, die die Gentenaars für immer vor einer neuen Bedrohung durch die Deutschen schützen wird.

Am Sonntag darauf kommen 600 Verwundete aus Antwerpen auf der Zuid-Statie an, und drei Tage später folgten zwei weitere Lazarettzüge von dort, die mit doppelt soviel Kriegsverletzten angefüllt sind.

Das neugierige Volk, das sich wieder zu Tausenden um diesen im Zentrum gelegenen Bahnhof drängt, hat nun den Beweis, daß um die große Scheldefestung auf Tod und Leben gekämpft wird.

Am gleichen Tage zieht eine vierhundert Mann starke, unter dem Befehl eines alten Admirals stehende Abteilung französischer Marinetruppen von Brügge her durch die Stadt.

Begeisterte Hochrufe erschallen, Frauen und Mädchen schwenken ihre Taschentücher und Männer und Baben ihre Hüte: „Vive la France!"

„Vive la Belgique!" tönt die Antwort.

Aber die verbündeten Soldaten haben keine Zeit, sich auf einen Augenblick zu verpusten. Eilends marschieren sie im flotten Schritt über den Koornmarkt und die Vlaanderenstraat und den Brüsselschen Steenweg dem Südosten, dem Schlachtfelde, zu.

Es heißt, daß dem General Pau, der 1870 einen Arm verlor, und der in Gesellschaft des erwähnten Admirals der Republik im Stadthause abstieg, ein starkes französisches Entsatzheer im schnellen Anrücken folge.

Aber der Donner der gewaltigen Kanonen, die Antwerpen beschießen, wird immer dröhnender, und die Fensterscheiben Gents erklirren ständig lauter.

Rasch verschwindet wieder die freudige Zuversicht, die das Auftauchen der Handvoll Franzosen auslöste, und in der Frühe des 9. Oktober hallt die Schreckenskunde durch die Stadt: „Die Deutschen stehen wieder bei Quatrecht!"

Es wird erzählt, daß dort eine wütende Schlacht tobe, an der auch Engländer und die am Vortage durch Gent gerückten französischen Marinetruppen teilnähmen, und man versichert, daß es um so mehr sonder Zweifel sei, daß die Deutschen geschlagen würden, als man nun die verdächtige Waschblaufabrik zu Melle, dessen Gotteshaus bereits von sechs deutschen Granaten getroffen sei, bis auf den Grund niedergebrannt hätte, damit sie nicht aufs neue einen Hinterhalt gegen die eigenen Soldaten abgäbe.

Ein Sanitätskraftwagen nach dem anderen fährt in die Stadt hinein, um an den Hospitälern die Verwundeten auszuladen, die er birgt, und aus den Lazaretten eilen alle verfügbaren Aerzte und Krankenträger auf das nahe Gefechtsfeld hinaus.

Gendarmen geleiten eine Anzahl Kriegsgefangener nach Gent herein, und die Zeitungen dürfen mit gütiger Erlaubnis der Zensur von fürchterlichen Verlusten der Deutschen berichten. Die Angaben darüber schwanken zwischen 700 und 5000 Toten.

Aber der Kanonendonner und das Maschinengewehr- und Gewehrfeuer verstummen nicht, sondern halten die ganze folgende Nacht über an und kommen immer näher und näher. Und am folgenden Morgen raunt man sich bleichen Gesichts und mit zuckenden Lippen die atemraubende Neuigkeit zu: „Antwerpen ist gefallen!"

Der Lärm der Schlacht hallt auch diesen Tag und den nächsten ununterbrochen weiter.

Es werden immer mehr Tote und Verwundete in die Stadt hereingebracht, und es vergeht noch einmal eine Nacht der Angst und des Schreckens.

Der 11. Oktober ist ein Sonntag voll prächtigen Herbstsonnenscheins. Aber das blutige Gefecht tobt weiter und rückt immer näher an die Mauern Gents heran.

Die grenzenlos aufgeregte Bürgschaft hält es nicht mehr in den Häusern. Sie läuft auf den Straßen und Plätzen zusammen, auf denen die großsprecherischen „Patriotards" nicht mehr die zündenden Volksredner mimen, und horcht bang in die Richtung zum Arsenal hinaus.

Der Brüsselsche und Antwerpener Steenweg ist schwarz von den angestauten Volksmassen, und die aufgebotenen Schutzleute haben im Verein mit den Militärpolizisten alle Hände voll zu tun, um den Gefährten und Stafetten nach der Stadt und zurück freie Bahn zu schaffen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Unentwegte Nationalisten, deren es in Belgien nur ganz wenige gibt.

Neues aus aller Welt

Hünefelds Vaterlandsliebe

... schenkt die „Bremen" dem Neuyorker Museum

Der Ozeanflieger Hünefeld hat an den amerikanischen Botschafter Schurman ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm anzeigt, daß er beabsichtige, sein Flugzeug „Bremen" nach der Rückkehr dem Neuyorker Museum zu schenken, das bereits ... der „Bremen" als Erinnerungsgabe erhalten habe. ... die Schenkung ihm Opfer auferlegen (!) werde, so ... im geringer im Verhältnis zu dem, was die Vereinigten ... den Ozeanfliegern gegeben hätten.

... es für den „opferwilligen" Ozeanflieger hübsche Dollars ... das so heiß geliebte deutsche Vaterland braucht ja ... Sehenswürdigkeiten für seine Museen. Wir haben hier selber ... Dinge, die museumsreif sind, u. a. auch einen Reichspräsi...

Überschwemmungen am Oberlauf des Indus

... Oberlauf des Indus in der Provinz Kaschmir war durch ... Gletschereis in einem Nebenfluß eine Art Talsperre ... Sonntag abend durchbrachen, wie man seit Wochen ... hatte, die angestauten Wassermassen mit elementarer Gewalt die Eisbarre und ergossen sich in das Industal. Die Schiffahrt auf dem Indus ist völlig unterbunden. Die Fahrzeuge suchen ... Zuflucht vor der Flutwelle.

... am „Krassin"

... Beschädigungen des Eisbrechers Krassin sind größer, als man ... wie man in Stavanger glaubt, werden die Reparaturarbeiten die ganze Woche dauern, obwohl Tag und Nacht gearbeitet ...

...unfall in Neuyork

Der Brooklyner Hochbahn fuhr ein besetzter Hochbahnzug an ... Kurve in einen infolge Motordefekts stillstehenden Leerzug. ... Es brach eine Panik aus. Ein Wagen des besetzten Zuges geriet in Brand, der jedoch sofort gelöscht wurde. Zehn Personen ... verletzt.

...strophe in einer elsässischen Ortschaft

... Sonntag schlug der Blitz in ein Haus der Ortschaft Düppigheim an der Strecke Straßburg—Molsheim. Das Haus geriet in Brand, der schnell auf die Nachbarhäuser übergriffen. Acht Häuser, zwölf Scheunen, zahlreiches Vieh, Erntevorräte und landwirtschaftliche Maschinen wurden eine Beute der Flammen.

...er in Württemberg

In der Nacht zum Sonntag sind in Haßloch fünf Scheunen mit Erntevorräten, das Gemeindebackhaus und sechs Wohnhäuser ... brannt.

...des Motorboot auf dem Bodensee

Auf dem Bodensee in der Nähe von Meersburg geriet der Vergnügungsdampfer mit 75 Personen besetzten großen Motorbootes in Brand. Unter den Fahrgästen entstand eine Panik; auf der hinteren Bootsseite kam es zu einem derartigen Gedränge, daß mehrere Personen ins Wasser stürzten. Es gelang jedoch, sie zu retten. Das Boot konnte die Fahrt bis Meersburg fortsetzen.

...papierfabrik abgebrannt

Gestern früh brach in der vormals Heidenauer Papierfabrik in ... Hasserode Feuer aus, das sich, genährt von großen Vorräten, schnell über das ganze Werk verbreitete. Die Fabrik brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der größte Teil der Maschinen und der Papier- und Rohstoffvorräte wurde ein Raub der Flammen. Die Fabrik hatte längere Zeit stillgelegen, und der Betrieb ist erst vor kurzem wieder aufgenommen worden. Zwei angrenzende Häuser wurden in Mitleidenschaft gezogen.

Autobusunfall in Berlin-Moabit

Gestern früh um 3 Uhr fuhr ein Autobus in Moabit infolge Versagens der Steuerung auf dem Bürgersteig gegen einen Baum. Der Vorderteil des Wagens wurde vollständig zerstört. Der Fahrer sowie fünf Personen wurden schwer, vier weitere Insassen leichter verletzt.

Die Polizei hat daneben gegriffen

Der in der Mordsache Lappe verdächtigte Schreiner Rudolph Langer, der am Freitagabend als der vermutliche Mörder verhaftet und in Düsseldorf einem Kreuzverhör unterworfen wurde, wurde von den in Frage kommenden Zeugen bei der Gegenüberstellung nicht mit voller Sicherheit als die verdächtige Person wiedererkannt. Langer konnte sein Alibi nachweisen.

Vierhundert Morgen Blumenkohl vernichtet

In den Erfurter Blumenkohlfeldern, die mit einem Gesamtumfang von 1600 Morgen die größte Anlage dieser Art in Deutschland darstellen, hat die sogenannte Kohlschabe ungeheuren Schaden angerichtet. Etwa 400 Morgen der Felder sind völlig vernichtet. In den anderen Gebieten ist ein großer Teil der Anpflanzungen unbrauchbar geworden. Das Auftreten dieses Schädlings, das durch die Hitze im Juli begünstigt wurde, ist seit 40 Jahren nicht mehr festgestellt worden.

Vulkanausbruch in den Sunda-Inseln

In den zu den niederländischen Kolonien gehörenden Kleinen Sunda-Inseln, die südlich der Insel Celebes liegen, und zwar in der Gegend der Insel Flores, hat der Ausbruch eines Insel-Vulkans über 30 Dörfer zerstört und mehrere Tausend Menschenleben vernichtet. Unsere Aufnahme zeigt den Ausbruch eines unterseeischen Vulkans in der Sunda-Straße, der mit furchtbarer Gewalt nicht nur große Lavamengen emporwirft, sondern fast immer auch von Seebeben und Springfluten begleitet ist, so daß die Bewohner auch keine Rettung auf dem Meere finden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280814-13/fragment/page=0005
DFG

Stadt Halle

14. August 1928.

Polizeigriffe sind ein Volksfest für die SPD.

Das „Volksblatt" ist selig. Weil es in der hallischen Verfassungsfeier so würdevoll zugegangen ist. Sie freuen sich, daß all die bürgerlichen Magistratsvertreter hingekommen sind, verschweigen allerdings schamhaft den Namen des Deutschnationalen Busse und haben damit ihre Leser auf die ganz große Koalition vorbereitet. Sie jauchzen laut darüber, daß diese Bürgerlichen „der deutschen Republik den schuldigen Respekt erweisen" und merken gar nicht, wie sehr sie selbst aus Respekt vor diesen Reaktionären auf dem Bauche kriechen. Oder vielmehr sie merken es doch und tun es bewußt, diese Liebediener der Trustbourgeoisie, die auch nicht mehr die Spur Rücksicht auf die Arbeiter in der SPD. nehmen und deren proletarische Denkweise mit offener Brutalität ausschalten.

Welchem Arbeiter z. B. würde es einfallen, ein Polizeisportfest als Volksfest zu bezeichnen?

Keinem, auch keinem sozialdemokratischen. Aber das „Volksblatt" nennt es so. „Ein Volksfest im Werden", überschreibt es seinen Bericht vom Polizeisport-Verfassungsfest, und darunter versteht es: „Sehr interessant und originell waren die vorgeführten Polizeigriffe (vom „Volksblatt" gesperrt), deren Inszenierung so wirklichkeitsgetreu erfolgte, daß mancher Zuschauer zuerst einen Ernstfall annahm." Der Triumph der Arbeiterniederboxerei wird also vom „Volksblatt" als Volksfest gefeiert. Wie harmlos war da wirklich noch der kaiserliche Berliner Polizeipräsident Jagow, der ausrufen ließ: „Ich warne Neugierige." Wie roh und zynisch ist die SPD.-Presse, und das ist ja auch kein Wunder in der Partei Noskes, Severings und des Panzerkreuzer-Müllers. Entsprechend den fortschreitenden Klassengegensätzen, bei denen die SPD. im Lager der Bourgeoisie steht, muß sie zwangsläufig diese Haltung einnehmen. Aber den SPD.-Arbeitern sollten sich endlich die Augen öffnen. In den Augusttagen, wo auch ihre Erinnerung auf den Beginn des grausigen Völkermordens gerichtet ist, schwelgt ihre Presse in Verhimmelung der Vorführung von Polizeigriffen, die so wirklichkeitswahr sind, als ob die stämmigen Polizisten wirklich so einen widerspenstigen Proleten in den Fäusten hätten. Für Proletengriffe hat das „Volksblatt" dagegen immer nur die lautesten Beschimpfungen gehabt.

Konzentration der Polizeigewalt

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einer Mitteilung des preußischen Ministers des Innern an den Staatsrat entnimmt, hat der Minister die Ausübung der Sicherheitspolizei in zahlreichen Stadt- und Landgemeinden des Regierungsbezirks Merseburg mit Wirkung vom 1. August d. J. an besonderen staatlichen Beamten übertragen. Die Zuständigkeit der staatlichen Polizeiverwaltung erstreckt sich auf die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, die politische Polizei, die Fremdenpolizei, die Verkehrspolizei, die Kriminalpolizei und die Feuerpolizei, ferner auf die den Ortspolizeibehörden auf dem Gebiet der Gewerbepolizei übertragenen Befugnisse, endlich auf bestimmte, den Ortspolizeibehörden durch verschiedene Einzelgesetze übertragenen Befugnisse, jedoch nicht auf die Obdachlosen- und Fundpolizei, die den kommunalen Polizeiverwaltungen verbleiben.

Wir haben schon wiederholt auf die Konzentrationsbewegung der Polizeigewalt im Regierungsbezirk Merseburg hingewiesen und daran aufgezeigt, wie die Preußenregierung den Industriebezirk Mitteldeutschland, wo sich immer neue Scharen Proletarier ansiedeln, unter verschärften Polizeidruck setzt, um bei Lohnkämpfen, Erwerbslosenbewegungen, Nationalisierungskatastrophen „Ruhe und Ordnung" herzustellen. Es klingt wie ein Hohn, daß man fast nur die Obdachlosenpolizei den kommunalen Polizeiverwaltungen überläßt, also die lästige Pflicht der Unterbringung Obdachloser rigoros abschüttelt. Wenn aber so ein armer Obdachloser mal in einer Scheune übernachtet und er fällt einer Razzia zum Opfer, dann nimmt ihn die staatliche Polizei fest und er wird obendrein bestraft.

Das sozialdemokratisch besetzte Innenministerium hat sich durch diese „Mitteilung an den Staatsrat" wieder einmal als braver Laufbursche der Industriellen betätigt.

Werbeveranstaltung der Roten Jungfront

A. K. 14jährige Wiederkehr des Beginnens des großen Völkermordens — Antimilitaristische Woche der Roten Jungfront — Krieg dem imperialistischen Kriege, der Reaktion und dem Faschismus — unter diesen Parolen führte die Rote Jungfront gemeinsam mit dem KJVD. am Freitag, dem 10. August, eine Werbeveranstaltung im „Volkspark" durch. Musik, revolutionäre Rezitationen, Vorlesungen und Darbietungen der Agitprop-Truppe des KJVD. halfen mit an der Durchführung des Abends. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Referat des Gauführers der RJ. Kamerad D. führte allen Anwesenden die Rolle der Führung der SPD. und der Sozialistischen Arbeiterjugend beim Beginn und während des Krieges klar vor Augen, rollte den Verrat der SPD. in den Novembertagen 1918 auf und schilderte ganz besonders die antisozialistischen Handlungen dieser Verräterpartei seit dem Sturze der Monarchie. Niederschlagung des revolutionären Proletariats, Abwürgung aller Wirtschaftskämpfe, Bildung der Koalitionsregierung und mit dieser besonders Einsetzung für die Rechtlosmachung der arbeitenden Jugend, sei es in politischer oder kultureller Hinsicht, offenes Bündnis mit den Faschisten, Vorbereitung zu neuen imperialistischen Kriegen, das ist der Weg, das ist das Programm der SPD. und ihrer Jugendgruppe. Und wie wir den Kampf führen gegen den Faschismus, so muß unser Kampf auch gehen gegen den Reformismus, den Wegbereitern zur offenen Diktatur der Bourgeoisie.

Alle Anwesenden erkannten die Gefahren eines neuen Krieges, die Gefahr des Faschismus und Reformismus, und 25 bis 30 junge Arbeiter reichten nach den zum Abschluß gezeigten guten Darbietungen des KJVD. ihre **Aufnahme zur Roten Jungfront bzw. in den KJVD.** ein. Mit dem Bundesgruß des RFB. und dem Gesang der „Internationale" wurde die Veranstaltung geschlossen.

Verkleidete Sedanfeier

„Na, gehen Sie auch zum Laternenfest", so hört man allenthalben die Damen der Bourgeoisie fragen, und die also Gefragten antworten, als ob man ihnen gar nichts anderes zutrauen könnte: „Aber natürlich das ist doch am 1. September."

Jawohl, das ist am 1. September, an dem Tag, wo der brave Spießer seine Sedanfeier nicht vermissen möchte. Das ist das Geheimnis der Laternenfestveranstaltung vom Wirtschafts- und Verkehrsverband. Sie feiern die Feste, wie die monarchistischen Schlachten fallen, und die hallischen Steuerzahler dürfen das bezahlen. Der Magistrat denkt gar nicht daran, diesem Treiben der reinsten Geldverschleuderung Einhalt zu gebieten. Man legt ja in der deutschen Republik so gern ein paar Tausend Mark in Feuerwerk an, warum also kein Laternenfest in Halle? Und daß alle Wünsche des reaktionären Spießers so leicht in Erfüllung gehen, dafür können sie sich bei der bewilligungsfreudigen SPD. bedanken.

Arbeiter-Radio-Bund, Ortsgruppe Halle. Mitgliederversammlung am 15. August, abends 8 Uhr, im Heim. Erscheinen ist Pflicht.

Ammendorfer Jungarbeiter heraus!

zur öffentlichen Jugendversammlung heute abend 20 Uhr im „Burgschlößchen". Thema: „Militarismus und proletarische Wehrhaftigkeit", mit Lichtbildervortrag „14 Jahre Mord". Referent: Kamerad Dietrich, Halle.

Neues aus der Universitätsklinik

Die Angriffe, die wir, gestützt auf reichhaltiges Material, in der letzten Zeit gegen die Universitätsklinik richten mußten und die unsere Forderung nach dem Bau eines städtischen Krankenhauses unterstrichen, haben in der Klinik große Bestürzung und Aufregung hervorgerufen. Es war den leitenden Stellen zwar nicht möglich, unsere Einwände zu widerlegen, und sie haben auch nicht den Versuch gemacht, sich dazu aufzuschwingen. Aber der Aerger wird nun an denjenigen ausgelassen, die man wirklich nicht als Opfer dazu ausersehen dürfte: an den Patienten. Dabei sei von vornherein gesagt, daß wir nicht verallgemeinern wollen, denn, wie wir sehen werden, gibt es auch Aerzte, die sich den Patienten gegenüber einwandfrei benehmen.

Es handelt sich vielmehr um einen jungen Mann (Arzt oder Student), auf dessen merkwürdiges Verhalten den Patienten der Ohren- und Nasenklinik gegenüber wir bereits am 3. August eingehen mußten.

Ein alter Arbeitsinvalide, seit März wegen Ohrenleidens und Neuralgie dort in Behandlung, erschien auch am Freitag, dem 10. August, in der Klinik, um mit elektrischer Massage behandelt zu werden. Diese Behandlung ist auf zehn Minuten festgesetzt. Es waren knapp sechs Minuten um, als sich der junge Mann (Arzt oder Student) mit der Frage an den alten Arbeiter wandte, **ob er den Beschwerdeartikel über die Ohrenklinik geschrieben hätte, der im „Klassenkampf" gestanden hat.** Er verneinte das, gab aber zu, der Redaktion die Informationen dafür geliefert zu haben. (Da diese den Tatsachen entsprechen, ist es natürlich sein gutes Recht, uns davon zu verständigen.) Aber der streitbare Jünger des heiligen Aeskulap riß ihm daraufhin den Schlauch aus dem Ohre und sagte:

„Sie können ja noch ganz gut hören und kriegen hier keine Behandlung. Sie müssen fort, ich werde dem Oberarzt Bescheid sagen."

Der Arbeitsinvalide, der auf diese Weise grundlos aus der Behandlung gejagt worden ist, ging ruhig hinaus und … Dr. H., der ihn bisher behandelt hat, wieder hinbestellt — Zeichen dafür, daß der junge Mann ebenso eigenmächtig … berechtigt gehandelt hat.

Der Altersrentner knüpft an diesen Vorfall die Fest… er doch kein Simulant sei und keinen Sport mit Kr… treibt. Und er fragt: Mit welchem Recht darf sich ein … gehender Arzt so gegen die Patienten benehmen? Vor … der Bluff mit dem Oberarzt ist unerhört. Und er fragt: Sind unsere Anstalten, Kliniken usw. mit Personal für die … ten und Aerzte da, oder für die leidenden Menschen?

Es ist in der Tat so, daß die Universitätsklinik mehr … Studenten als für die Patienten da ist. Wer sich beschwert … bestraft; genau wie beim preußischen Kommis zu Wilhelms … Und darum darf der Ruf nach dem städtischen Kranken… unter Kontrolle der Vertreter der hallischen Einwohner … nachlassen.

Industrie- und Landarbeiter Mitteldeutschlands!

Am Freitag, dem 10. August, erschien frühmorgens 8 Uhr im Gaubureau ein 68jähriger, graubärtiger Arbeitsinvalide und sagte:

„Kameraden! Ich will am 18. August mit den roten Frontkämpfern nach Leipzig marschieren! Ich will mitkämpfen gegen den imperialistischen Krieg, für die Sowjetunion! Teilt mich ein!"

Dieser alte, tapfere Kämpfer wurde wunschgemäß der hallischen Ortsgruppendelegation zugeteilt!

Folgt dem Kampfeswunsche dieses ergrauten Klassengenossen!

Entsendet Betriebsdelegationen zum mitteldeutschen Roten Treffen am 18. und 19. August nach Leipzig.

Gauführung des RFB. und RJ. Halle-Merseburg.

Volksgesundheit und Sozialversicherung

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden, Ortsgruppe Halle, … seine Mitglieder und Freunde am Sonntag, dem 12. … einer Versammlung im großen Saale des „Volksparks" … die gut besucht war. Ueber diese Versammlung wird uns … tralverband der Arbeitsinvaliden berichtet:

Der Vorsitzende Schoenlank sprach über die Wirk… Sozialpolitik auf dem Gebiete der Volksgesundheit. … sagte er, daß leider die Menschen so schnell vergessen. So … und Inflation, die der Sozialversicherung fast den Garaus … hätten, schon aus dem Gedächtnis der Menschen gekommen. … Pflicht der Sozialrentner, die am meisten bei einem … leiden hätten, aus den Lehren des letzten Krieges zu lernen … wieder dürfe das Volk hineinschlittern. Dann zeigte er auf … gesamten sozialpolitischen Lasten in Höhe von über 4,5 … Mark jährlich lediglich aus Umlagen der noch im Erwerbs… Stehenden aufgebracht werden müßten, weil die Erspar… Invaliden, die seinerzeit aus ihren Beiträgen gemacht … völlig entwertet wären.

Noch mehr könnte zur Steigerung der Volksgesundheit ge… den, wenn aus der Arbeiterversicherung eine Volksversicherung ge… macht werde, die alle Kreise der Werktätigen pflichtmäßig … Vereinheitlichung der Verwaltung und volle Selbstverwaltung … den das gewünschte Ziel noch besser erreichen lassen.

In der Aussprache wendete sich ein Sozialrentner gegen die … tiken der Aerzte, die je nach Bedarf verschiedene Gutachten … ten, so daß die arbeitslos werdenden älteren Kollegen we… beitslosenunterstützung noch Invalidenrente erhielten, wenn … nicht 65 Jahre alt wären. Im Schlußwort führte Kollege Sch… derartig krassen Fall an.

Unter Verschiedenem wurde noch mitgeteilt, daß am 25. … Ehren der Kursusdelegierten ein Begrüßungsabend im großen … des „Volksparks" stattfindet.

Leider berichtet der Zentralverband der Arbeitsinvaliden … ob Schoenlank seinen Mitgliedern erzählt hat, daß die SPD. Panzerkreuzer baut, statt für die Sozialrentner etwas zu tun.

Ausweglosigkeit

Die Organisation deutscher Klempner und Installateure hat seit Tagen in Halle ihre Reichstagung. Anlaß zu Witzen. Aber außerdem zu ernsthaften Betrachtungen darüber, wie diese Handwerker durch die Entwicklung des Kapitalismus immer mehr ins Gedränge geraten. Sie verteidigen sich nach allen Seiten hin, um sich zu decken, aber der Verfall des „ehrsamen Handwerks" läßt sich eben mit vaterländischen Redensarten und Biertischpolitik nicht aufhalten. Er läßt sich überhaupt nicht aufhalten. Bezeichnend dafür und für die Ausweglosigkeit, mit der sie gegen ihre Gefahren anrennen, ist **der Bericht über die Lage des Gewerbes**, den der Vorsitzende gab, und in dem er an den Lebensfragen seiner Organisation nicht vorbeigehen konnte.

An den Großhandel, der das Handwerk auffrißt, wird die flehentliche Bitte gerichtet, sich mit dem Handwerk zu einigen, um den „gemeinsamen Feind" zu bekämpfen. Und wer ist dieser gemeinsame Feind? Die „öffentliche Hand", deren „Uebergriffe" man von sich abzuwehren trachtet. Man sagt also den Gemeinden den Kampf an, um deren Bestrebungen, soweit sie überhaupt vorhanden sind, im Hinblick auf die kommunale Regie zu unterbinden. Mit diesem regiefeindlichen Charakter sympathisiert der hallische Magistrat weitgehendst, was er nicht nur durch seine bekannten Handlungen auf diesem Gebiete (Verschacherungspläne), sondern auch durch Entsendung der Stadträte Pfautsch und Heilmann und nicht zuletzt des regiefeindlichen Sozialdemokraten Dölz bekundete.

Die Klempner und Installateure aber haben auch an Normung und Rationalisierung etwas auszusetzen. Natürlich nicht vom sozialen Standpunkte aus, sondern einfach, weil sie mit den Großunternehmern, mit den Fabrikherren und Trustmagnaten nicht mitkönnen in der Anschaffung der dazu notwendigen Maschinen und überhaupt im gesamten Umfang der Produktion. Man hat dann noch eine Reihe von außerordentlich reaktionären Ansichten geäußert: „Ueberspannung sozialer Abgaben", „unwürdige Schnüffelei der Finanzämter", man fordert „vernünftige" Regelung des Achtstundentages, d. h. also „eine praktische Aufhebung und „baldige Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft". Also in summa: zurück zur mittelalterlichen Zunftwirtschaft. Und da sie in ihrer teilweise sicherlich bedrängten Lage keinen anderen Ausweg wissen, tragen sie — wie dies beim Unternehmertum üblich ist — ihre Bedrängnisse auf dem Rücken der Arbeiter aus, noch dazu bei den wehrlosesten, den Lehrlingen. Sie wollen die Lehrzeit auf vier Jahre erhöhen, was eine Steigerung der Ausbeutung an den Jugendlichen bedeutet und einfach Lohnprellerei ist, und sie wollen außerdem die Vorschriften für Gesellen- und Meisterprüfung erschweren, um nicht zuviel Konkurrenz in den Beruf hineinzubekommen. Man umschreibt das natürlich mit schönen handwerklichen Redensarten, aber der Pferdefuß der schärferen Herannahme der Proleten guckt doch deutlich genug hervor.

Bezeichnend ist übrigens, daß man sich sehr intensiv mit der Frage der Gas- und Gasfernversorgung beschäftigte und sich dabei besonders auf die Erfahrungen der Ruhrgas-A.-G. stützt, jener Gasfernversorgungsgesellschaft, die die Monopolherrschaft der Zechengewaltigen in Westdeutschland darstellt. Die Handwerkerorganisationen landen also trotz allen Geschreis in den Fangarmen des Großkapitals, während tausende kleiner Klempnermeister und Installateure dadurch um ihre Existenz kommen und verproletarisieren. Das erkennen sie aber nicht, sondern sie glauben, durch konservative Gesinnung und dementsprechendes politisches Verhalten ihren unaufhaltsamen Niedergang aufhalten zu können. Kleinbürgerliche Ausweglosigkeit.

Keine Veränderung der Inderziffer

Die hallischen Lebenshaltungskosten-Inderziffern hat das Statistische Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 8. August 1928 auf der Grundlage der fünfköpfigen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14 = 1, wie folgt berechnet: 1. Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf, einschließlich Verkehr, ohne Steuern und soziale Abgaben): 1,51 (Veränderung gegenüber der Vorwoche — Proz.). 2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf 1,48 (— Proz.). 3. Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung): 1,43 (— Proz.). 4. Ernährung: 1,46 (— 0,7 Proz.). 5. Heizung und Beleuchtung: 1,79 (— Proz.). 6. Wohnung: 1,27 (— Proz.). 7. Bekleidung: 1,87 (— Proz.). 8. Sonstiger Bedarf: 1,77 (— Prozent).

Ein „heldenhafter" Feldhüter

„Ueberfallkommando gegen Kinder." Zu dieser vor einigen Tagen veröffentlichten Notiz wird uns noch mitgeteilt, daß der Feldhüter, der so brutal gegen Kinder vorging, vom … Hof ist und Gäbler heißt. Er hatte seinen großen Schäfer… Revolver bei sich, als er auf die Expedition loszog und den … drohte: „Hunde, verdammte, ich haue Euch den … Kopf." Als sich die Kinder darauf wehrten, floh er wie ein Wolf in die Gärtnerei. Dieser tapfere Mann flehte übrigens das Ueberfallkommando an, es möchte ihn doch mitnehmen, da er sich wegen der Kinder nicht nach Hause traute.

Das Tiefbauprogramm der Woche

In der Woche vom 13. bis 18. August 1923 werden vom … Auftrage der städtischen Tiefbauverwaltung nachstehende Arbeiten begonnen bzw. fortgesetzt: Herstellung von … kanälen im Fischerplan und in der Mittelwache, eines … kanals auf dem Schulberg, in der Fuchsbergstraße an der … Straße, von Tonrohrkanälen in den Straßen S 47, 57 und … Huttenstraße und Wörmlitzer Straße, eines gemauerten … in der Huttenstraße. Herstellung von Fernheizkanälen … Stadtbad, Franzosenweg, Krausenstraße, Friesenstraße, … Straße, Freiimfelder Straße, Straßenbahndepot. Neubau … der Beethovenstraße und von Teilen der Liebenauer Straße … des Lutherplatzes, der Trothaer Straße zwischen … Oppiner Straße, der Friedrichstraße zwischen Wilhelm… Friedrichsplatz, der Boeckestraße am Gertraudenfriedhof … des Passendorfer und Ammendorfer Weges und … Einmündung der Raffineriestraße in die Alte Leipziger …

Alle jungen Arbeiter und Arbeiterinnen fahren am … 19. August mit dem Kommunistischen Jugend-Verband nach … zum Roten Treffen. Transport geschieht durch Auto. Teil… gebühr 1,50 Mk. Die Anmeldung kann getätigt werden im … bureau in der Zeit von 18 bis 20 Uhr (Lerchenfeld… Zimmer 4).

Die Huttenstraße zwischen Beesener Straße und Röpziger … wird zwecks Oberflächenbehandlung der Asphaltdecke mit … Wirkung auf ungefähr fünf Tage für den Reit- und Fahr… gesperrt. Der Verkehr wird durch Beesener—Bugenhagen… und Röpziger Weg umgeleitet.

Immer noch nicht ermittelt ist die am 20. Juli in der … straße aus der Saale gelandete unbekannte weibliche … Leiche muß schon längere Zeit im Wasser gelegen haben. … etwa 25 bis 30 Jahre alt, 165 bis 168 Zentimeter groß … Haar. An Kleidungsstücken waren nur noch einige … Stoff, deren Muster nicht mehr erkenntlich ist und ein … Halbschuh mit Gummisohle vorhanden. Wo wird eine … mißt? Sachdienliche Angaben an die Kriminaldirektion … Nr. 139, erbeten.

Zoologischer Garten. Es wird nochmals auf das Kinderfest am 15. August hingewiesen. Die Eintrittspreise sind für Erwachsene auf 50 und 25 Pf. herabgesetzt. Abonnenten haben freien Eintritt.

Walhalla. Morgen, Mittwoch, findet die Abschiedsvorstellung der Revue „Sieh' mal guck" mit Leo Morgenstern statt. Am Donnerstag … ist die Uraufführung der 1. Original-Varieté-Revue „Die große …" artistische Massenschau in 25 Bildern. Es sind ungefähr insgesamt … internationalem Ruf beschäftigt, unter anderem die Weltattraktion … Radio-Hunde" sowie das mexikanische Weltwunder … waltiger Unkosten gewöhnliche Eintrittspreise ab 0,60 Mk.

„Modernes Theater." Morgen, Mittwoch, beendet die … „Modernen Theater" ihr Gastspiel mit dem Eröffnungsprogramm … Donnerstag, den 16. August, der Jazz-Symphoniker Mitja … mit seinen aus 10 Solisten bestehenden Jazz-Symphonikern für … verpflichtet ist. Außerdem gelangt ab Donnerstag, den 16. August … neuer Spielplan im „Modernen Theater" zur Aufführung.

Garantie-Qualitäten zu billigen P…
Oberhemd durchweg aus feinem Batist in modernen …
Seidenbinder hochwertige Qualitäten, in vielen …
Socken aus feinem Flor mit K-Seide in neuester Musterung
Spezial-Geschäfte: J. Rautenberg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280814-13/fragment/page=0006
DFG

Gewerkschaftliches

Metallarbeiter-Verbandstag

Vorzeichen zur Eröffnung der Tagung

Karlsruhe, den 12. August 1928.

ruhe ist nicht die Stätte pulsierenden proletarischen Lebens, der Generalstab der organisierten Metallarbeiter gehört er über die Kampfmaßnahmen für die kommenden Auseinandersetzungen mit dem Trustkapital berät. In beschaulicher Ruhe liegt das badische Städtchen da. Ruhetage, nicht Werktage im Dienste des proletarischen Klassenkampfes vor uns zu stehen — so ist der erste Eindruck der ankommenden Delegierten.

Eindruck wird noch verstärkt durch das Programm der jeden Tag eine andere Vergnügung. Nicht eine trägt proletarischen Charakter. Hier der Montag: Begrüßungsfeier; Dienstag: Gemütliches ein oder Operettenabend im Konzerthaus; Mittwoch: Feuerwerk mit Konzert und Gesang; Donnerstag haupt keine Tagung. Früh 7 Uhr Fahrt in den wald; Freitag:

abend auf Kosten der Stadt Durlach.

Begrüßungsfeier am Montag ist das Charakteristische dieser ungswoche. Die Leitung hat ein reaktionärer Ko Mitwirkende sind Theaterpersonal und die — Polizei- Lieder, Rezitationen, Solotänze verzeichnet das Pro. Nichts, was für Arbeiterfeste sich ziemt, wird geboten.

das nicht Vorzeichen dieser Tagung, die beweisen, wie weit führer im kapitalistischen Staate heimisch fühlen. Aus die größte deutsche Gewerkschaft leitet ihre Tagung ein

unter „freundlicher" Mitwirkung der Polizei,

ihren Gummiknüppeln die Ausbeuter vor den aus Metallarbeitern schützt.

deutschen Metallarbeiter stehen die Fragen dieser ander, als für die Vorbereiter dieser Karlsruher Woche. und Arbeitsbedingungen sind trotz der Hochkonjunktur Metallarbeiter schlechter geworden. Selbst der Hauptvorstand des DMV, der doch immer Siege meldete, muß im „Jahrbuch 1927" schreiben:

die mühsam erkämpften Lohnerhöhungen wurden durch Verteuerung der Lebenshaltung zum Teil wieder auf-

günstiger war das Jahr für die Unternehmer und für alle der Volkswirtschaft, die in irgendeiner Form von der derer leben."

geht hervor, daß die Kapitalisten ihre Macht weiter be und daß die Arbeiter trotz Hochkonjunktur nur Brosamen

direkte Verschlechterungen sind für bestimmte Schichten der Metallarbeiter eingetreten.

den im Jahre 1927 für 46 208 Metallarbeiter die Löhne setzt worden. Für mehr als 40 000 davon beträgt die wöchentlich 3,50 Mk. Der Verbandstag muß nehmen, wie die wirtschaftlichen Kämpfe der Metall Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen auf Linie zu führen sind.

Frage des Achtstundentages steht im Vorder Tagung. Wie der Hauptvorstand feststellen muß, sind sogar Verschlechterungen eingetreten. Für 1137 Metall ohne jeden Abwehrstreik und auch ohne eine Aussper-

zeit um 1½ bis 6 Stunden in der Woche verlängert worden.

instanzen haben sich dem Druck der Unternehmer nur des Verhandlungsweges mit den Schlichtungs bedient und ohne die Mitglieder zum Kampfe aufzu Verschlechterungen geschluckt.

Probleme, die vor dem Verbandstag stehen. Zusammenhang damit steht das Schlichtungswesen lichen Republik überhaupt. Was nützt es, wenn in Aufsätzen in der „Metallarbeiter-Zeitung" kurz vor dem über die Zwangsschiedssprüche gejammert wird? wenn die „linke" Leipziger „Volkszeitung" über den Einfluß" einzelner Personen auf das Schlichtungs? Es muß grundsätzlich mit schärfstem Klassen Wirtschaftsdemokratie und Schlichtungswesen geführt

jeder Metallarbeiter, daß die Praxis des Schlichtungs Grundrecht aller Unterdrückten, die Streikfrei Frage stellt. Die Beseitigung des Streikrechts aber

Auslieferung der Arbeiterschaft an die Gnade der Trustbourgeoisie.

führt der DMV den Kampf um die Grundrechte des wo greift er Schlichtungswesen und „Wirtschafts an? Im Gegenteil: im inneren Leben des Verbandes Kurs gesteuert, der auf eine Befriedigung der Unter hinausläuft. Die proletarische Demo im Verbande wird immer mehr mit Füßen getreten und der auf dem Boden des Klassenkampfes die Interessen arbeiter zu vertreten sucht, wird aus dem Verbande worfen. Ausschlüsse sind an der Tagesordnung. In der ganz besonders wegen außergewerkschaftlicher Tätigkeit in den Parlamenten und in der Gemeindepolitik. (Aber des Verbandstags auf Kosten der Stadt Durlach!)

all diese Ausschlüsse? Nicht darum, weil die Kollegen Bestimmungen des Statuts verstoßen; hier sind politische Gründe vorhanden. Die Leitung des DMV. die Schlichtungspraxis über kurz oder lang an einem Kampfwillen der Mitglieder zerschellen muß. Den der Mitgliedschaft steigert die Opposition im Verband. die Leitung des DMV. mit den Ausschlüssen oppositioneller den Interessen der Trustbourgeoisie zur ungestörten Aus der Arbeitermassen.

ein ernstes Problem steht auf dieser Tagung. Das ist Zusammensetzung der Mitgliedschaft unseres bandes. Gegenwärtig besteht unsere Mitgliedschaft aus gelernten und 22,8 Prozent angelernten und ungelernten und nur aus 7 Prozent Arbeiterinnen. Wir wissen aber, der Produktion die Zahl der ungelernten und weiblichen außerordentlich groß ist und immer mehr zunimmt. Der muß also Maßnahmen treffen, um die große Zahl der ten in den Verband zu bringen und sie in die organisierte front einzureihen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Mitgliedschaft des DMV., die 1927 wieder 815 838 betrug, bereits doppelt so hoch war, nämlich 1 624 554 im Jahre 1922.

Verbandstag ist aber drauf und dran, ein neues Hemmnis Aufnahme ungelernter Arbeiter zu errichten, die denversicherung. Zu dem hohen Beitrag kommt Erhöhung um 30 Pf. Durch die neue Unterstützungs wird der Kampfcharakter des DMV. noch mehr als geschwächt. In bezug auf die Gewinnung der großen Massen Arbeiter muß die Einführung der Invalidenversicherung sten Bedenken hervorrufen, ganz abgesehen von den Gründen

der Metallarbeiter in Deutschland ist außerordentlich Trustbourgeoisie hat ihre eigene Macht gestärkt und hat den gesamten Machtapparat des Staates in der Hand, rücksichtslos gegen die Arbeiterklasse anwendet. Große Teile der Arbeiterschaft sind durch die Koalitionspolitik und die „Wirtschaftsdemokratie" an den bürgerlichen Klassenstaat gebunden. Breite Massen des Proletariats werden durch die reformistischen Führer abgehalten, den von Karl Marx bezeichneten einzigen Weg zur Verbesserung ihrer Lebeenslage und zum Sturze des Kapitalismus zu erkennen. Alle diese ernsten Probleme muß der Verbandstag des DMV. behandeln.

Wenn die Leitung des DMV. durch eine Vergnügungswoche und durch Polizeimusik die Delegierten der deutschen Metallarbeiterschaft über den Ernst der Lage hinwegzutäuschen sucht, so ist es die Aufgabe der Opposition, **mit voller Klarheit und mit aller Schärfe von der Tribüne des Verbandstages herab die Metallarbeiterschaft Deutschlands aufzurufen zum Kampf um ihre eigenen Interessen in revolutionärer Einheitsfront mit dem Proletariat aller Länder.**

Verbandstag der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Am letzten Sitzungstage hielt in der Vormittagssitzung der bekannte reformistische Theoretiker Professor Sinzheimer einen längeren Vortrag über „Das Tarifrecht für die Arbeiter der öffentlichen Betriebe". Er ging auf die Geschichte und Entwicklung der Tarifverträge und des Arbeitsrechts ein. Besondere Erwähnung fand das Koalitionsrecht. Letzteres sei ein Grundrecht, auf das sogar „die Diktatur des Reichspräsidenten nicht anwendbar" sei.

„In dem Zentralabkommen (Arbeitsgemeinschaft), das von Stinnes, Vögler, Legien, Leipart unterschrieben ist, heißt es im § 1: Die Gewerkschaften werden als die berufenen Vertreter der Arbeiter anerkannt . . ." „Welch eine Wendung ist hier durch die Macht der Arbeiterklasse herbeigeführt worden", rief Sinzheimer pathetisch aus.

Nach dieser Einleitung beschäftigt sich der Redner insbesondere mit dem Tarifvertrag in öffentlichen Betrieben. In letzteren waren bis zur Erreichung der heutigen Stufe größere Widerstände zu überwinden als in der Privatindustrie, da Staat und Kommunen

---

Die Kohlenbarone verstärken ihren Raubzug auf die Taschen der Werktätigen. Kohlenpreiserhöhung — Senkung des Reallohnes, ist ihre Losung. Die gegenwärtige Regierung des Sozialfaschismus unter Führung des Sozialdemokraten Müller ist ein williges Exekutivorgan der kapitalistischen Preistreiber und Lohndrücker.

Rüstet zur Arbeit! Auf zum Kampf um den Acht- bzw. Siebenstundentag, zum Kampf um höhere Löhne.

Das mitteldeutsche rote Treffen ist die Mobilisierung der mitteldeutschen Arbeiterschaft für die notwendigen Wirtschaftskämpfe.

Auf nach Leipzig am 18. und 19. August!

---

eine besondere Autorität über die bei ihr Beschäftigten zu beanspruchen glaubten.

Die Gemeinde- und Staatsarbeiter waren die Parias des Rechts

und auf einer Stufe mit den entrechtetsten Arbeiterschichten, den Landarbeitern und dem Gesinde. Heute sei das anders und die Tarifverträge der Gemeinde- und Staatsarbeiter

„Muster für die fortschrittliche Entwicklung"

des gesamten Tarif- und Arbeitsrechtswesens. Diese Entwicklung sei bedingt durch die besonderen Aufgaben der öffentlichen Betriebe, die dem Allgemeinwohl zu dienen haben. Der Arbeitsvertrag dürfe nicht Schuldvertrag sein, sondern müßte ein Personenschutz-Vertragsverhältnis sein, weil doch der Arbeitnehmer heutzutage für den Lohn als Gegenwert nicht nur die Arbeitskraft gibt, sondern seine „ganze Persönlichkeit zur Verfügung des Arbeitgebers stellt".

Der Vortrag wurde ergänzt durch das Verbandsvorstandsmitglied Schulz. Er forderte allgemein Verbindlichkeitserklärung, weil sie die Position der freien Gewerkschaften stärke. Der Redner wandte sich gegen einen Beschluß des Bundesausschusses, der bei Antrag einer Verbindlichkeitserklärung die Befragung aller übrigen Verbände fordert. Daß sei ein unhaltbarer Zustand. In anderen Verbänden, wie Lederarbeiter, Fabrikarbeiter, sei die Tarifkonkurrenz ziemlich erledigt.

In der Diskussion sprachen ein Delegierter aus München und einer aus Leipzig, die auf einige praktische Fragen des Tarif- und Arbeitsrechts eingingen. Angenommen wurde dann eine Entschließung betreffend Tarifrecht in öffentlichen Betrieben.

Als letzter Redner sprach in der Vormittagssitzung Dr. Löser, Berlin, über „die Bedeutung der öffentlichen Wirtschaft im Rahmen der Gesamtwirtschaft".

Der Verbandsvorsitzende Müntner behandelt die Rolle der öffentlichen Wirtschaft in der gesamten Volkswirtschaft. Nach längeren Ausführungen schloß er mit dem Appell, daß in dem Reichswirtschaftsrat der Gemeinde- und Staatsarbeiterverband vertreten sein soll. Zum Vortrag von Dr. Löser, Berlin, sprachen noch Kumpf, Kaiserslautern, Geiler, Freiburg, und Schall, Saarbrücken.

Es wurde dann eine Entschließung „Oeffentliche Wirtschaft" und eine Entschließung „Einheitsstaat" angenommen.

Bei Schluß der Sitzung, als eine Reihe Delegierte schon nicht mehr im Saale anwesend waren, wurde plötzlich eine Entschließung eingebracht gegen die Berichterstattung vom Verbandstag in der „Sozialistischen Republik". Müntner erklärte, daß die „Sozialistische Republik" tendenziöse Berichte über die Verhandlung auf dem Verbandstag gebracht hätte. Die „Sozialistische Republik" schreibt in ihren Bemerkungen über den dritten Verhandlungstag:

„Bei der großen Mehrheit der Delegierten ist der Eindruck geblieben, daß dieser Tag überhaupt ganz überflüssig war, und daß nur unentbehrliche Formalitäten durchgemacht wurden."

Müntner zitiert diese Stelle und fragt, ob die Mehrheit der Delegierten dem Berichterstatter der „Sozialistischen Republik" von ihrem derartigen Eindruck Mitteilung gemacht hätten. Müntner zitiert weiter:

„Im Eiltempo, ohne Diskussion, wurde die Einführung der Invalidenversicherung im Verbande angenommen. Verschiedene Verbände, die in diesem Jahr auf ihren Verbandstagungen zur Invalidenversicherung Stellung nahmen, haben es für ihre Pflicht gehalten, eine große Diskussion in ihrer Gewerkschaftspresse und auf dem Verbandstag zu veranstalten."

Das sei nach seiner Meinung nicht richtig. Der Verbandstag hat nur beschlossen, daß der Verbandsvorstand die notwendigen Vorarbeiten durchführt.

Damit kein Zweifel über die tatsächliche Lage entsteht, bringen wir den ersten Satz des Wortlautes des angenommenen Antrages. Derselbe lautet: „Der Verbandstag stimmt der Schaffung einer Invalidenkasse grundsätzlich zu." Müntner sieht die unobjektive Berichterstattung auch in folgendem Satze:

„Müntner ist sich seines Verbandsapparates sicher: Dieser Apparat wird sich schon die Mühe geben, der Mitgliedschaft alle Beschlüsse schmackhaft zu machen."

Müntner ist der Meinung, daß im Verbande der Gemeinde- und Staatsarbeiter volle Demokratie herrsche.

Zu der eingebrachten Entschließung nahm der Genosse Meldtmann, Berlin, das Wort. Er sagte u. a. folgendes:

Bis jetzt war es eine Selbstverständlichkeit, daß auf allen gewerkschaftlichen Tagungen ein Vertreter der Arbeiterpresse anwesend ist, der den Bericht und seine Bemerkungen an seine Zeitung gibt. Um die Richtung der Zeitung hat sich niemals jemand gekümmert. Jetzt geht man dazu über, die Berichterstattung vom Präsidium zu diktieren. Die „Rheinische Zeitung" hat dem Verbandstag überhaupt wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Die Reden der Oppositionellen sind in dieser Zeitung sehr wenig erwähnt und auch das, was gebracht wird, ist verdreht. Die „Sozialistische Republik" dagegen hat genaue und objektive Berichte gebracht. Viele sozialdemokratische Delegierte haben mir ausdrücklich erklärt, daß die Berichterstattung der „Sozialistischen Republik" vorzüglich sei. Ihr selbst lest in den Sitzungen viel eifriger die Berichte der „Sozialistischen Republik" als die der „Rheinischen Zeitung".

Von dem ersten Tage an mußten wir feststellen, daß Ihr keine fremde Meinung hören wolltet. Ihr habt hier auf dem Verbandstag die Mehrheit, wir sind die Minderheit.

Bei jedem Auftreten der Opposition hat die reformistische Mehrheit brutal versucht, dies unmöglich zu machen.

Es hat keinen Sinn, die hier im Saale anwesende reformistische Mehrheit eines Besseren zu belehren. Die Opposition hat sich deshalb nur auf das Wichtigste beschränkt.

Die „Sozialistische Republik" hat Euch angegriffen, weil Ihr die Invalidenversicherung auf solche Art und Weise eingeführt habt. Die „Sozialistische Republik" hat vollständig recht. Alle anderen Verbände, die die Invalidenversicherung einführten, haben eine große Diskussion in ihrer Presse und auf dem Verbandstag über diese Frage veranstaltet. Ihr aber habt die Invalidenversicherung ohne jede Diskussion angenommen.

Die „Sozialistische Republik" hat Eure Angriffe gegen Sowjet-Rußland abgewiesen. Auf dem Verbandstag hat man sehr viel über Rußland gesprochen. Uns habt Ihr keine Möglichkeit gegeben, Euch zu antworten. Ihr vergeßt, daß Rußland einen schweren Bürgerkrieg durchgemacht hat. In ein paar Jahren kann ein solches Land, wie Rußland, nicht die Folgen des Weltkrieges und des Bürgerkrieges gutmachen. In Rußland geht es aber mit der Arbeiterschaft vorwärts.

Ich bedaure außerordentlich, daß die Entschließung gegen die „Sozialistische Republik" eingebracht wurde. Daß so etwas auf unserm Verbandstag überhaupt möglich ist, beweist, wie sehr sich der Verbandstag in seiner Mehrheit zum Werkzeug der Kapitalsknechte macht.

Müntner stellt die Entschließung zur Abstimmung und sie wurde gegen acht Stimmen (ein großer Teil der Delegierten, darunter auch viele Oppositionelle, waren nicht mehr anwesend im Saale) angenommen. Danach wurde der Verbandstag geschlossen.

2. Quartalsversammlung des Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter-Verbandes, Ortsgruppe Halle

Die am 5. August stattgefundene Quartalsversammlung unseres Verbandes wies einen sehr schwachen Besuch auf. Zur Behandlung standen folgende Tagesordnungspunkte: 1. Vortrag über das Genossenschaftswesen, Referent: Mendorf. 2. Kassenbericht über das 2. Quartal. 3. Lohn- und Tarifangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Der erste Tagesordnungspunkt konnte auf Grund Nichterscheinens des Referenten nicht behandelt werden. Darum gab der Kassierer gleich zu Beginn der Versammlung den Kassenbericht. Einnahmen und Ausgaben der Hauptkasse schließen mit 16 332 Mark ab und die der Lokalkasse mit 7140 Mark. In der Diskussion über den Bericht wurde scharf dadeben Front gemacht, daß der Berichterstatter, von seinem eigentlichen Thema nur zu oft abweichend, über den Genossenschaftsbetriebsrat herfiel. Die von dem Redner gegen den Betriebsrat der Genossenschaft erhobenen unberechtigten Vorwürfe wurden aufs schärfste zurückgewiesen.

Zum dritten Punkt, Lohn- und Tarif-Angelegenheiten, berichtete Kollege Strauß. Ausführlich ging er auf Einzelheiten des Lohnabkommens im Roßschlächtergewerbe ein. In der Aussprache zu seinem Bericht wurde bemängelt, daß die Lohnforderung in diesem Gewerbe eine viel zu geringe gewesen sei, da sie nur einen Zuschlag von 2 Mark pro Woche enthalte. Daß sich die Lohnverhandlungen schon seit elf Monaten hinziehen, ist kennzeichnend für den Kuhhandel, der hier getrieben wird. In der Diskussion wurde weiterhin zu den Verhältnissen im Süßwarengewerbe Stellung genommen. Dabei wurde die Arbeitsgemeinschaftspolitik sehr scharf kritisiert. Uebereinstimmend waren die Kollegen der Auffassung, daß die Arbeitsgemeinschaft den Gewerkschaftlern bisher noch keinen einzigen positiven Erfolg gebracht hat.

Im Punkt Verschiedenes wurde noch zu verschiedenen Mängeln und Fehlern in der Organisationstätigkeit Stellung genommen. **Sehr viele Betriebe stehen äußerst schlecht da, in bezug auf die Ge**werkschaftszugehörigkeit. Am Schlusse der Sitzung wurde folgende Entschließung vom Kollegen Michel eingereicht und begründet:

„Die am 5. August 1928 stattgefundene Versammlung des Verbandes der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter ist empört über den schändlichen Amnestie-Erlaß der Reichsregierung. Sie fordert, daß alle proletarischen politischen Gefangenen aus den Klauen der Justiz befreit werden. Die Versammlung nimmt außerdem Stellung zur drohenden Kriegsgefahr und verlangt vom ADGB. durchgreifende Maßnahmen gegen die imperialistischen Kriegsvorbereitungen. Der Schutz der Sowjetunion ist gebieterische Pflicht des gesamten internationalen Proletariats.

Diese Entschließung fand einstimmige Annahme.

Buchbinderverbandstag und Kommunistische Presse

Ein unverschämtes Schreiben des Verbandsvorstandes

Der Kommunistische Pressedienst Berlin hat den Vorstand des Verbandes der Buchbinder und Papierverarbeiter um eine Pressekarte für den bevorstehenden Verbandstag gebeten. Darauf erhielt der Kommunistische Pressedienst unter dem Datum vom 2. August folgendes Schreiben:

„In Erledigung Ihrer Zuschriften vom 17. und 29. v. M. müssen wir mitteilen, daß wir Ihnen eine Pressekarte zu unserem Verbandstag, der vom 6. bis 11. August in Düsseldorf stattfindet, nicht zur Verfügung stellen können. Wir glauben auf eine objektive Berichterstattung Ihrerseits nicht rechnen zu können und müssen deshalb Ihren Antrag ablehnen. gez. Harder."

Dieses Schreiben ist kennzeichnend für die politische Einstellung des Verbandsvorstandes der Buchbinder. Denn da der Vorstand des Buchbinderverbandes die sozialdemokratische und bürgerliche Presse willkommen heißt, ist die politische Demonstration deutlich genug. Der Vorstand des Buchbinderverbandes unterstreicht damit, daß er sich zum Koalitionskurs der SPD. bekennt.

Zu der unverschämten Begründung des Verbandsvorstandes geben wir nur den einen Hinweis, daß die SPD.-Presse bisher über jeden Verbandstag freche Lügen verbreitet hat.

Deutlich zeigt es sich hier einmal wieder, wie die sozialdemokratischen Führer des Buchbinderverbandes die „Pressefreiheit" auffassen. Diese Leute entrüsten sich darüber, daß in Rußland die kapitalistische Presse unterdrückt ist. Sie finden es aber ganz in Ordnung, daß in Deutschland die kapitalistische Presse vermöge ihrer gewaltigen Finanzkraft die Hirne von Millionen Werktätigen verseuchen kann. Und das nennen die Reformisten Demokratie!!!

Du mußt zur Versammlung gehen

Achtung, Bitterfelder Betriebsräte und Baudelegierte! Mittwoch, den 15. August, nachmittags 5 Uhr, Sitzung im „Bürgergarten" zu Bitterfeld. Erscheinen aller ist Pflicht. Der Obmann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280814-13/fragment/page=0007

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt Halle a. d. S.

Halle-West

Hugo Schröter Hirtenstraße 14 Ecke Lerchenfeldstr.
Kolonialwaren / Spirituosen / Kaffeerösterei
52816

Wäscherei M. Dähne
Herrenstr. 3 Wörmlitzer Str. 108
52817

Denkt daran, kauft Eure **Farben u. Tapeten** nur bei
Farben-Kramer Tapeten-Kramer
Mittelwache 9/10 Telephon 21465
52818

Max Reußner, Lange Str. 30
empfiehlt Ia. Fleisch- u. Wurstwaren
52820

Gust. Schütze Torstraße 7 ● ff. Fleisch- u. Wurstwaren
52821

Marie Langermann, Taubenstr. 9
Kolonialwaren — Hausschlachten
52822

Otto Knöchel, Unterplan 7
Lebensmittel/Hausschlachten
52823

Otto Albrecht, Glauchaer Str. 28
Rind- und Schweineschlächterei
52849

Rind- und Schweineschlächterei
Karl Schröder, Glauch. Str. 65
empfiehlt Ia. Fleisch- u. Wurstwaren
52850

Gustav Franke, Glauchaer Str. 62
Bäckerei und Konditorei
52852

Fritz Retzig, Glauchaer Str. 57
Kolonialwaren, Hausschlächterei, Spirituosen
52851

Raucht Stiborskis Qualitätsmarken
nur Glauchaer Straße 3
Wiederverkäufern groß. Rabatt
52853

Hermann Böhlert, Roßschlächterei
Glauchaer Str. 75 — Bärgasse 4
Prima Fleisch- und Wurstwaren
52854

Frucht- und Weißhaus BAUER
Glauchaer Str. 78, Ecke Moritzzwinger
52855

Reserviert 99
52856

A. Thomas, Steinweg 34
Seifen, Parfümerien, Bürsten
Kämme — Toilette-Artikel
52857

Curt Linke Steinweg 33
Eisenwaren, Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte
52858

Lederhandlung
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Hans Brudeck, Steinweg 32
52859

Georg Fölsner, Jacobstr. 15
Zigarren, Zigaretten u. Tabake
52860

Paul Menz Nachf.
Jacobstr. 60 Inh. E. Oeske Reilstr. 9
Likörfabrik und Weinhandlung
52861

Fr. Karl Reiche, Alt. Markt 32
Kolonialwaren / Spez. Zörbiger Rübensaft u. Sirup
52862

Alwin Matthe, Alter Markt 25
Rind- und Schweineschlächterei
52863

Bäckerei u. Konditorei **Max Schröder**
Schwetschkestraße 18
52866

Otto Löther Keßnerstraße 12
ff. Fleisch- u. Wurstwaren
53257

Kauft Lederwaren
im Spezialgeschäft **Hugo Krasemann**
nach wie vor Schmeerstr. 19
53459

Reserviert

Paul Dähne, Gerberstraße 7
Billigste Bezugsquelle f. Lebensmittel
53462

Paul Reichardt
Zigarren-Spezialgeschäft
Baderei 1 Ecke Herrenstraße
53463

Otto Mucha Tabakwaren
en gros — en detail
Leichenfeldstraße 12
53465

Halle-Süd

Franz Conrad, Torstr. 28
Kolonialwaren
ff. hausschlacht. Wurstwaren
52910

Conrad Mattner, Torstr. 43
Feine Fleisch- u. Wurstwaren
Lebensmittel Triftstr. 2
52911

H. Zander, Rannischer Platz
Kolonialwaren / Kaffeerösterei
52912

Hugo Eitner, Liebenauer Straße 167
Lebensmittel / ff. hausschlacht. Wurstwaren
52913

Otto Schaaf Kolonialwaren
Wörmlitzer Str. 49
52914

Schokoladen, Konfitüren
nur bei **Franz Däubert**, Bahnhofseingang Thielenstraße
52915

Paul Sachse, Thüringer Straße 30
Lebensmittel / hausschl. Fleisch- u. Wurstwaren
52864

Drogerie F. Riedel, Merseburger Str. 33
Farben — Drogen — Parfümerien
52865

Zigarren / Zigaretten / Tabake
nur bei **Willy Feigler**
Hauptgeschäft: Merseburger Straße 161
Filialen: Bahnhofsausgang Thielenstraße
Lauchstädter Straße 26
Delitzscher Straße 9
53063

M. Helbig, Merseburger Straße 67a
ff. hausschl. Wurstwaren / Konserven
Alle Delikatessen / Kolonialwaren
53064

Otto Bestel Merseburger Straße 150 (Ecke Ladenbergstraße)
ff. Fleisch- und Wurstwaren
53065

Feine Fleisch- u. Wurstwaren
Walter Zobel
Merseburger Straße 111
53066

Walter Asmus, Merseb. Straße 108
Eisen- u. Spielwaren, Haus- u. Küchengeräte
53067

Barbara-Drogerie
Merseburger Straße 104
Farben / Tapeten / Photo-Drogen
53068

Richard Zelsing, Merseb. Straße 7
Feine Fleisch- u. Wurstwaren
53069

Kolonialwaren **Max Künzel**
Merseb. Straße Ecke Königstraße
53070

ff. Back- und Konditorwaren
empfiehlt stets frisch
Bäckerei **F. Gneist**, Lauchstädter Str. 9
53072

Markthalle Franz Juskowiak
Lauchstädter Straße 2
Obst, Gemüse, Konserv., hausschl. Wurstwaren
Spez.: Täglich frische Landbutter u. Landeier
53073

Molkerei Süd
Rudolf-Haym-Str. 35
Alle Molkereiprodukte
Dauererhitzte Milch
53074

Hermann Becker
Rudolf-Haym-Str. 11
Rathausstraße 13a
ff. Fleisch- und Wurstwaren
53075

Thomasius-Drogerie
Gust. Kuhlfluck, Thomasiusstr. 49
Sämtl. Wand- und Fußbodenfarben
53076

Restaurant „Zum Stadion"
Böllberger Weg 30
empfiehlt seine Lokalitäten
sowie seine Fleischerei
53080

Adler-Drogerie
Farben, Lacke, Seifen, ...

Reserviert

M. Hennig, Böllberger ...
Kolonialwaren / Gemüse ...

Reserviert 2...

Zigarren — Tabake — ...
Island, Steinweg 29, ...

Funkhaus, Alter Markt ...
Radio-Fachgeschäft — ...

Georg Günther, ...
Eisen- und Stahlwaren
Werkzeuge / ...
Emaillewaren, Haus- u. ...

Loefts Hof Inhaber ...
Freit., Sonnab., Sonntg. ...
Ausschank des guten ...

Hermann Kleeblatt, ...
Lebensmittel / ff. hausschlacht. ...

Farben Reform- ... Beesener ...

Paul Driechen Zigarren ...

Bäckerei und Konditorei ...
Torstraße ...
Wörmlitzer Straße 72, ...

Werbt für den „Klassenkampf"

Halle-Nord

Herm. Geber, Triftstr. 26
Bäckerei — Konditorei
Täglich erstklassige frische Backwaren
52907

Rich. Fischer, Große Gosenstr. 39
Kolonialwaren — Weine
Spirituosen
52909

W. Hackemesser, Böckstr. 1
Rind- und Schweineschlächterei
ff. Wurstwaren
52908

Brot- u. Feinbäckerei **Otto Krüger** Triftstr. 35
52905

Möbel Zetzsche, Triftstr. 22
Konkurrenzlose Preise
Teilzahlung
52906

Fahrräder ◆ Sprechmaschinen
Reparaturwerkstatt
R. Hagendorf, Reilstraße 23
52734

Lebensmittelhaus Nord
Reilstraße 36
Kolonial- u. Tabakw. / Weine / Feinkost
52835

Karl Trosse, Reilstr. 63
Feinkost / Konserven / Weine
Feinste Wurstwaren eig. Hausschlachtung
52836

Möbel-Wolff immer preiswert
Richard-Wagner-Straße 1 und 3
52842

Fritz Mösenthin Burgstraße 1
Aparte Neuheiten für Frühjahr und Sommer in Waschseide und Musseline
53193

S. Kanner, Reilstraße 18
Strümpfe / Wäsche / Wolle / Handarbeiten
52837

Kolonialwaren, hausschl. Landwurst
Berta Fischer, Seebener Straße 154
52838

Rind- und Schweineschlächterei
H. Herfurth, Seebener Straße 16
52839

E. Bohst, Körnerstraße 9
Kolonialw. / Hausschl. Fleisch- u. Wurstwaren
52840

Kolonialwaren — Hausschlächterei
E. Thomas, Zietenstraße 38
52841

Mineralwasser-Fabrik
E. Fischer, Gr. Brunnenstr. 54
52843

Lebensmittelhaus Braune Burgstraße 56 Trothaer Str. 83
52844

Färberei, Chem. Reinigung
Weißwäscherei
Naumann & Co.
Annahmestelle Advokatenweg 25
52846

Hausfrauen kauft in der **Molk. John** Gr. Gosenstraße 17
53183

Schuhhaus Altermann
1. Geschäft: Bernburger Straße 31
2. Geschäft: Bernburger Straße 19
Großes Lager sämtlich. Schuhwaren
Billige Preise! Gewissenhafte Bedienung!
52847

ff. Kaffeegebäck und Kuchen empfiehlt
W. Kämpf, Große Gosenstraße 32
53184

MÖCKEL-DROGERIE
empfiehlt sich. Gr. Gosenstr. 12
53185

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei **O. Frauendorf** Gr. Brunnenstraße 48
53186

H. Klose, Große Brunnenstr. 71
Schlachterei, ff. Wurstwaren
Spezialität: Knoblauchwürstchen
53187

Fisch- und Seefischhandlung
Friedrich Bönicke
Große Brunnenstraße Nr. 65
53188

Julius Klostermann
Advokatenweg 27
Feine Fleisch- u. Wurstwaren
53196

Friedrich Weber Gr. Brunnenstr. 18 ● Lebensmittel- und Kohlen-Handlung
53189

Paul Kaiser Große Brunnenstraße 7
Rind- u. Schweineschlächt. / ff. Wurstwaren
53190

Uhren ☆ Goldwaren ☆ Optik
Friedrich Georgi, Gr. Brunnenstr. 63
53191

O. Billhardt, Nachfolger H. Krause
Burgstr. 6 Eisenwaren, Haus- u. Küchenger.
53192

Nur gute Qualitäten **Schuhhaus Böhme** Burgstraße Nr. 61
53194

G. Klaube, Advokatenweg 17
Hausschlachterei / Fleisch- und Wurstwaren
53195

R. Helbigs Hausschlachterei
ff. Giebichensteiner Würstchen
Seebener Straße 197
53198

Reserviert J. M.
53199

„ATLANTIC" Geiststr. 47
Täglich frische Seefische u. Räucherwaren
53268

F. Baumgärtel Lessingstraße 26 Ecke Roßplatz
Kolonialwaren, Kaffee, Konserven
Spezialität: Speise-Leinöl
53269

W. Ackermann, Lessingstraße 29
Rind- und Schweineschlächterei
ff. Wurstwaren
53270

W. Seber, Lessingstr., Ecke Herderstr.
Kolonialw., hausschl. Wurstwaren
53271

Adolf Klingner Schillerstraße 34
Rind- und Schweineschlächterei
ff. Wurstwaren
53272

K. Kolb Schillerstraße, Ecke Humboldtstraße / Brot- u. Feinbäckerei
53273

Rind- und Schweineschlächterei
Gustav Bognitz, Hardenbergstr. 2
ff. Fleisch- und Wurstwaren
53274

Max Trebs, Dessauer Straße 10
Lebensmittel, Wurstwaren, Obst, Gemüse
53275

F. Pritzlaff Lessingstr., Ecke Dessauer Str.
Bäckerei und Konditorei
53276

O. Geminder, Bernburger Straße 16
Trikotagen, Strümpfe, Wäsche, Strickgarne
53277

R. Strüver, Händelstr. 38 (Meileck)
Eisenkurzwaren, Haus- und Küchengeräte
Glas, Porzellan, Steingut
53278

Halle-Trotha

Lebensmittelhaus Salle ...

Gasthof W. Vogel, ...
Empfehle meine ...

Möbel- und Sargmagazin **W. Rothe** ...

Eisen-, Haus- u. ...
Wilh. Hermann ...

Konditorei Bäckerei **A. Lehmann** ...

OTTO NILIUS Trothaer ...
Rind- u. Schweineschlächt. ...

Halle-Cröllwitz

Rind- und Schweineschl...
W. Zörner Weißenburg...
Spezialität: Hausschlachten ...

Milchhandlg. O. Berghold ...

Martin's Nachfolger ...
Dölauer Straße ...
Bäckerei und Kondi...

Ed. Jänicke, Beesener ...
Obst, Gemüse, Kartoffeln ...

Ammendorf

Motor- u. Fahrräder / Sämtl. Wirtschaftsartikel / Eigene Reparaturwerkstatt mit autog. Schweißerei / Emaillieren / Vernickeln
„Amos", Fahrradvertrieb, Regensb. Str. 71
53122

Paul Binnewies, Regensburger Str. 3
Schuhwaren
Offenbacher Lederwaren
Reisekoffer
53200

Otto Keck Zigarrenhaus
Regensburg. Str. 23
53201

Ernst Adam, Regensburg. Str. 3
Fahrräder / Eisenwaren / Leder
53202

Friedrich Mehnert, Hallesche Str. 21
Fahrräder / Motorräder
elektrische Beleuchtungskörper
53203

Schokoladenhaus
Heinrich Schneider
Regensburger Straße 4
53204

Milchgeschäft **Kusseck**, Rosenstr. 3
53208

Heinr. Rupprecht, Wörmlitzer Straße 7
Lebensmittel, hausschlachtene Wurstwaren
53211

Zigarren — Zigaretten — Tabake
Albert Rothe, Regensburger Straße 32
53510

R. Probsthayn
Kleiderstoffe / Gardinen
Inletts / Bettfedern
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
Mittelstraße 9/10
53206

Arthur Goetze, Hauptstr. 34
Generalvertreter der Württembergia-Motorräder mit Zappmotor $3^1/_2$ P.S.
Steuer- u. führerscheinfrei.
175/300/350 und 500 ccm
Fahrräder — Nähmaschinen — Sprechapparate — Bequeme Teilzahlungen — Eigene Reparaturwerkstatt
53207

Konfektionshaus
Kurt Binnewies
Ammendorf - Radewell
53205

Bäckerei Kurt Möritz
Beesener Straße 40
Das gute Möritz-Brot
53210

Blumenhaus Dienel
Samenhandlung / Obst- und Südfrüchte
Tel. 246 Regensburger Straße 6
53212

Wilh. Bauermann, Hallesche Straße 174
ff. Fleisch- und Wurstwaren
53213

Gasthof Radewell Inh.: P. Werther
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten
Großer Saal ◆ Kegelbahn
53512

Milchzentrale Ammendorf (Inh.: K. Hohndorf)
empfiehlt Milch- und Milchprodukte
53214

Gustav Schröter, Hohe Straße 8
Hausschl. Wurst, Wild, Geflügel, Konserven
53215

Paul Schmidt, Regensburger Straße 92
Rind- und Schweineschlächterei
53216

O. Ranneberg, Regensburger Straße 89
Brot- und Feinbäckerei
53217

Gasthof Dreierhaus
Saal, Vereinszimmer
Garten, Kegelbahn
53511

Zentral-Molkerei Ammendorf
empfiehlt sämtliche Molkereiprodukte. Lindenstraße 2
53209

Dölau

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei, Kolonialwaren, **Ernst Friedrich**
53475

Rind- und Schweineschlächterei, hausschlachtene Wurstwaren **Karl Jesemann**
53476

Arbeiter, besucht die Stern-Lichtspiele
53477

Verkehrslokal der Arbeiterschaft ist der **Gasthof „Zur Dölauer Heide"**
53478

Konsumverein Dölau Arbeiter, kauft im eigenen Geschäft!
53479

Nietleben

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei, Kolonialwaren
Paul Knöfel, Eislebener Str. 63
53466

Zigarren, Zigaretten, Tabake kauft man preiswert bei **Richard Pappelbaum**
53468

Fahrräder
Sprechapparate /// Platten
Eigene Reparatur-Werkstatt
Bequeme Teilzahlung
Friedr. Köppe, Eislebener Str. 20
53469

Werbt f. den Klassenkampf

Anfertigung feiner Herren- und Damengarderobe nach Maß, preisw. **Curt Borgis**
53471

Gasthof „Zur Sonne" Inh. Karl Wilke
Tel. 28267 // Gartenlokal // Großer Saal
Verkehrslokal sämtlicher Arbeiter-Sportler
53328

Rind- u. Schweineschl., hausschl. Wurstw., ff. Aufschnitt **Willy Göricke**, Feldstraße 2
53472

Schlafzimmer, Küchen, Einzel-Möbel
Otto Richter, Eisleben. Str. 55
53470

Döllnitz

Brot- und Feinbäckerei **E. Dunker** Kolonialwaren
Berliner Straße 2 Berliner Straße 2
53123

Motor-, Fahrräder, Nähmaschinen, Leder
Paul Angermann
53125

Döllnitz

Karl Müller sen.
Bau- und Möbeltischlerei
Sarglager, elektr. Betrieb
Otto Müller jun.
empfiehlt sich zur Ausführung sämtl. Polster- und Tapezier-Arbeiten
53124

Gasthof „Palmbaum"
Restaurationsbetrieb — Tanzsaal
Freitags Kino
53126

Löbejün

Fritz Deparade, Löbejün
Markt 6, empf. ff. Fleisch- u. Wurstwar.
52879

Konsumverein Löbejün
Das Ziel aller Schaffenden muß sein, rein in den Konsumverein!
52880

Friseur Schiele
Langestraße 4
52883

Rest. „Zur Börse"
F. Dobritz
Kochs Thorstraße 12
53496

Anna Gebhardt
Plötzerthor 3
Schweineschlächterei
ff. Wurstwaren
52885

Reserviert

Otto Maue / Kolonialwaren, Lebensmittel
Markt 10 / ... / ...
...

Löbejün

Rind- u. Schweineschl...
Fernspr. Nr. 390 / **Otto Rust** ...
Täglich frische Fleisch- und ...

L. Birkhold Inh.: W. ...
billigste Bezugsquelle f. ...
waren, Haus- u. Küchengeräte ...

Lettin

Genossenschaft ...
Deckt Euren Bedarf in ... eigenen Geschäft
Benutzt Eure eigene ...

Verkehrslokal der Arbeiter ...
Gasthof „Zur Er...

Beesenlaublingen

Bäckerei und Kolonialwaren **Louis** ...
Beesenlaublingen, ...

Erich Keller Material-, ... und ...
Dorfstraße 144

Willy Müller, ...
Fahrräder, ...
Nähmaschinen, ...

Rind- u. Schweineschl...
ff. Wurstwaren, ...
... Otto ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280814-13/fragment/page=0008

Mansfeld-Sangerhausen

…andstag Deutscher Studenten in Kelbra

…Domcia-Gestalten, oder: Wehe, wenn sie losgelassen . . .

… hielt der Verband Deutscher Studenten wie alljährlich … Verbandstagung ab. Der Hauptinhalt der Tagung war aus… mit: „Trink, Brüderlein, trink . . .“ In der Nacht vom … zum Sonntag war die Veranstaltung auf ihrem Höhe… angelangt. Da gab es große Reden, wobei auf alles mög… auf den Erbfeind geschimpft wurde. Wenn aber jemand …und aufgetan und eine nationalistische Phrase gebrüllt … dann war das für die Anwesenden jedesmal wieder ein … zum Trinken. Endlich, als Deutschlands Musensöhne den … Bierschlacht verließen, graute der frühe Morgen. Ein … Spektakel entstand in den Straßen. Nachts 2 Uhr spielte …kapelle. Sie marschierte vom „Preußischen Hof“ bis zur … in Dauermärschen hin und her. Dabei wurden die … Bubenstreiche verübt. Städtische Anschlagtafeln wurden …gerissen und den Leuten vor die Türen gesetzt. Dem … hat man sämtliche Blumentöpfe heruntergeholt und in … gepflanzt. Vor Wut hat dieser Mann beim Umzug auch …flaggt. Er will also von seinen Kommilitonen nichts wissen. … nur einige andere Bürgersleute, die schwarzweißrote … zeigten.

…end des ganzen Tumultes war nichts von der Polizei zu sehen.

…er Bürgermeister mochte anscheinend selbst seinen Spaß an … haben, war es doch Blut von seinem Blut, was sich auf… tollte. Es ist ja eine alte Jacke, daß der deutsche Studen… Tradition und Zukunft hat.

… man hört, waren bei dem fürchterlichen Spektakel auch die …ritten“ von Stolberg-Roßla zugegen. Diese armen …, denen es in Deutschland so schlecht ging, daß man ihnen … in den Rachen werfen mußte, haben bei der famosen …tagung festeweg bezahlt.

Ein Hunderter wurde nach dem anderen gewechselt.

… sich nur einmal irgendein anderer Verein oder eine andere …ation solche Ruhestörungen des Nachts erlauben, da wäre … mit Gummiknüppeln und blanker Waffe dazwischen ge…. Den Beteiligten hätte man ohne weiteres einen Land…bruchsprozeß angehängt.

…orfälle in Kelbra zeigen, wieweit wir es in der Hinden…publik schon gebracht haben. Die Straße wird dem natio… Pöbel willig zu allerhand Allotria überlassen, während … Arbeiter mit seinen gerechten Forderungen schwer er… muß.

… Einen Unfall erlitt am Donnerstag der acht Jahre … des Steinsetzers Stauch, hier. Während die Eltern an …maschine am Westbahnhof beschäftigt waren, spielten die … den der Domäne gehörenden kleinen Loren. Plötzlich … eine derselben in Bewegung und überfuhr den Knaben. …hierbei Fleischwunden am Knie davon, die seine Aufnahme …krankenhaus erforderlich machten.

… Der Bau der Wasserleitung ist nunmehr … anzusehen. Bis auf wenige sind die Häuser mit …sorgt. Auch die Straßen sind bereits wieder alle dem … freigegeben worden. Vertragsmäßig sollte die Arbeit erst …tember beendet sein.

… Durch Starkstrom verbrannt. Hier geriet …junge Nichte des Gastwirts Köhler an die Stromleitung …ischen Eismaschine und zog sich starke Verbrennungen zu, … schwer darniederliegt. Die Untersuchung über die Ur… des Unglücks (ob es an Schutzvorrichtungen mangelt) sind …

… Die Feldfrüchte wachsen nicht für alle... … Felddiebstähle in letzter Zeit wieder bemerkbar gemacht …, hat die Stadt vorgestern den Arbeiter Wilhelm Franke, … für einige Monate als Hilfsfeldhüter eingestellt. Die … nicht nach den Ursachen der sich häufenden Felddieb… …schützt eben das „Privateigentum“ so lange, bis die Ar… mal eine andere Verteilung von Grund und Boden …

… Republikanisches Idyll. „Die drei Kultur… …wischen Eichentals- und Burgweg werden Sonntag, den …, von mittags 1 Uhr für den gesamten Verkehr gesperrt … des Kriegerschießens, wobei die Schießstände benutzt …“ – So beliebt man am Orte in der bürgerlichen Presse … Veranstaltungen bekannt zu machen . . .

… Beim Lieschenbund soll die Kasse nicht … Man sagt, es wurde ein Defizit von 160 Mk. festgestellt. … Vorstand sei außer sich. Besonders erregt ist die Vor… Frau v. Kanawowsky, und die zweite Vorsitzende, die Frau …wachtmeister a. D.“. Ob sie ihren Laden wieder recht … kriegen, ist noch zweifelhaft. Hoffentlich erkennen die …auen, die im Lieschenbund organisiert sind, durch diesen …, daß in einem solchen Klub ihr Platz nicht sein kann. …rauen gehören in die Kommunistische Partei. Wenn sie …wärts aufhalten, schaden sie ihrem eigenen Interesse.

… Weg mit dem Harmoniedusel. Vor kurzem … wir hier am Orte seit längerer Zeit wieder einmal ein …s Belegschaftsvergnügen. Veranstaltet wurde dasselbe … Ziegelei „Neu-Glück“. Leider ließ sich ein großer Teil der … dazu verleiten, diesen Rummel mitzumachen; nur acht … haben den Spektakel gemiedeen. Den übrigen hat es … auch nicht gefallen. Aber sie waren inkonsequent und … mit ihren Antreibern zusammen das Bierglas gehoben. … meinen, daß die Vergangenheit doch noch nicht so in …heit geraten wäre. Als man die Betriebsräte der Firma … Straße setzte, stand die Belegschaft geschlossen hinter ihnen … Firma war gezwungen, die Kollegen wieder einzustellen. …schlossenheit und Kampf war der Erfolg zustande gekommen. …rummel soll ein warnendes Exempel sein, denn heute … wieder alles über die unmenschliche Ausbeutung und … Hungerlöhne bei der Ziegelei „Neu-Glück“. Wenn das … die Meister kommen und zu Vergnügungen einladen, … es nicht wieder vorkommen, daß die Arbeiter ja sagen. … allem Harmoniedusel, scharfer Kampf gegen die kapita… Gesellschaft, scharfer Kampf den Ausbeutern.

… Gute Kirschenernte. In den Monaten … Juli wurden 385 000 Kilogramm Kirschen verladen, die … dem Rheinland und Westfalen gingen. Rechnet man …gut- und Einzelsendungen dazu, so kamen etwa 10 000 … Kirschen zum Versand. Die Pächter haben sehr gut …, während die Kirschenpflücker mit scheußlichen Hunger…gespeist wurden.

… „Ich schlage Sie gleich nieder!“ Zwei Ar… lasen auf einem Erbsenplan der „fürstlichen“ Domäne … Der Inspektor Ehrlich der dazukommt, fragt die Frauen, … Diese antworten: „Das sehen Sie doch.“ Darauf meint … Inspektor vor Wut kochend: „Antworten Sie nicht … ich schlage Sie gleich nieder!“ Dabei holt er mit der … zum Schlagen aus. Die Frauen sind aber kaltblütig und … ihm: „Da wären Sie der rechte Kerl dazu!“ Es hätte … nicht viel gefehlt, da hätte der Herr Inspektor von den …etarierinnen eine ordentliche Tracht bezogen. An zwei Frauen wagt er sich nicht heran. Eine hätte er schließlich schon verprügelt. Der Vorfall zeigt, wie brutal die Menschen vorgehen, die das sogenannte Privateigentum schützen. Und leider haben die Arbeiter in Deutschland noch die Aufgabe des Landaufteilens, so wie es in Rußland geschehen ist, noch vor sich.

Sangerhausen. Letzter Appell. Bis zum 16. August ist noch Zeit, daß sich alle Genossen und Genossinnen für die Fahrt nach Leipzig zum mitteldeutschen Roten Treffen anmelden. Diese Anmeldungen nehmen entgegen die Kameraden Wiebach, Rähmen und Beck, Hüttenstraße, sowie der Kamerad Flach im Vorwerk. Die Fahrt erfolgt per Auto. Das Fahrgeld beträgt einschließlich Versicherungssumme 4 Mark. Genossen, beteiligt Euch zahlreich an der Fahrt.

Nordhausen

Aus dem „demokratisch-republikanischen“ Korruptionssumpf

Mildes Urteil für den Bürgermeister von Braunlage

Der frühere Bürgermeister unseres Ortes, Schneider, der im vorigen Jahre unter dem Verdacht, er habe sich Unregelmäßigkeiten zu schulden kommen lassen, seines Amtes enthoben war, hatte sich jetzt wegen Untreue vor dem Walkenrieder Schöffengericht zu verantworten. Schneider hatte verschiedentlich Gemeindegelder ausgeliehen, von denen er behauptet, daß sie die Gemeinde wieder erhalten habe. Außerdem nahm er für seine zahlreichen Privatreisen umfangreiche Tagegelder in Anspruch. Das Gericht verurteilte ihn zu 200 Mk. Geldstrafe, der Anklagevertreter hatte sieben Monate Gefängnis beantragt.

Wernigerode. Ein Todesfall nachträglich aufgeklärt. Vor etwa acht Tagen war ein Arbeiter gestorben. Die Aerzte hatten auf Angabe der Angehörigen hin Lungenentzündung als Todesursache festgestellt. Vor der Beisetzung der Leiche erschien eine Frau und erstattete Anzeige, der Verstorbene sei im Streite von einem anderen mit der Sense derart verletzt worden, daß er daran zugrunde gegangen sei. Die Leiche wurde wenige Augenblicke vor der Trauerfeier beschlagnahmt. Die Untersuchung ergab, daß der Tod tatsächlich durch diese Verletzung herbeigeführt worden war.

Stiege. Die Himbeerernte in den Wäldern ist in vollem Gange; ganze Trupps Leute gehen schon am frühen Morgen zum Sammeln. Die Beeren haben sich durch den warmen Sommer und den Regen der letzten Zeit doch noch gut entwickelt. Recht schade ist es, daß in Schonungskulturen nicht gesammelt werden darf, da gerade dort die besten und meisten Beeren stehen. Das Betreten ist vom Forstamt bei Strafe verboten. Die Aufkäufer bezahlen das Pfund Himbeeren mit 35 Pfennig.

Aus dem Saalkreis

Was ist Aufreizung zum Klassenkampf?

Ammendorf, 11. August.

Am Sonntag, dem 5. August, demonstrierte die Ammendorfer Arbeiterschaft gegen einen neuen imperialistischen Krieg und für Befreiung der politischen Gefangenen. Es sollten im Demonstrationszug 5 Bildgruppen mitgeführt werden, und zwar eine Gruppe Rekruten, eine Gruppe Ka…isten, Infanteristen, Kriegskrüppel und ein Geschütz. Es blieb aber dem Regierungrat Knöppel aus Halle vorbehalten, hierin „Aufreizung zum Klassenkampf und groben Unfug“ zu erblicken, und aus diesem Grunde die ersten vier Gruppen zu verbieten. Was sollte damit bezweckt werden? Denn erst am Sonnabend, dem 4. August, nachmittags 4 Uhr, wurde das Verbot herausgegeben, obgleich dies alles schon zeitig gemeldet war.

Trotzdem war der Demonstrationszug ein Erfolg und mit Begeisterung wurde Max Hoelz und sein Bekenntnis zum revolutionären Klassenkampf begrüßt. Dies hat auch den Ammendorfer SPD.-Spießern den Verstand genommen, sonst hätten sie nicht am Dienstag, dem 7. August, im „Volksblatt“ einen so schmierigen Artikel losgelassen. Ja, Karl Wolf unterschrieb einen Revers, ein braver Bürger zu sein, als man ihm mit Gefängnis drohte, und wer so etwas tut, der kann nur schmierige Artikel schreiben. Heute läuft er schon mit einem Hunde herum, wohl zum Schutze vor Arbeiterfäusten, da er die Proleten tagtäglich schikaniert?

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten brachte es am 5. August nur zu einem Sommerfest, statt gegen die neuen imperialistischen Kriegstreibereien zu demonstrieren. Darum, Proleten, Front gemacht, reiht Euch ein in die revolutionären Arbeiterorganisationen, damit den Kriegstreibern das Handwerk gelegt wird.

Ammendorf. Schwerer Verkehrsunfall. Freitag abend ½5 Uhr verunglückte ein Arbeiter, der mit seinem Rade aus Richtung Halle kam, an der Bahnüberführung Rosengarten, indem er mit einem Personenauto zusammenstieß. Die Verletzung des Arbeiters war so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Schädel war auseinandergespalten. Der Chauffeur des Autos trug leichte Verletzungen davon.

Passendorf. Die Spiritusflasche explodiert. Als die Friseuse H. Schröder beim Ondolieren auf den Spiritusapparat Spiritus nachschütten wollte, explodierte die Spiritusflasche. Sie und ihre Mutter erlitten dabei derartig starke Brandwunden, daß sie sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Auch die Gardinen wurden ein Raub der Flammen.

Büschdorf. Russischer Filmabend. Am Sonnabend wurde bei Schrader „Panzerkreuzer Potemkin“ vor überfülltem Saale aufgeführt. Genosse Paul Stock, Halle, schilderte die Bedeutung russischer Filme für die werktätige Bevölkerung, ferner die Aufgaben und Ziele der Internationalen Arbeiter-Hilfe.

Potemkinsche Dörfer im Mansfeldischen

Die „sozialistische Kulturarbeit“ des „berühmten“ Böttge in Teutschenthal

Der längst abgewirtschaftete Gemeindesekretär Bruno Böttge, stellvertretender Gemeindevorsteher, versuchte, sich in Nr. 185 der „Mansfelder Volkszeitung“ mit unverdientem Ruhm zu bekleckern. Der Stil seines Artikels ist so gehalten, als wenn irgendein anderer eine Lobeshymne auf ihn, Böttge, und seine Busenfreunde angestimmt hätte. Armer Bruno! Die Döhlerschen Briefe hast Du allerdings gefunden. Die Idee und die Art und Weise, „sozialistische Kulturarbeit“ zu treiben, hast Du geklaut. Das weiß jedes Kind, daß Deinem Hirn absolut nicht der Plan entspringen konnte. Dein Kopf ist dazu wahrlich zu viereckig, um Gedanken „gemeinschaftlicher Art“ hervorbringen und verwirklichen zu können.

Die zwingende Notwendigkeit, Wohnungen zu beschaffen, ließ in den Köpfen der Arbeiterschaft schon vor zirka 10 Jahren den Entschluß reifen, auf kommunalpolitischem Wege Abhilfe zu schaffen. Hauptmann Schmude, Regierungsbaumeister Köster usw. liefen sich

66000 Soldaten wurden im Kriege wahnsinnig!!!

Mit starren, glanzlosen Augen klagen sie an jene imperialistischen Abenteurer und ihre Helfer, die Panzerkreuzer-Sozialdemokraten / Dich, Prolet, aber fragen sie: Was hast Du zur Verhinderung des drohenden Blutbades getan? Deine Antwort:

Ich marschiere am 18. und 19. August zum ROTEN TREFFEN in Leipzig auf

als Hilfsapostel dafür die Absätze dieserhalb schief. Pflästerchen wurden des öfteren mit Hilfe der Sozialdemokraten aufgelegt und so entstand schon einmal, rein „paradisisch“, der Siedlungsbegriff.

Das Problem an der richtigen Stelle zu lösen, das Uebel mit der Wurzel zu beseitigen, daran hinderten aber zu jeder Zeit — die Sozialdemokraten!

Und so kam es, daß die besten Ideen nicht verwirklicht werden konnten, in der Zeit als die Arbeiterschaft tatsächlich die Mehrheit hatte. Diese großen Probleme wären nicht nur allein in größerem Ausmaß verwirklicht worden, sondern heute schon längst bezahlt, das heißt, die Gemeinde hätte nicht heute die wahnsinnige Schuldenlast des „Beglückers“ Bötige auf dem Halse.

Böse Zungen behaupten sogar, Böttge habe mit größtem Eifer die Protokoll-Niederschriften der früheren Vertretungen durchstudiert, um überhaupt zu begreifen, was Kommunalpolitik ist. Die Verwirklichung der damals gefaßten Probleme, die allerdings nicht zu der jetzt fertiggestellten

Hungerburg

geführt hätten, sind keineswegs das Verdienst des Böttge, sondern sie sind darauf zurückzuführen, daß der Herr Landratsschwager Trommler Arbeit, Verdienst und Unterkommensmöglichkeit sowie Popularität brauchte. Kein Mensch hat erfahren, was geflickt und geschustert wurde an dem vielgepriesenen „sozialistischen Kulturwerk“. Schon früher ist darauf hingewiesen worden, wie mit dem Hauszinssteuerbegriff umgesprungen wurde. Unsere Vertreter im Kreistag und im Kreisausschuß haben zur Genüge darüber debattiert. Auch darüber, was für Sauf- und Freßgelage, einschließlich Schlachtefeste und „Richteschmaus“ abgehalten wurden.

Was Wunder, der Pabst als Vetter, dann ist doch alles in Butter.

Dr. Fitzner, ein waschechter Sozialdemokrat von moderner Couleur. Trommler, sein stellungsbedürftiger Schwager. Böttge, der durch dick und dünn gehende Einerseits- und Anderseits-Politiker und der Steigbügelhalter des jeweils allgewaltigen Landrates. Ob es der deutschnationalste der Deutschnationalen Dr. von Mettenheim war, ob Dr. Fitzner oder Koch, es ist ganz gleich, es war alles in Butter.

Auf die Uebelstände an der Kulturarbeit kommen wir noch besonders zurück. Für heute sei die Frage angeschnitten, wo bleibt die Abrechnung? Nach menschlichem Ermessen der eingeweihten Ortseinwohner übersteigt bei weitem die Zins- und Amortisationslast das errechnete Einkommen aus Miete usw.

Aber, was kostet denn so ein „sozialistisches Kultur-Paradies“ an Miete?

Niedertracht, Hohn und Spott

spricht aus der Verherrlichung der sogenannten „Bergarbeiter-Wohnungen“. Keinem Bergarbeiter im Mansfelder Lande wäre es möglich, bei seinem Hungerlohn eine derartige moderne Drei-Zimmer- und Kücheneinrichtung zu besitzen bzw. anzuschaffen, wenn nicht ausgerechnet der eine Fall, der hier angezogen wird, der Fall des Stückroth in Teutschenthal, vorhanden wäre.

Wer ist Stückroth?

Es ist derjenige, der an dem vierblättrigen Kleeblatt Fitzner-Trommler-Böttge-Stückroth fehlte. Er ist der Vorsitzende der SPD. in Teutschenthal. Er ist Vorsitzender vom Bergarbeiterverband, Schiedsmann und Gemeindevertreter, ergo mußte er auch aus dem Gemeinde-Steuer-Säckel das Geld erhalten, um eine Renommier-Bergarbeiter-Einrichtung zu ermöglichen. Diese Einrichtung braucht aber wieder Böttge, damit er die höchsten Würdenträger seiner Partei, nämlich die Grützner usw., in eine Bergarbeiterwohnung führen kann, falls Mittel zu bewilligen doch einmal schwerer werden sollte, oder daß man auf die sonstigen „Gepflogenheiten“ aufmerksam werden könnte.

Wenn es auch heißt, die Wohnungs-Darlehen-Angelegenheit erledigt Stückroth in monatlichen Raten, so verbleibt doch die Frage, warum das Renommieren? Gut informierte Einwohner wissen, daß diesem aber eine alte Latte zu begleichen bis heute kaum möglich war, geschweige nunmehr noch die Renommierschuld herunterzubringen.

Was nun aber die gegenteilige Auswirkung angeht, so wird es sich zeigen, daß die Grubengewaltigen ausgerechnet die „sozialistische Kulturarbeit“ des Böttge dazu benutzen werden, den Arbeitern den berechtigt geforderten Lohn vorzuenthalten. Man wird im Hinweis auf Bötiges Verherrlichung dokumentieren wollen, daß der Bergarbeiter bei seinen heutigen Hungerlöhnen schon in der Lage ist, die „bildlichen“ Sachen zu bestreiten.

Denn daß es nur Bilder sind, das weiß jeder Ortseinwohner.

Bruno hat sein eigenes Bad

Mit den größten und besten Tönen wird verherrlicht, daß der Bergarbeiter mit seiner Familie auch daheim seinen Dreck loswerden könnte, und zwar in einem „Bad für alle“. So zweckmäßig eine solche Einrichtung auch ist und von uns schon längst und wiederholt gefordert wurde, so niederträchtig ist es aber unseres Erachtens, daß ausgerechnet Bruno sich ein Extrabad hat bauen und komfortabel einrichten lassen. Ist das die vielgepriesene Solidarität? Was ist hieran sozialistisch? Wo ist der Gemeinschaftsgedanke für das Bad, so wunderschön betitelt: „Bad für alle“?

In einem Atemzuge wird behauptet, daß in unserer Zeit, wo bereits „kapitalistische und sozialistische Formen“ um den Vorrang in der Gesellschaft ringen, es von größter Wichtigkeit sei, die Zeitgenossen am geschaffenen Werke zu belehren. Dazu braucht Böttge nicht erst nach Teutschenthal zu kommen, das haben bereits andere besorgt. Nämlich Severing und Hörsing. Es ist geradezu ein Hohn von Böttge, wenn er zum Ausdruck bringen will, „daß die Ueberwindung des ökonomischen Anarchismus eine Wohltat für die Menschheit in Teutschenthal sei“. Gewiß will sich Böttge und mit ihm das „Volksblatt“ mit fremden Straußenfedern schmücken.

Aber er soll doch mal von sich aus erklären, was er unter ökonomischem Anarchismus versteht.

Da schweigt er wohl? — Franz, der allgewaltige Amts- und Kraftmensch, hat, als er ging oder gehen mußte, damals den Ausspruch getan: „Bruno wollten se treffen — un mich han se getroffen.“

Aber Schluß damit, andere Bilder. Die Kommunisten haben eine andere Gemeindepolitik getrieben als Böttge und sein Anhang. Und alle Schaumschlägerei im „Volksblatt“ wird nichts mehr helfen. Die Arbeiter wissen, daß es sozialistische Kulturarbeit erst geben kann, wenn der Kapitalismus niedergerungen ist. Alles andere ist und bleibt Volksbetrug.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280814-13/fragment/page=0009

Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Die letzte Fahrt des Sportgenossen

Hohenmölsen, 13. August.

Dumpfer Trommelklang tönt durch die Straßen. Ernsten Gesichts schreiten die Arbeitersportler ihre Bahn. Man trägt einen der ihrigen zu Grabe. Einen Sportfunktionär, der nicht viel Worte machte, der aber immer, wenn es galt, für die Sache einzutreten, da war.

Otto Seling ist nicht mehr. Schier unglaublich klingt die Kunde. Vor einigen Tagen noch gesund und munter und schon senkt man ihn in die Gruft. Im Kampfe ums tägliche Brot fiel er, gemeuchelt, gemordet vom beutegierigen Kapitalismus.

Einer der Besten ging von uns, arbeiten wir daher in seinem Geiste weiter.

Welch große Sympathien der Verstorbene genoß, bewies die rege Anteilnahme der Arbeitersportler an seinem letzten Gange. Der gesamte Zentralverein war vertreten. Alle waren sie erschienen, um ihre Pflicht zu erfüllen gegen ihren teuren Toten.

Da waren die Arbeiter-Athleten, deren Mitglied er war, die Arbeiter-Turner, die Arbeiter-Radfahrer, die Arbeiter-Sänger, die Arbeiter-Schützen und die Arbeiter-Samariter. Und als sich dann die umflorten Fahnen über sein Grab senkten, wird sich mancher selbst das Versprechen gegeben haben, es ihm gleichzutun.

In Naumburg keine Pfaffenschule

Die bürgerliche Presse meldet betrübt:

Da seit Ostern 1926 das Lehrerseminar vollständig leer und unbenutzt steht, sollte das Gebäude der Sitz eines Diaspora- und Auslands-Seminars der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union werden. Der Magistrat nahm in Ansehung des hohen kulturellen Wertes (?) des Institutes das Anerbieten der kirchlichen Behörden an. Hiergegen wandten sich aber die Stadtverordneten. Es besteht in den Volksschulen ein außerordentlicher Raummangel. Sieben Klassen mußten schon in das leere Seminargebäude verlegt werden und da in den nächsten Jahren die Klassen noch ständig anwachsen werden, muß unbedingt das Seminargebäude den Volksschulen vorbehalten bleiben. Der Magistrat wollte der Schulraumnot durch kostspielige Anbauten abhelfen, aber auch damit waren die Stadtverordneten nicht einverstanden, da die fraglichen Volksschulgebäude schon ziemlich eingeschachtelt und lichtlos seien. So mußte zugunsten der eigenen Schulen die Vorlage des Magistrats, Naumburg zum Sitz des geistlichen Seminars zu machen, fallen gelassen werden.

Hierbei ist zu bemerken, daß das Scheitern der Pfaffenschule in Naumburg nicht zuletzt ein Erfolg unserer Genossen im Stadtparlament ist, die es verstanden, die Pläne des reaktionären Magistrats im Interesse der Proletarierkinder zunichte zu machen.

Es kracht im Gebälk bei den Zeitzer „Linken"

Wir kennen die Litanei des „Volksbote" zur Genüge, wenn es sich um irgendeine Veranstaltung der Kommunisten dreht. Dagegen wird alles, was schwarzrotgolden ist, über den grünen Klee gelobt. Außerdem tut das Blättchen so, als ob es über die Vorgänge innerhalb der Kommunistischen Partei genau unterrichtet sei. Da weiß das „Bötchen" fast jeden Tag eine neue Sensation zu berichten. Nur über den eigenen faulen Laden sagt man nichts.

Und wie sieht es da aus!?

Der Entrüstungssturm der SPD.-Mitgliedschaft gegen das schändliche Verhalten gewisser sozialdemokratischer Führer in Köln und Wien ist äußerst groß. Der „Volksbote" hat mit seiner Oppositionsmimerei gegen Severing und Loebe gespielt und nun ist die Flamme höher gestiegen als er es selbst erwünschte. Die Mitgliedschaft ist wirklich äußerst rebellisch. Sogar die Jungsozialisten, die bisher zuverlässigsten Stützen der „Linken", werden aufsässig. Ganz energisch haben sie ihrem Stadtrat Schultze im Jugendheim die Wahrheit gegeigt. Aber dennoch werden die Phraseure in Zeitz nichts Ernstliches gegen den Parteivorstand der SPD. unternehmen, denn sie machen ja nur Komödie. Lieber werfen sie einen einfachen Proleten, der seine Sympathie mit den Spartakiade-Teilnehmern zum Ausdruck bringt, aus den Sportverbänden, als daß sie einen Ausschlußantrag gegen Severing aus der Sozialdemokratischen Partei stellen!

Aber man brauchte ja nicht einmal bis zu Severing zu gehen, man könnte schon hier in Zeitz Arbeiterschädlinge aus den Reihen der SPD. hinauswerfen, wenn man wollte, nämlich solche

Sozialdemokraten, die fortgesetzt städtische Mittel für bürgerliche und faschistische Sportverbände bewilligen.

Man will ja gar nicht aufräumen und man kann auch nicht aufräumen, denn man hat sich momentan viel zu stark gegenseitig in den Haaren. Der Zeitzer „Volksbote"-Laden hängt zu sehr vom sozialdemokratischen Hauptvorstand ab. Man braucht Zuschüsse zum Druckereiumbau. Natürlich wird der Hauptvorstand dafür auch Garantien verlangen. Man hört, daß verschiedene „linke" Leuchten aus ihren Stellen entfernt werden.

Josef Windau hat sich erdreistet, die Vorgänge in Wien zu kritisieren. Er wird pensioniert. An seine Stelle kommt Kipping, der in einigen Berichten bewiesen hat, daß er ein guter Kommunistenfresser ist.

Auch der Komödiant Bergholz hat ausgespielt. Er wird zwar nicht nach Sibieren verbannt, aber er kommt als zweiter Parteisekretär unter die Fuchtel von Dietrich, der soll ihm erst einmal zeigen, was eine Harke ist.

An die Stelle von Bergholz soll eine große Kanone vom Hauptvorstand kommen, vielleicht ein Licht wie F. O. H. Schulz in Halle.

Aber das ist noch nicht alles. Selbst um die Stadtverordneten-Kandidaturen hat man eine große Schlacht geschlagen. Alles, was nach Betriebsprolet roch, ist von der Liste gestrichen worden. Selbst Hof. Ferdinand mußte in der Versenkung verschwinden. Auch Paul Müller sollte ausgeschifft werden. Er hat sich aber mit Löwenmut verteidigt, so daß er noch einmal durchgesetzt hat, daß er bleibt.

So, diese Kostproben nur für heute. Wird der „Volksbote" den Mut haben, die Dinge abzustreiten? Wahrscheinlich ja! Aber ob ihm das noch ein Arbeiter glaubt, ist eine andere Frage. Es ist mancher Prolet erwacht und die Kommunalwahlen im Herbst werden gewiß enders ausfallen, als es sich die „Volksboten"-Leutchen denken.

Zeitz. Eigenartige Geschäftsmanieren hat derjenige Gewerbetreibende, der seine eigene Kundschaft schlecht macht und herunterreißt. Man sagt, solche Leute wüßten nicht recht, was sie wollen. Daß soll besonders für eine Würstchenhändlerin Klara B. von hier zutreffen, die über dreckige Kommunisten spricht und doch froh ist, ihre Ware an Arbeiter loszuwerden. Die gute Frau schneidet sich mit solchen Aeußerungen ihren Lebensnerv selbst ab.

Achtung, Antikriegs-Demonstration in Muschwitz!

Der Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit veranstaltet Sonntag, den 26. August, eine Antikriegs-Kundgebung. Sämtliche Arbeiterorganisationen wurden durch Rundschreiben aufgefordert, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Antreten um 13 Uhr vor dem Gasthof Koch in Muschwitz. Nieder mit den Kriegstreibern, gegen die imperialistischen Kriege des Kapitalismus! Klassenkrieg des Weltproletariats!

Zeitz. Die jugendliche Arbeitskraft wird ... Schmiedemeister Armin Schmidt, wohnhaft auf dem ... gut ausgenutzt. Der Genannte beschäftigt seine Lehrlinge ... morgens 6 bis abends 8 Uhr. Dieser Gewerbetreibende ... wenn er wirtschaftlich schwer zu ringen hat, mit der Arbeiterschaft gegen die jetzigen Zustände ankämpfen und nicht den ... machen, sich durch Ausbeutung seiner Lehrlinge über Wasser ... hauen. Wir nehmen an, daß Herr Schmidt sein Verhalten ... ändert, ehe ihm die Gewerbepolizei ins Haus kommt. Den ... lingen ist zu raten, daß sie sich in einer Jugendsektion der ... schaft und im Kommunistischen Jugend-Verband organisieren.

Ein Tag im Reichsführerlager der Roten Jungfront

W. L. Die bürgerlichen Zeitungen schreiben sich die Finger ... vom roten Kriegsschauplatz im Erzgebirge, Vorbereitung ... Bürgerkrieg usw. Was ist in Wirklichkeit los?

Vom 15. Juli bis 15. August hat die Rote Jungfront, die ... und Wehrorganisation des Jungproletariats, auf dem Platz ... Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Einsiedel bei Chemnitz ... zweites Reichsführerlager aufgeschlagen. ... allen Teilen des Reiches sowie von Oesterreich sind die Kameraden herbeigeeilt, um durch ernstes Studium, nach dem ... Lenins: „Ohne revolutionäre Theorie keine revolutionäre Praxis", die Probleme des Marxismus — Leninismus zu erlernen. ... den grundsätzlichen, theoretischen Fragen behandeln die Teilnehmer des zweiten Reichsführerlagers besonders den Imperialismus, die neuen Kriegsgefahren, sowie die Wehrpolitik der nationalen Jugendverbände, des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und ... revolutionären antimilitaristischen Kampf der Roten Jungfront. Neben der Schulungsarbeit werden Marsch- und Ordnungsübungen durchgeführt, zur Verbesserung und Belebung unserer Arbeitsmethoden. Es sei nur kurz ein Ausschnitt aus dem Programm des Reichsführerlagers gegeben:

6 Uhr morgens ist Wecken durch Trompetensignal. Die Kameraden eilen aus ihren Zelten. Baden, Freiübungen und der Körper ist wieder erfrischt und für die Anforderungen des Tages gestärkt. In der Lagerversammlung, die jeden Morgen stattfindet, wird das Tagesprogramm besprochen und die noch bestehenden Mängel abgestellt. Alsdann beginnt der Kursus bis zur Mittagspause. Am Nachmittag wird die Schulungsarbeit in Arbeitsgemeinschaften fortgesetzt, um allen Kameraden die Möglichkeit des Lernens zu geben. Im Anschluß erfolgen die technischen Uebungen bis zum Abendbrot. Nun haben die Kameraden Freizeit, bis das Signal zur Nachtruhe ertönt, um den Körper ausruhen zu lassen und um am nächsten Tage den neuen Anforderungen gewachsen zu sein.

Durch noch so vieles Hetzen und Schmieren der bürgerlichen Presse wird sich die Rote Jungfront nicht abhalten lassen, derartige Schulungslager, nicht nur im Reichs- sondern auch im Landes- und Ortsgruppenmaßstabe durchzuführen, um unseren Kameraden das nötige Rüstzeug zu geben, damit sie hinausziehen können, die Jungarbeiter aufzuklären, sie aus den Klauen des Faschismus und des Reformismus zu befreien und einzureihen in die Rote Jungfront.

Und wieder die Weißenfelser Papierquetsche —

Sechs Klagen an einem Tage vor dem Arbeitsgericht — Das ist die Bude in der der Faschismus gefördert wird!

Wieder einen „schwarzen Tag" hatte vor dem Arbeitsgericht die Firma Oskar Dietrich, Papierfabrik Weißenfels. Nicht weniger als sechs Klagen hatte dieselbe zu erledigen. Bei den Verhandlungen, die von ½11 Uhr bis ½5 Uhr nachmittags dauerten, konnte man Studien machen, wie bei der „berühmten" Firma seitens der Meister mit den Arbeitern herumgesprungen wird und wie der Betriebsführer und dessen Beistand, der Assessor Beissner, alle direkt an Blödsinn grenzende Handlungen der Helden decken.

Den Vogel schoß der 33jährige Meister Uhde, ein Verwandter des Firmeninhabers, ab. Nach Aussagen des Betriebsratsvorsitzenden sind nach Durchsicht des Strafbuches die meisten Strafen auf das Konto des Uhde zu buchen. Man könnte ihn als Wunderknaben bezeichnen.

Bei der heutigen ersten Verhandlung handelt es sich um den 57jährigen Arbeiter Thomas. Derselbe hat seine Arbeitskraft 30 Jahre lang, mit einer kurzen Unterbrechung, der Firma zur Verfügung gestellt. Am 19. Juli, mittags 2 Uhr, trat er seine Schicht an. Er arbeitete an der Papierzerreißmaschine. ... des Schichtwechsels hatte sich an der Maschine ein größerer Rest angehäuft, so daß er, nach seinen Ausführungen nicht den... selben zu beseitigen.

Etwa 20 Minuten nach Arbeitsanfang kam U. zu ihm und sagte: „Thomas, ziehen Sie sich an, Ihre Sache ist nichts", worauf letzterer erwiderte: „Wenn wir allein wären, würde ich Ihnen was ... sagen, ich werde zu Meister Rose gehen."

Th. trug dem Meister Rose den Vorfall vor und bezweifelte, ob Uhde die Berechtigung zur Entlassung hätte. Die Aeußerung des Thomas: „Wenn wir allein wären", hat Uhde als Beleidigung aufgefaßt, worauf die Entlassung perfekt wurde. Eine Aeußerung des Betriebsratsvorsitzenden, daß „Beleidigungsdelikte" eine Spezialität des Uhde seien, bei jeder Entlassung spielten Beleidigungen als Entlassungsgrund, erzeugte allgemeine Heiterkeit bei den Anwesenden.

Da nach Ansicht des Gerichts sich die Vernehmung des Obermeisters Rose notwendig machte, wurde der Letztere durch ... herangeholt. Er sagt aus, daß Thomas zu ihm gekommen ist und sich beschwert habe. Nach seinen Aussagen hat Th. die Aeußerung gegen Uhde getan, als die Entlassung schon ausgesprochen war. Das Gericht nahm letzteres ebenfalls an. Einer Wiedereinstellung des Thomas konnten die Vertreter des Beklagten nicht ohne vorherige Verständigung mit letzterem zustimmen. Sie baten sich Bedenkzeit aus. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Die Beklagte wird verurteilt nach § 87 des BRG., Th. innerhalb drei Tagen wieder einzustellen, im Weigerungsfalle an denselben eine Entschädigung von 900 Mk. zu zahlen!

Eine Klage, wonach die Papiersortiererin Jäger wegen ... Arbeit, welche öfters Veranlassung zu Beschwerden gegeben, ... entlassen worden war, wurde vom Betriebsrat zurückgezogen.

Eine weitere Klage, wonach der Arbeiter Grau, der schon ... Jahr im Betriebe war und der Familienvater von drei Kindern ist, entlassen wurde, endete damit, daß Gr. wieder eingestellt werden mußte. Grau war an der Luftbahn beschäftigt und wurde, angeblich weil dort Ueberfluß an Arbeitern sei, an den Essenbau ... Als derselbe fertig war, wurde er entlassen. Da vom Betriebsrat nachgewiesen wurde, daß an Stelle Gr. ein anderer Arbeiter an der Luftbahn eingestellt worden war, erging das obige Urteil.

Der Arbeiter Peinhardt war bei der Hofkolonne beschäftigt, wurde ebenfalls an den Essenbau dirigiert, um bei Fertigstellung desselben ebenfalls entlassen zu werden. Der Betriebsrat ... gegen die Entlassung ebenfalls Klage erhoben, weil an der ... noch Ledige beschäftigt werden und in der Zeit der Entlassung fremde Arbeiter angenommen worden waren. Zwecks weiterer Beweisaufnahme wird die Verhandlung vertagt.

Ebenfalls wurde die Verhandlung Winter vertagt. Die ... Verhandlung betraf den 23jährigen Elektriker Hense. Derselbe ... dem Elektromenschen Zentelin unterstellt. Letzterer wurde vom Betriebsrat sowie vom Kläger als sehr nervös geschildert, was ... seiner Vernehmung auch ersichtlich war. Hense stand, um ... einen Gegenstand ein Loch zu bohren, an der Bohrmaschine, ... schon von einem anderen Arbeiter besetzt war. Er bat, ob er ... Arbeit nicht zuvor machen könnte, da diese nicht viel Zeit in Anspruch nehme. Zu dieser Zeit kam Zentelin und fragte H., was er hier zu tun habe. Zentelin nahm H. beim Arm und zog ihn von der Maschine weg, und als ihm H. erklären wollte, aus welchem Grunde er an der Maschine war, sagte Zentelin: „Halten Sie die Schnauze", worauf H. sagte: „Von Ihnen lasse ich mir nicht den Mund verbieten." Für Zentelin war das Grund genug, ... fristlos zu entlassen. H. schilderte, daß infolge Familienverhältnissen zwischen den beiden Familien ein gespanntes Verhältnis ... stehe und daß er durch dieses sehr viel zu leiden hätte.

Auf einen Vergleichsvorschlag seitens des Gerichts, den H. ... einzustellen, erklärt Zentelin, daß eine Einstellung nicht in Frage käme, da er den Vorfall nicht vergessen könne. Des weiteren ... er, und wenn die Geschichte 500 Mk. kostet, die würde er ... Das Gericht kann einen triftigen Grund zur fristlosen Entlassung nicht anerkennen und verurteilt die Beklagte, dem H. ein ... Arbeitsattest (nach dem jetzigen Zeugnis ist H. durch eigenes Verschulden entlassen) auszustellen. Um unbillige Härte ... wird die Verhandlung vertagt. Der Organisationsvertreter ... dem Betriebsführer den guten Rat, seine Meister mit den ... lichen Bestimmungen mehr vertraut zu machen.

Merseburg-Leuna-Querfurt

Vorläufig kein Bahnbau Zöschen—Leipzig

Die Reichseisenbahn hat in Deutschland das Monopol auf das Verkehrswesen. Welche kapitalistische Interessenpolitik von der Reichsbahnverwaltung betrieben wird, wurde von uns wiederholt gekennzeichnet. Besonders zeigt sich das auch wieder bei dem geplanten Bahnbauprojekt Zöschen—Leipzig, jetzt wieder mächtig erörtert, das aber dennoch nicht zur Wirklichkeit wird. Obwohl ein dringendes Interesse für die Verbindungsbahn Leipzig—Merseburg (Zöschen—Leutzsch) vorliegt, kann dieselbe nicht gebaut werden, da die zwei Millionen Kosten von der Reichsbahnverwaltung angeblich nicht aufgebracht werden könnten. Diese Bahnlinie liegt vor allen Dingen im Interesse der Arbeiterschaft, das ist wohl der Grund, weshalb ein Bedürfnis nicht anerkannt wird. Auf anderen Linien werden dafür Luxuszüge gefahren, obwohl dieselben nur eine ganz geringe Besetzung aufweisen. Die Millionenzuschüsse müssen natürlich aus den Fahrpreisen der vierten Wagenklasse herausgewirtschaftet werden.

Verfassungsrummel unter der Firma: „Heizt mit Michel-Briketts"

Der 11. August im Geiseltal

Die „Republikaner" hatten es sich nicht nehmen lassen, „Verfassung" zu feiern! Man hatte ein großes Geschrei tagelang vorher gemacht. Die ganze Veranstaltung sollte großartig werden. Besonders wuchtig sollte der Aufmarsch in Großkanna sein.

Was kam nun bei der ganzen Sache heraus?

Um ½9 Uhr abends setzte sich in dem Dorfe ein Festzug in Bewegung. Es waren sage und schreibe fünfzehn Reichsbannerleute erschienen und eine Handvoll Schulkinder. Den letzteren hatte man Fackeln in die Hand gedrückt mit der Aufschrift: „Heizt mit Michel-Briketts!" Die Grubengewaltigen haben dadurch bewiesen, daß sie sich über den Wert der Verfassung, die ihren Profitinteressen dient, voll bewußt sind. Die Reichsbannerleute waren verwundert über die Fackeln, aber sie wagten nicht dagegen zu monieren. Zu schwarzrotgoldenen Fackeln hatten sie es eben nicht gebracht.

Der Redner des Tages war eine Marke für sich. Er glänzte in allen politischen Schattierungen. In seinen Ausführungen lobte er die zwei großen Männer Ebert und Hindenburg. Dann sprach er vom „Volksganzen" und vom „gemeinsamen Streben" und ähnlichem Unfug. Dann sprach er auch noch von dem Haß Dritter, wahrscheinlich meinte er damit die Kommunistische Partei, weil ihn einige Umstehende immer wieder mit Pfui-Rufen unterbrachen. Der gute Mann meinte zum Schluß: Jetzt würde der große Gedanke der Volkseinheit von einigen noch verlacht. Aber bald würde er von allen angenommen! — Das Deutschland-Lied krönte seine Rede.

Wahrlich, von einer Pleite braucht man hier wirklich nicht mehr zu sprechen. Das sah und fühlte jeder, der anwesend war. Allein das schäbige Flaggen der republikanischen Farben sprach deutlich genug. Und wo wirklich ein solches dreifarbiges Banner aus einer Bergarbeiterhütte heraushing, dann wirkte es in einer solchen elenden Umgebung direkt höhnisch, direkt antirepublikanisch.

In Großkanna dämmerts. Da sind die Proleten in der Mehrheit der roten Klassenfront zugeneigt, da herrscht noch Kampfwille — immer abwarten, Ihr Dreifarbigen.

Merseburg. Eine kombinierte Versammlung der Partei, des RFB., der RH. und der JAH. findet am Freitag, dem 17. August in der „Funkenburg" statt. Außerordentliche Gründe zwingen zu der Maßnahme. Alles hat zu erscheinen.

Burgliebenau. Die Ermittlungen in der Mordsache von Burgliebenau haben bisher ergeben, daß zwei von den vier Festgenommenen für die Tat wahrscheinlich in Betracht kommen. Der Verdacht konzentrierte sich dann immer mehr auf einen Grubenarbeiter Heuroth, der allerdings die Tat noch bestreitet. Er wurde am Abend des Sonnabend in das Gerichtsgefängnis Halle übergeführt. Die Sezierung des Ermordeten ergab, daß der tödliche Revolverschuß von vorn in die Brust gegangen ist, das Herz zerriß und so den sofortigen Tod herbeiführte. Die Kugel ist dann im linken Schulterblatt steckengeblieben.

Schkeuditz. Für die JAH. der Ortsgruppe Papitz spendete der Fahrradhändler Paul Messerschmied 5 Mark. Allen Geschäftsleuten sei diese Handlungsweise zur Nachahmung empfohlen.

Der Brand von Luhe

„In den leeren Fensterhöhlen wohnt das Grauen — —." Ein Blick über die Dorfstraße von Luhe. Ueberall nur Mauerreste; auf der Straße ein paar der wenigen Habseligkeiten, die gerettet werden konnten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280814-13/fragment/page=0010

Bitterfeld-Wittenberg

…haus- und Badeanstaltsweihe in Wittenberg

…die Wittenberger Arbeiterschaft sich ihr erstes Heim, das …haus, geschaffen, erstand nunmehr das zweite für die … Seit Bestehen der Wittenberger Arbeitersport… war dieselbe auf Gastwirtschaften und vom Magistrat … Plätzen sowie Turnhallen angewiesen, um den … Gelegenheit zum Ueben zu geben. Alle diese Stätten … das Ideal der Sportler. Teure Mieten für Benutzung … und Säle, in der Badeanstalt die Wasserverhältnisse, … bald niedriger Wasserstand waren nicht geeignet, … Sportbetrieb durchzuführen. Aus all den ange… …geln heraus entstand der Gedanke, ein eigenes Heim … und Schwimmersparte zu erbauen. Jetzt ist das … der Wittenberger Arbeiterschaft geschaffen.

… Suchen und Prüfen wurde in der Dresdener Straße … Platz zum Erbauen des Heimes gefunden. Vom … wurde gegen einen Pachtzins die Zusage erteilt. Nun… …s ans Werk. Am 1. Mai d. J., frühmorgens, wurden … abgesteckt, nachmittags zur Demonstration waren die … Weltkampftag der Arbeiter noch zahlreicher vertreten … historisch ist der 1. Mai als Weltfeiertag; historisch wird … Wittenberger Arbeitersportler auch in dieser Hinsicht. … schaffen nun fleißige Hände von jung und alt. Nach … Wochen war das Heim in seinem Ausbau fertig. Nun … den Ausbau der Innenräume. In den Maßen von …×6 Meter erhebt sich der Bau mit Sitzungszimmer, Um… … für Knaben, Männer, Mädchen und Frauen, sowie … Wohnzimmer stolz am Elbestrand. Ein Bootsraum an… … Platz für 48 Boote. Im Selbstbau sind 28 Boote … hergestellt, darunter zwei Vereinsboote.

…anstalt liegt auf einem Floß mit Beplankung. Die … 20×15 Meter mit zwei Stück Ein-Meter- und Drei… … Die Wassertiefe beträgt auch jetzt noch … Veranden, ein schön angelegtes Ufer und Bade… …sand zum Sonnenbad vervollständigen unsere Uebungs… … am 11. und 12. August die Einweihung stattfand, …berger Arbeiterschaft erkannt, daß es tatsächlich ihr … So wie die Arbeitersportler sich als Glied der Arbeiter… …ßen, kämpfen sie unter dem roten Banner von Marx … für den Sozialismus, für die Befreiung der Arbeiter… … und körperlich aus den Klauen der derzeitigen Gesell… … Daß unser neues Heim zum Erstarken der Witten… …schaft beitragen möge, ist unser aller Wunsch.

…wärts mit „Frei Heil!"

…ter der „Freien Presse" verkohlt werden

…felder Proletariat hatte sich zum Hoelz-Empfang am … zahlreich eingefunden. Schon um 18 Uhr waren die … Bahnhof und der Bahnhofsvorplatz dicht von Arbeiter… … Der RFB. mußte den Ordnerdienst übernehmen. … auch glänzend von unseren Kameraden durchgeführt. … der proletarischen Disziplin und daß die Arbeiterschaft … Polizei auskommt.

… rückte die Zeit heran, zu der Max Hoelz in Bitterfeld … Die Arbeitergruppen strömten immer noch zum … sich an der Kundgebung zu beteiligen. Auf einmal … des RFB. die „Internationale" und Max Hoelz … mit einem tausendstimmigen „Rot Front!" den … Nach einigen kurzen, aber herzlichen Begrüßungs… Genossen Plättner ergriff Max Hoelz zu einer … das Wort, deren hauptsächlichen Inhalt wir schon ge… … hervorzuheben und besonders betont von ihm wurden … Ausführungen, die lauteten: „Hinein in die KPD.! … die proletarische, es lebe die Weltrevo…

…den die Ausführungen des Genossen Hoelz von Beifalls… … unterbrochen. Auch am Schluß erntete er den Beifall …, außer dem des Berichterstatters der „Freien … Hoelz bestieg dann ein Auto und fuhr zu der hallischen …

…mierte sich ein gewaltiger Demonstrationszug nach der … Bürgerliche erklärten in der Rathenaustraße, … gewaltigste Umzug der letzten sieben Jahre … Bitterfeld gesehen hat.

…gartenwiese eröffnete der Gesangverein „Vorwärts" …kundgebung mit dem Lied „Empor zum Licht". Darauf … Genosse Berger das Wort, um in kurzen Ausführungen … die drohende Kriegsgefahr aufzuzeigen und zum … dieselbe aufzurufen. Auch hier ein tausendstimmiges … Kommunistische Internationale, das deutsche Prole… … die Weltrevolution.

…nehmer an der Kundgebung werden erkennen, daß dies eine objektive Schilderung der Antikriegskundgebung der KPD. war und ist. Was sagt aber nun die „Freie Presse", deren Berichterstatter wie ein Angeschossener hin und her sauste?

Arbeiter, hört, der junge Mann hat festgestellt, daß Max Hoelz lächelnd die Ehrenfront abgeschritten hat. Mindestens hat er die SPD.-Brille aufgehabt. Denn die anderen Teilnehmer, die ohne eine solche Brille die Kundgebung beobachtet haben, konnten ein Frontabschreiten nicht feststellen.

Aber der dickste Schwindel kommt noch.

Wir haben schon des öfteren darauf hingewiesen, daß die „Freie Presse" ein Ableger vom hallischen „Volksblatt" ist. Die „Freie Presse" hat im Hauptteil denselben Text wie die vorgenannte Giftnudel, nur als Einlage die Lokalberichte für Bitterfeld und Wittenberg.

Was schreibt nun das „Volksblatt" in seiner Lokalbeilage über den hallischen Empfang des Genossen Hoelz?

Es heißt da wörtlich, daß die Ortsgruppe Bitterfeld des RFB. mit Fahne auf Befehl nach Halle gekommen ist, um dort an der Demonstration teilzunehmen. Als Entschädigung hätten die Bitterfelder RFB.-Kameraden eine Freikarte für den Zoologischen Garten erhalten. Nanu, wer lacht da? Wer es nicht glaubt, besorge sich ein „Volksblatt" vom Montag, dem 6. August.

Die Bitterfelder Giftnudel konnte natürlich diesen saudummen Schwindel nicht bringen, da alle Bitterfelder Arbeiter gesehen haben, daß der RFB. nicht in Halle, sondern in Bitterfeld war. So muß man eben einen anderen Schwindel aufmachen. Da kommt man erstens zur Ehrenfrontabschreiten, zweitens hat man 200 Frontkämpfer und 1800 Zivilisten gezählt. Wir wollen uns mit diesem dummen Schwindel nicht weiter befassen.

Aber eins wollen wir feststellen. Als der Sozialfaschist Severing, jetziger Reichsinnenminister, vom Bitterfelder Bahnhof abgeholt wurde, waren sage und schreibe 48 Mann Reichsbanner aus dem gesamten Untergau Bitterfeld angetreten. Jeder Kommentar dazu erübrigt sich.

Unseren Bitterfelder RFB.-Kameraden empfehlen wir, da sie ja keine Freikarte für den hallischen Zoo bekommen haben,

sich die Insassen des Rätselhauses in der Steinstraße anzusehen, sie übertreffen bestimmt in allen Eigenschaften den Affenbestand im hallischen Zoo.

Den Arbeitern empfehlen wir aber, diese Giftnudel von Zeitung aus ihrer Wohnung zu entfernen und das Organ der Werktätigen, den „Klassenkampf", zu lesen.

…ozialdemokratische Führer

die Helfer der Bourgeoisie rüsten zum Sturm auf die Kommunen am 2. Dezember in Preußen. Durch bürgerlich-sozialdemokratische Gemeindemehrheiten soll die Stabilisierung des Kapitalismus eine festere Stütze bekommen und der Klassenkampf der Arbeiterschaft niedergehalten werden.

Rüstet zur Abwehr und zum Angriff zugleich!

Das mitteldeutsche Rote Treffen in Leipzig soll ein Auftakt sein für rote Kommunalwahlen in Preußen.

Unsere Losung:

Jede Kommune eine rote Festung des Proletariats!

Auf zur roten Heerschau am 18. und 19. August in Leipzig!

Bitterfeld. Die neuen Steuerzuschläge. Die von den städtischen Körperschaften bei Feststellung des Haushaltplanes für 1928 beschlossenen Steuerzuschläge von 180 Prozent zur Grundvermögensteuer, 650 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage und 1300 Prozent zur Gewerbesteuer nach der Lohnsumme sind unterm 18. Juli 1928 vom Bezirksausschuß in Merseburg und unterm 28. Juli 1928 von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen genehmigt worden.

Holzweißig. Von seinen Gefährten auf die Schienen geworfen und vom Zug zermalmt. Der vor vierzehn Tagen am Ueberbau von einem Zug überfahrene Arbeiter Franz Geidel war, wie jetzt festgestellt wurde, mit zwei Zimmergesellen von einem Vergnügen gekommen. Infolge Streitigkeiten bezüglich ihrer Körperkräfte packte ihn kurzerhand einer der Zimmergesellen und warf ihn vom Ueberbau aus auf die Eisenbahnschienen. Im gleichen Augenblick brauste der D-Zug heran. Der Führer konnte den Zug nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen, so daß G. zermalmt wurde. Die Zimmerleute machten sich aus dem Staube, wurden jedoch von nachfolgenden Personen erkannt, so daß ihre Verhaftung inzwischen vorgenommen werden konnte. Der Täter hat seine Tat bereits gestanden.

Zschornewitz. Ein großes Unglück verhütet. Eine Transportkolonne des hiesigen Kraftwerkes war damit beschäftigt, eine automatische Kohlenwage mittels Krans herunterzulassen. Da die Bremsvorrichtung versagte, sauste die Wage aus zirka fünf Meter Höhe herab und zerschlug mehrere Rohrleitungen. Es ist ein besonderer Glücksumstand, daß zur selben Zeit, als die Wage herunterfiel, unter den Rohrleitungen gerade keine Leute beschäftigt waren. Aus welchen Gründen die Bremsvorrichtung versagte, ist noch nicht festgestellt.

Zschornewitz. Kinderfest der JAH. Am Sonntag fand im Kolonie-Gasthof unter starker Beteiligung der Arbeiter das Kinderfest der JAH. statt. Am Sonnabend wurde ein imposanter Fackelzug veranstaltet, der das ganze Dorf auf die Beine brachte. In einer kurzen Ansprache wies Genosse Höcker auf die sozialpolitischen Arbeiten, besonders für die Kinder der Ausgebeuteten hin, die die JAH. leistet. Mit einer Aufforderung, dieser proletarischen Hilfsorganisation beizutreten, fand das Kinderfest seinen Abschluß. — Am Freitag findet eine Versammlung in Café „Sport" statt, zu der auch Männer und Frauen, die nicht Mitglied sind, hierdurch eingeladen werden.

Wittenberg. Die Auszahlung der Beträge für die Zusatzrentenempfänger für den Monat August erfolgt am Mittwoch, dem 15. August, in der Stadthauptkasse im Rathaus und die Auszahlung der Unterstützungsbeiträge für die Sozialrentner am Donnerstag, dem 16. August, von 7 Uhr vormittags an.

Piesteritz. Autounfall. In der Freitagnacht kam es in der Nähe der Gummiwerke „Elbe" am Bahnübergang zu einem Unglück. Beim Ueberfahren des Gleisüberganges löste sich an einem Auto ein Hinterrad von der Achse. Der Wagen kam dadurch ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Der Reisende trug durch das Umherspringen der Glasscherben Verletzungen am Kopf und an den Händen davon.

Aus Anhalt

Dessau. Ein Fachwerkhaus niedergebrannt. In der Nacht zum Sonntag brach in dem Hintergebäude eines Fachwerkbaues Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude ergriff und es in Asche legte. Die Dessauer Feuerwehr war sofort zur Stelle und bekämpfte aus drei Strahlrohren den Brand mit dem Erfolg, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. In dem Gebäude lagerten Futter- und Holzvorräte, die dem Feuer reiche Nahrung boten.

Jeßnitz. Unglücksfall. Am Freitag verunglückte während der Mittagspause in der Ziegelei II bei Muldenstein der Arbeiter Steinbiß aus Muldenstein dadurch, daß er an einer Tonpresse während des Arbeitsganges das Getriebe abschmieren wollte. Dabei geriet er mit einer Hand zwischen die Zahnräder, die ihm die Finger zerquetschten. Der Verletzte wurde dem Bitterfelder Krankenhause zugeführt, wo ihm jedenfalls die Finger amputiert werden müssen.

Roßlau. Leichenlandung. Im Forstrevier an der Schlangengrube wurde eine männliche Leiche gefunden. Die Personalien waren nicht zu ermitteln.

Arbeiter-Spo…

Sommerschwimmfest am 12. August in Magdeburg-Fermersleben

Gute Erfolge des Freien Wassersportvereins Halle — Drei 1. und drei 2. Sieger

Am 12. August weilte der Freie Wassersportverein Halle in Fermersleben mit 28 Teilnehmern, um mit den Bundesvereinen Groß-Magdeburg, Burg, Ottersleben und Hildesheim die Kräfte zu messen, und konnte nach spannenden Kämpfen folgende Resultate erzielen:

Eröffnungs-Freistilstafette 6×50 Meter: 1. Fermersleben 3,12,2. 2. Freier Wassersportverein Halle 3,19,6.

Männer-Freistilschwimmen 100 Meter: 1. Sandmann, Freier Wassersportverein Halle, 1,15,2. 2. Hippe, Regattaklub Halle, 1,16.

Springen: Weichselbaumer, Freier Wassersportverein Halle, 21⅓ P. 2. Kotulla, Ottersleben, 17¼ P.

Männerlagenstafette 4×100 Meter: 1. Fermersleben 5,33,2. 2. Freier Wassersportverein Halle 5,50.

Männer-Brustschwimmen 200 Meter: 1. Wegner, Freier Wassersportverein Halle, 3,22,4. 2. Müller, Altstadt, 3 : 24.

Olympische Freistilstafette 50 — 100 — 150 — 100 — 50 Meter: 1. Fermersleben 5,47,5. 2. Freier Wassersportverein Halle 5,49,3.

Freier Wassersportverein Halle (Kreismeister) 1. — Hildesheim 1. 6 : 1 für Halle. Halle setzt sich nach Anpfiff in des Gegners Hälfte fest und konnte bis zur Halbzeit durch gute Kombination drei Tore erzielen, welche bis zum Schlußpfiff auf 6 : 1 erhöht wurden. Hildesheim versuchte durch lautes und körperliches Spiel auszugleichen. Das einzige Tor erzielten sie durch einen schnellen Durchbruch. Schiedsrichter Deike, Magdeburg, war dem Spiele nicht gewachsen und ließ es sich aus der Hand nehmen. Oettel jun., Wasserballobmann.

Fußball am 12. August

Hohenmölsen 1. — Teuchern 1. 1 : 7. Ein schönes „Päckchen" brachte die 1. aus T. mit. Wohl niemand hatte an eine derartige Niederlage gedacht. Dafür benahmen sich aber auch die H. Spieler wie die Kinder. Besonderes Verdienst hat der Tormann daran. Er ließ so ziemlich alles, was auf die Kiste rollte, ungehindert passieren. Ehre konnten sie jedenfalls mit derartigen Mätzchen nicht einlegen. Wenn sie was erreicht haben, dann höchstens Lächerlichkeit.

Hohenmölsen 3. — Theißen 2. 2 : 1. Die 3. verstand es nach jederzeit scharfem Spiel, Th., die anfangs in Führung lagen, mit obigem Resultat zu schlagen. Sie kamen damit wieder zu zwei Punkten, während Th. leer ausging.

Hohenmölsen Jugend — 93 Weißenfels Jugend. Die Jugend war nach W. zum Rückspiel gefahren. Unverständlich bleibt es, daß deren Jugend nicht einmal auf eigenem Platze antrat. Die unsrige hatte somit den weiten Weg umsonst gemacht, was sehr ungünstig auf sie einwirkte.

Arbeiter-Sport- und Kulturkartell Mücheln

Unsere fällige Kartellsitzung findet heute abend 8 Uhr im „Gewerkschaftshaus" statt. Besprechung über einen Sportwerbetag. Ein Vertreter der Jugendpflege ist anwesend. Delegierte sowie Sportgenossen haben zu erscheinen. Der Vorstand.

Freie Turn- und Sportvereinigung Bitterfeld 03

Am Donnerstag, dem 16. August, abends 8 Uhr, im „Gesellschaftshaus" außerordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Neuanlage eines Sportplatzes. 2. Aufnahme einer Reichsbanner-Sportabteilung als selbständige Abteilung. 3. Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand.

11) SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER erzählt weiter:

Damals erlebte ich meine glücklichste Zeit. Ich war jung, reich und von allen Menschen um der Genüsse willen beneidet, die ich mir durch meine Erfahrungen auf den 3 großen Reisen verschafft hatte. Ich dünkte mich, der Glücklichste der Sterblichen zu sein, aber Allahs Wege sind unerforschlich, er bewegt das menschliche Herz und läßt ihn die Größe seines Glückes nicht ahnen. Im trauten Kreise erzählte ich von meinen Abenteuern, und die Erinnerung wurde das Gift, das mich bald zu neuen Reisen trieb, die unendlich viel Mühseligkeiten, Qualen und Verzweiflung brachten, bis ich alt wurde und die ersehnte Cigarettenmischung vervollständigte.

Aber laßt uns die Sorgen vertreiben und als Philosophen das Schöne genießen, das nach Allahs unerforschlichem Ratschluß die Weisheit des Alters erfreut. Laßt uns die Cigarette genießen, die das Ergebnis eines langen Lebens bedeutet, die treueste aller Freundinnen, die (Fortsetzung folgt.)

CIGARETTE SALEM AUSLESE

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich

5 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280814-13/fragment/page=0011

Einmütiger Protest gegen Ausschlüsse

Freidenker-Versammlung in Delitzsch

Zur Berichterstattung über die Frankfurter Generalversammlung hatte die Leipziger Bezirksleitung das Aufsichtsratsmitglied Wohlfeld, Leipzig, entsandt. Er gab einen sehr kläglichen Bericht, sprach erst gar nicht von Frankfurt, sondern von 1919 und 1926, von Dingen, die niemand kontrollieren konnte und nicht interessierten. Der Referent wurde entlarvt, als er erwischt wurde, wie er von SPD.-Funktionären vollzogene Unregelmäßigkeiten der Opposition unterschieben wollte. In der Diskussion sprachen die Genossen Förster, Gebhardt, Voigt, Arndt und Fischer, die alle die Taten der Generalversammlung gebührend beleuchteten und dem Referenten bestimmte Fragen vorlegten. Ein Sturm der Entrüstung brach aus, als der Referent versuchte, sich um die Beantwortung der ihm gestellten Fragen zu drücken. Er konnte einem leid tun ob seiner Hilflosigkeit. Mehrmals nahm der Referent seinen Hut und wollte fortlaufen. Dies wiederholt sich dreimal, bis er endlich die Behauptungen der Diskussionsredner bestätigte. Am schwersten fiel ihm die Beantwortung der Spesenfrage, denn er behauptete erst, für alle drei Tage 25 Mark erhalten zu haben. Untenstehende Resolution wurde einstimmig angenommen.

Die am 8. August tagende Mitgliederversammlung des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung, Ortsgruppe Delitzsch, nimmt mit Entrüstung Kenntnis von dem Bericht des Genossen Wohlfeld, Leipzig, über den Verlauf der Generalversammlung in Frankfurt und erhebt schärfsten Protest gegen die dort vollzogenen Ausschlüsse der Freidenker-Genossen.

Wir fordern entschieden die Zurückziehung sämtlicher Ausschlüsse.

Die unterdrückte, um ihre Freiheit ringende Arbeiterschaft kann sich keinesfalls den Luxus erlauben, die begabtesten Genossen aus ihren Reihen herausreißen zu lassen. Diese Handlungen und Maßnahmen der Generalversammlung gleichen sehr den Methoden der schwärzesten Reaktion und zeugen von keiner besonders hohen Kulturstufe.

Die Ausschlüsse bedeuten einen Schlag gegen die vorwärtsstrebende proletarische Mitgliedschaft, die dadurch das Vertrauen zur Leitung verloren hat.

Weiter wurde von der Gauleitung verlangt, einen Referenten zu entsenden, der in der Lage ist, einen objektiven Bericht zu erstatten.

Die Fragen, die ihm gestellt wurden, waren folgende:

Hat in Frankfurt eine Geschäftsordnung bestanden, daß 25 Unterschriften für Anträge notwendig waren, im Gegensatz zu 10 von früher?

Antwort des Referenten: „Ja!"

Ist ein paritätischer Untersuchungsausschuß gewählt worden? War die 22 Mann starke Opposition mit einem Genossen vertreten?

Darauf erfolgte vom Referenten keine Antwort.

Sind die Ausgeschlossenen, die anwesend waren, wenigstens gehört worden? (Nur Römer und Lindner sind vernommen. Hartig und Gebhardt, Jena, die auch delegiert waren, hat man nicht gefragt, obwohl sie anwesend waren. Ueber Merker und Bräuner, sowie Austel [alle drei aus Leipzig] ist keine Anklage geführt worden, trotzdem ausgeschlossen.)

Der Referent machte nichtssagende Ausflüchte und gab keine klare Antwort.

Warum ist Lindner ausgeschlossen? (Wahrscheinlich Elternratswahl, bei der Freidenker zusammen mit KPD. mehr als 1000 Stimmen gewannen, während alle anderen jede mehr als 2000 verloren. Es gilt also bei „Freidenkern" nicht der Erfolg und Beweis, daß wir recht hatten, sondern es gilt der Buchstabe, das Verbot.)

Antwort: Lindner habe bei der Elternbeiratswahl mit der KPD. zusammen gearbeitet. Sonst wurde kein Grund angegeben.

Ist es wahr, daß 25 Mk. Tagesspesen von unsern Arbeitergroschen für die Delegierten bewilligt worden sind? (Drei Tage = 75 Mk. und je 15 Mk. für An- und Abfahrt = 30 Mk. Summa 105 Mk., dazu Fahrgeld 3. Klasse.)

Der Referent bestätigte nach langem Hin und Her diese Tatsache.

Warum hat man die Tagung nicht in Berlin gemacht, da dadurch für 42 Berliner Delegierte, sowie Hauptvorstand u. a. das hohe Fahrgeld gespart werden konnte? Statt dessen 50 Prozent Erhöhung der Beiträge. In Frankfurt hat keinerlei öffentliche Kundgebung stattgefunden, so daß man nicht sagen kann, nach Frankfurt um der Propaganda halber gegangen zu sein.

Darauf erfolgte keine Auskunft vom Referenten, wohl aber wurde die Dampferfahrt bestätigt.

Die angenommene Entschließung hatte folgenden Wortlaut:

An den Vorstand des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung

Berlin.

Besucht die russischen Filmabende

Im Unterbezirk Torgau-Liebenwerda wird der russische Großfilm „Die Mutter" in folgenden Orten zur Aufführung kommen:

Biehla, Dienstag, den 14. August, bei Engelmann.
Plessa, Mittwoch, den 15. August, im Lichtspielhaus.
Hohenleipisch, Donnerstag, den 16. August, in der „Weintraube".
Elsterwerda, Freitag, den 17. August, im Vereinshaus.

Alle Werktätigen ohne Unterschied der Partei sind eingeladen.

Delitzsch. Die Dummen werden nicht alle. In unserem Orte erschien dieser Tage eine Zigeunerin bei einer Frau, zu der die Zigeunerin erklärte, sie könne ihre kranke Familie gesundbeten. Als Voraussetzung aber müsse sie dazu erst die Geldmittel und einige Kleidungsstücke der Kranken haben. Die Zigeunerin war so raffiniert, daß sie tatsächlich die Sachen wieder zurückbrachte, jedoch mit der weiteren Bitte, daß sie noch mehr Geld gebrauche, wenn die Beterei einen Erfolg haben soll. Die Frau war so töricht, daß sie ihre ganzen Ersparnisse in Höhe von etwa 100 Mark herausgab. Nunmehr hatte die Gesundbeterin genug, um nie wiederzukommen. Wiederholt ist in der Presse davor gewarnt worden, daß sich die Frauen von derartigen Betrügern betören lassen.

Delitzsch. Zur Abfahrt nach Leipzig zum mitteldeutschen Treffen treten die Kameraden am 19. d. M., vormittags 8.15 Uhr, auf dem Appellplatz an. — Sämtliche Kameraden müssen am Mittwoch, dem 15. d. M., abends 8 Uhr, im „Lindenhof" erscheinen.

Delitzsch. Sämtliche Knaben und Mädchen der Kameraden vom zehnten Jahre an aufwärts, sollen am Mittwoch, dem 15. August, abends 6.30 Uhr, im „Lindenhof" erscheinen zur Probe zum Wezbetag.

Dommitzsch. Glänzender Besuch des russischen Filmabends. Am Freitag war der Saal vom „Roten Hirsch" knackend voll. 270 Einwohner, darunter zahlreiche bürgerliche, waren erschienen, um den russischen Großfilm „Die Mutter" kennen zu lernen. Vor Beginn der Aufführung hielt Genosse Höcker (Halle) eine Ansprache, in der er seine Eindrücke, die er in der Sowjetunion erhalten hatte, wiedergab. Die moderne Arbeiterbewegung, so führte der Referent aus, muß den russischen und proletarischen Tendenzfilm in jeder Weise unterstützen. Nur dieser zeigt die Arbeiterklasse bei ihrem Leiden, ihrem Schaffen, aber auch bei ihrem Kampfe gegen Ausbeutung und Unterdrückung. Der Referent forderte zum Schluß zur Unterstützung und zum Eintritt in die IAH. auf. Anmeldungen können bei dem Genossen Rabe, Wittenberger Straße 4, erfolgen.

Sprechstunden der Redaktion täglich außer Montags und Sonnabends von 12 bis 1 Uhr vormittags und ½5 bis ½6 Uhr nachmittags. Sonnabends nur eine Sprechstunde von 2 bis 3 Uhr. Montags keine Sprechstunde

Wie wird das Wetter?

Für das mittlere Norddeutschland: Heiter und mäßig warm, südwestliche Winde.

Für das übrige Deutschland: Auch im Süden Aufheiterung. Ueberall mäßig warm.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle vom 13. August

Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht: I. höchster Preis RM.	II. niedrigster Preis RM.	III. häufigster Preis RM.	b) für 50 kg aus dem Ausland eingef. Gefrierfleisch: I. höchster Preis RM.	II. niedrigster Preis RM.	III. häufigster Preis RM.
Ochsen	94	52	88	62	56	
Bullen	92	86	90			
Kühe	94	70	86			
Jungrinder	95	85	92			
Mastkälber (einschl. Lunge und Leber)						
Saugkälber (einschl. Lunge und Leber)	115	80	105			
Lämmer, Masthammel (einschl. Lunge und Leber)	105	100	105			
Schafe (einschl. Lunge und Leber)	100	60	95			
Schweine einschl. Mittel und Geschlinge	98	90	96			
Rumänische Schweine						

Rundfunk-Programm

Mittwoch, den 15. August

10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: ... programms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: ...-voraussage (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen ... Mittagsmusik. 12.50 Uhr: Funkwerbenachrichten. 12.55 Uhr: ... 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 13.25 Uhr: Funkwerbe... 16 Uhr: Konzert. 16.30 bis 17.55 Uhr: Für die Jugend. ... 18.30 bis 18.55 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene. (Deutsche ...) 18.55 bis 19.30 Uhr: Technischer Lehrgang für Facharbeiter. (Deutsche Welle, Berlin.) 19.30 bis 20 Uhr: „Die Rundfunk... und Ziele." 20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeits... Landesamtes Sachsen. 20.05 Uhr: Funkwerbenachrichten. ... Jacoby mit seinem humoristischen Programm. 22 Uhr: Presseber... funk. 22.15 bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Marktkleinhandelspreise in Halle am 14. ...

Obst und Gemüse.

Ware	Menge	Preis
Eßäpfel	1 Pfd.	0,25—0,45 Mk.
Kochäpfel	1 Pfd.	0,15—0,20 "
Eßbirnen	1 Pfd.	0,20—0,30 "
Pflaumen	1 Pfd.	0,30—0,70 "
Kirschen, süß	1 Pfd.	0,45—0,65 "
Kirschen, sauer	1 Pfd.	0,25—0,30 "
Stachelbeeren	1 Pfd.	0,30—0,40 "
Tomaten	1 Pfd.	0,25—0,35 "
Aprikosen	1 Pfd.	0,40—0,50 "
Heidelbeeren	1 Pfd.	0,70—0,75 "
Johannisbeeren	1 Pfd.	0,30—0,40 "
Grüne Bohnen	1 Pfd.	0,35 "
Wachsbohnen	1 Pfd.	0,40 "
Radieschen	1 Bd.	0,10 "
Salatgurken	1 Stck.	0,10—0,15 "
Einlegegurken	1 Schock	4,00—4,50 "
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,18—0,25 "
Weißkohl	1 Pfd.	0,15—0,20 "
Rotkohl	1 Pfd.	0,20—0,25 "
Blumenkohl	1 Kopf	0,15—0,80 "
Salat	1 Kopf	0,10—0,15 "
Neue Mohrrüben	1 Bd.	0,15—0,30 "
Mohrrüben	1 Pfd.	0,15 "
Neue Kohlrabi	1 Mdl.	0,60—0,70 "
Neue Zwiebeln	1 Bd.	0,15—0,30 "
Zwiebeln	1 Pfd.	0,20 "
Sellerieкraut	1 Bd.	0,15—0,20 "
Pfifferlinge	1 Pfd.	0,85—0,90 "
Rhabarber	1 Pfd.	0,10 "

Preißelbeeren 1 Pfd. ...; Senfgurken 1 Mdl. ...

Fische: Schellfisch, ger. 1 Pfd. ...; Fr. Aal 1 Pfd. ...; Aal, ger. 1 Pfd. ...; Heringe, Norw. 1 Stck. ...; Heringe, Schotten 1 Stck. ...; Bücklinge 1 Stck. ...; Seelachs, frisch 1 Pfd. ...

Wild und Geflügel: Enten 1 Pfd. ...; Gänse 1 Pfd. ...; Hühner 1 Pfd. ...; Tauben 1 Stck. ...; Rehfleisch 1 Pfd. ...; Kaninchen, Stall 1 Pfd. ...; Wilde Enten 1 Stck. ...

Sonstiges: Butter, Molk. 1 Stck. ...; Butter, Bauern 1 Stck. ...; Quark 1 Pfd. ...; Käse 1 Stck. ...; Pflaumenmus 1 Pfd. ...; Kartoffeln, Nieren 10 Pfd. ...; Kartoffeln, neue 10 Pfd. ...; Eier 1 Stck. ...

Fleisch- und Wurstwaren
Je Pfund

Rindfleisch:

Ware	Preis
Kochfleisch	1,00—1,10 Mk.
Bratenfleisch	1,20—1,30 "
Gefrierfleisch	0,70—1,00 "

Kalbfleisch:

Ware	Preis
Kochfleisch	1,10—1,20 "
Bratenfleisch	1,30—1,40 "

Hammelfleisch:

Ware	Preis
Kochfleisch	1,00—1,10 "
Bratenfleisch	1,20—1,30 "

Schweinefleisch

Ware	Preis
Kamm und Koteletten	1,30—1,40 "
Bauch und fettes Fleisch	1,10—1,20 "

Ziegenfleisch ...; Roßfleisch ...

Wurstwaren: Schlackwurst ...; Knackwurst ...; Mettwurst ...; Zervelatwurst ...; Schwartenwurst ...; Rotwurst, frisch ...; Rotwurst, geräuch. ...; Leberwurst, frisch ...; Leberwurst, geräuch. ...; Schinken, roh ...; Schinken, gekocht ...; Speck, fett, geräuch. ...; Speck, mager, geräuch. ...

Amtliche hallische Produkten-Notierungen vom 14. ...

Für 1000 kg	alte Ernte	neue Ernte	Für 100 kg	alte Ernte
Weizen	230—235	235—240	Viktoriaerbsen	—
Roggen	—	242—246	Futtererbsen	—
Braugerste	—	270—280	Raps	—
Wintergerste	—	225—230	Weizenkleie, mittel	15,25—15,[illegible]
Futtergerste	—	220—225	Weizenkleie, grob	—
Hafer	274—278	235—240	Roggenkleie	17,00—17,[illegible]
Mais	228	—	Malzkeime	—
			Trockenschnitzel	19,00—19,[illegible]

Der Brotgetreidemarkt lag weiter ruhig. Das Angebot konnte ... werden. In Braugerste besteht weiter starkes Angebot und wenig ... Preise erlebten starke Abschläge. Futtergetreide und Futtermittel ... Umsätzen.

Briefkasten

Polleben. K. K. Bericht über Faschistenrummel des Bliemchen... zu spät. Außerdem ist er zu persönlich gehalten. Von einer Veröffentlichung ... abgesehen werden.

Verantwortlich: Erich Lehnke, Halle a. d. S., für Politik, ... Feuilleton; Kurt Kühn, Merseburg, für Provinzielles und Sport; ... Gundermann, Halle a. d. S., für Gewerkschaften, Betriebe ... Fritz Kroh, Halle a. d. S., für den Verlag und Anzeigen ...

Aus dem Geschäftsverkehr

Womit werden wir in Zukunft waschen?

Wir erhalten die Nachricht von der Erfindung einer neuen Waschseife, ... geschickter Weise die Kraft eines Lösungsmittels „Benzit" mit dem ... der Kernseife verbunden ist. Die Benzit-Ueberseife, ... Seife, dürfte eine Umwälzung in den Waschmethoden darstellen: Der ... wird nicht mehr „herausgewaschen", sondern aufgelöst — herausgelöst. ... Leistung können die Waschvorführungen mit der Benzit-Ueberseife, ... nächste Woche geplant sind, auf das Interesse der Hausfrauen rechnen.

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg

Bureau und Kasse: Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 21473. – Postscheckkonto Leipzig 107001. Artur Samisch, Bezirks-Sekretär. Geschäftszeit: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen

Stadtorganisation Halle

Halle, Stadtteil Westen. Stadtteilleitungssitzung Donnerstag, 16. August, 20 Uhr, in der Produktiv-Genossenschaft. Alle Teilnehmer am Roten Treffen in Leipzig müssen bis Donnerstag abend in der Sitzung sich in die Liste eintragen.

Halle. Stadtteil Osten. Den Funktionären zur Kenntnis, daß die für Donnerstag, 16. August, angesetzte große Funktionärsitzung nicht stattfinden kann. Alle Genossen sollen sich für Mittwoch, 22. August, freihalten.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Mücheln. Kombinierte Mitgliederversammlung von KPD. und RFB. am Mittwoch, 15. August, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus Gehüfte.

Merseburg. Die für Mittwoch, 15. August, angesetzte Mitgliederversammlung findet Umstände halber erst am Freitag, 17. August, 20 Uhr, in der „Funkenburg" statt.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Zeitz. Frauenversammlung am Mittwoch, 15. August, 20 Uhr, in der „Kaffeeschänke".

Weißenfels. Sitzung der Unterbezirks-Agitprop-Abteilung Donnerstag, 16. August, 20 Uhr, im Parteibureau. Referent Genosse Baumgärtel.

Weißenfels. Mitgliederversammlung der Zellengruppen 1 und 2 am Donnerstag, 16. August, 20 Uhr, im Restaurant Kuba.

Weißenfels. Mitgliederversammlung der Zellengruppen 3 und 4 am Donnerstag, 16. August, 20 Uhr im „Gewerkschaftshaus".

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg

Golpa-Zschornewitz. Funktionärsitzung Dienstag, 14. August, 19 Uhr, beim Genossen Powenz. Referent Genosse Lodemann.

Bitterfeld. Kombinierte Mitgliederversammlung von KPD. und RFB. Donnerstag, 16. August, 20 Uhr, im „Gesellschaftshaus". Thema: Mitteldeutsches Treffen.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Bockwitz. Mitgliederversammlung Mittwoch, 15. August, 20 Uhr, im „Volkshaus". Referent Genosse Holzweißig.

Dolsthaida. Mitgliederversammlung Donnerstag, 16. August, 20 Uhr, im Parteilokal. Referent Genosse Holzweißig.

„Roter Frontkämpfer-Bund"

Adresse der Gauführung: Max Benkwitz, Halle a. d. S., Pfännerhöhe 2, Hof 2 Tr. Telephonnummer 299 95. Postscheckkonto: Max Benkwitz, Leipzig Nr. 291 97.

Warenvertriebsstelle des RFB. Wilhelm Stönel, Halle, Trödel 1.

Mitteilung der Gauführung

Ortsgruppenführungen! Heute gehen Euch „Letzte Informationen" zum Mitteldeutschen Roten Treffen zu. Sofort die Anweisungen durcharbeiten! Trefft letzte Vorbereitungen für einen diszipliniterten Aufmarsch unserer Kameraden in Leipzig. Ihr seid für Delegationen Eures Ortes gegenüber der Untergauführung verantwortlich.

Untergauführungen! Heute gehen Euch „Letzte Sonderanweisungen" zum Mitteldeutschen Roten Treffen zu. Sorgt für einen reibungslosen Sammelaufmarsch der örtlichen Delegationen in einer Untergaudelegation. Seid mit Eurer Delegation rechtzeitig in Leipzig. Vertreter der Gauführung ist im Quartierlokal für Gau Halle-Merseburg: „Goldene Krone" in Leipzig-Möckern, anwesend. Führerbesprechung aller Abteilungs- und Ortsgruppenführer Sonntag, 19. August, 9.15 Uhr. Untergauführungen sind gegenüber der Gauführung für Durchführung der Anweisungen verantwortlich.

Untergau Halle-Saalkreis

Halle. Mittwoch, 15. August, im „Volkspark" große Mitgliederversammlung der Gesamt-Ortsgruppe, verbunden mit Appell für das mitteldeutsche Treffen. Antreten hierzu abteilungsweise. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Halle. Zu der am Mittwoch, 15. August, stattfindenden großen Mitgliederversammlung treten alle Kameraden wie folgt an:
Abt. 1 (Osten) 19.15 Uhr Roßplatz
Abt. 2 (Süden) 19 Uhr Johannesplatz
Abt. 3 (Westen) 19 Uhr Weingärtenplatz
Abt. 4 (Norden) 18.15 Uhr Wettiner Platz
Abt. 5 (Zentrum) 18.15 Uhr Paradeplatz
Jungfront bei den Abteilungen
Spielleute entsprechend der Sondereinteilung
Alle Teilnehmer haben unbedingt ihr Mitgliedsbuch mitzubringen. Ohne dasselbe keinen Eintritt zur Versammlung.

Nietleben. Mittwoch, 15. August, 20 Uhr, in der „Sonne" komb. Sitzung zwischen RFB. und KPD. und KJVD. Alle Parteifunktionäre haben zu erscheinen.

Untergau Merseburg

Köyschen-Beuna. Donnerstag, 16. August, 20 Uhr, bei Weigelt Mitgliederversammlung. Die Gruppenführer haben einzuladen. Keiner darf fehlen, da die Leipziger Fahrt geregelt werden muß.

Untergau Bitterfeld

Bitterfeld. Donnerstag, 16. August, 20 Uhr, kombinierte Versammlung des RFB. und KPD. Alle RFB.-Kameraden sowie Parteigenossen haben zu erscheinen. Sympathisierende, welche mit nach Leipzig fahren, haben ebenfalls zu erscheinen. Thema: Mitteldeutsches Treffen in Leipzig.

Holzweißig. Alle RFB.-Kameraden sowie Parteigenossen und Sympathisierende, welche am Mitteldeutschen Treffen in Leipzig teilnehmen wollen, müssen sich bis Mittwoch gemeldet haben. Fahrgeld beträgt mit Versicherung per Auto (Schnelllastwagen) 1.50 Mk. Meldungen nehmen entgegen: Paul Barth, Siedlung; Wilh. Bobbe, Kirchstraße 1, Wilhelm Deubrecht, Zschernddorfer Straße. Teilnehmerplaketten zum Preise von 30 Pf. sind bei den Kameraden entgegenzunehmen.

Holzweißig. Donnerstag, 16. August 20 Uhr, im Lokal Häser Versammlung aller Fahrtteilnehmer zur letzten Regelung und Bezahlung des Fahrgeldes.

Untergau Wittenberg

Plaketten für das Mitteldeutsche Treffen in Leipzig sind nicht bei der Gauführung, sondern beim Untergauführer Mildgrube anzufordern.

Untergau Mansfeld (Gebirgskreis)

Mittwoch, 15. August 20 Uhr. Funktionärsitzung bei Kamerad Sturm

Untergau Elsterwerda

Mühlberg. Heute 20 Uhr Mitgliederversammlung im „Elbschloß" am Hafen. Keiner fehle. Referent der Gauführung anwesend.

Rote Jungfront Halle-Merseburg

Achtung! Alle Kameraden, welche mit nach Leipzig fahren wollen, melden sich sofort bei ihrem zuständigen Gruppenführer. Letzter Termin Freitag, 20 Uhr. Später kommende Kameraden können nicht berücksichtigt werden. Abrechnung der Gruppenführer bis 20½ Uhr bei den Abteilungsführern. Von 20 bis 21 Uhr in der „Goldenen Kette" Abrechnung der Abteilungsführer an die Ortsführung.

Halle. Abt. 3 (Westen). Donnerstag, 16. August, 20 Uhr, bei Polzin, Torstraße, Funktionärsitzung. Erscheinen aller Funktionäre ist Pflicht.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Mücheln. Mittwoch, 15. August, 20 Uhr, bei der Genossin Gerndt in Möckerling Mitgliederversammlung.

Kommunist. Jugendverband Deutschlands

Bezirk Halle-Merseburg

Jugendsekretariat Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14
Fernruf 21173

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Halle. Mittwoch, 15. August, 20 Uhr, im „Volkspark" große Verbandsarbeitersitzung. Alle Funktionäre haben unbedingt zu erscheinen.

Halle. Donnerstag, 16. August, Bibliotheksstunde in der „Goldenen Kette" ...

Halle. Donnerstag, 16. August, 20 Uhr, im „Volkspark" Zusammenkunft der ... Abteilung.

Löbejün. Mittwoch, 15. August, Gruppenabend. Thema: Krieg ... Beginn 20 Uhr im „Adler".

Unterbezirk Merseburg

Lützen. Mittwoch, 15. August, Spielabend.

Köyschen. Mittwoch, 20 Uhr, öffentliche Versammlung. Alle Genossen ... die regste Propaganda leisten.

Arbeitsgebiet Schkeuditz

Schkeuditz. Mittwoch, 15. August, Gruppenabend. Vorbereitung des Internationalen Jugendtages und Besprechung der nächsten Arbeiten der Gruppe. ... Genossen ...

Freiroda. Mittwoch, 15. August, Abendwanderung. ... pünktlich 20 Uhr am Gasthof.

Schwoitzsch. Mittwoch, 15. August, Abendwanderung.

Unterbezirk Mansfeld

Eisleben. Mittwoch, 15. August, politischer Abend. Alle Genossen ... bringen Ihre Bekannten und Freunde mit.

Nordhausen. Mittwoch abend Zusammenkunft im Vereinshaus. ... müssen erscheinen.

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung Halle-Merseburg, Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. ...

Mitteilung der BL. Alle Ortsgruppen haben sämtliche Post und ... an die folgende Adresse zu senden: „An die BL. des KJVD., Halle a. S., Lerchenfeldstraße 14." Nähere Anweisungen gehen den Ortsgruppen in ... Woche zu.

Merseburg. Mittwoch, 14 Uhr, Treffpunkt auf dem Markt zum Abmarsch ... Gefangenenlager. Dort Treffen mit den Beunaer Pionieren.

Bund der Freunde der ...

L.-V. Halle/Merseburg
Bureau Halle, Gr. Steinstr. 16. Telephon ...
Postscheckkonto Leipzig 163,79 Joh. ...

Das Bureau ist geöffnet vormittags 11 bis 12 Uhr und nachmittags ...

Ortsgruppenangelegenheiten werden nur bei der Genossin Emma ... straße 11 Montags Mittwochs und Freitags von 17 bis 19 Uhr ...

Halle. Alle Unterkassierer haben sofort bei dem Stadtteilkassierer ... Stadtteilkassierer beim Hauptkassierer Otto Stock, Hallorenring ... Ferner sind sofort sämtliche Kinderfest-Listen und Kinderkarten ... abzurechnen.

Büschdorf-Reideburg. Dienstag, 14. August, 21 Uhr, Mitgliederversammlung ... Schrader. Funktionäre eine Stunde früher.

Biehla. Dienstag, 14. August, 20 Uhr, im Gasthof Engelmann ...

Plessa. Mittwoch, 15. August, 20 Uhr, im Lichtspielhaus „Die Mutter" ...

Hohenleipisch. Donnerstag, 16. August, 20 Uhr, in der „Weintraube" „Die Mutter" ...

Elsterwerda. Freitag, 17. August, 20 Uhr, im Vereinshaus „Die ...

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit ...

Gauleitung Mitteldeutschland: Erfurt, Schwerin-Straße 7. ... Harz 4244. Zimmer 15. Rechtsauskunft jeden Dienstag und ...

Halle. Die Beerdigung unseres Mitgliedes Gen. Otto Baumbach findet ... 14. August, ½15 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus ... ist Pflicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280814-13/fragment/page=0012